

## Der „Fuldaer“ Georg Witzel

### Prolegomena zu einer Erschließung der in Fuldaer Bibliotheken vorhandenen Drucke eines Theologen der Kircheneinheit aus dem 16. Jahrhundert

Georg Witzel (1501–1573) gehört zu den produktivsten „Vermittlungstheologen“<sup>1</sup> des 16. Jahrhunderts, „konnte“ aber auch Kontroverstheologie und Polemik. Gregor Richter (1874–1945), 40 Jahre lang die prägende Gestalt der Fuldaer Lokalgeschichtsforschung,<sup>2</sup> listet in seiner grundlegenden Bibliographie aus dem Jahre 1913 138 Titel auf, die z.T. in mehreren Auflagen erschienen.<sup>3</sup> Barbara Henze, von der die maßgebliche neuere Untersuchung zur irenischen Theologie Witzels stammt, verzeichnet 122 Schriften in 350 Drucken, davon 223 zu Witzels Lebzeiten; sie kann neben neuen Funden auch einige von Richter separat erfasste Titel als zusammengehörige Werke bzw. als Übersetzungen oder Neuauflagen unter neuem Titel klassifizieren.<sup>4</sup> Richter wie Henze geben in ihren Verzeichnissen Fundorte an, nennen u. a. die Hessische Hochschul- und Landesbibliothek Fulda und die Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda als Sammelstätten von

1 Zum Begriff: Barbara HENZE: Aus Liebe zur Kirche Reform. Die Bemühungen Georg Witzels (1501–1573) um die Kircheneinheit (RST, 133). Münster, 1995, S. 75–80.

Im Folgenden verwendete Abkürzungen:

AmrhKG = Archiv für mittelhessische Kirchengeschichte, FuGbl = Fuldaer Geschichtsblätter, HLB = Hessische Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, KFB = Bibliothek des Klosters Frauenberg, Fulda, KLK = Katholisches Leben und Kämpfen im Zeitalter der Glaubensspaltung bzw. = Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung, PSB = Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda, QAAF = Quellen und Abhandlungen zur Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda, RST = Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, SFGWF = Schriften zur Förderung der Georg-Witzel-Forschung, StAF = Stadtarchiv Fulda, VD16 = Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts,

VFGV = Veröffentlichung(en) des Fuldaer Geschichtsvereins

- 2 Stephan HILPISCH: Domkapitular Prof. Dr. Gregor Richter, Schriftleiter der Fuldaer Geschichtsblätter (1904–1938). In: FuGbl 36 (1960), S. 129–135; Ludwig PRALLE: Professor Dr. Dr. Gregor Richter [Bedeutende Persönlichkeiten aus Rasdorf]. In: Rasdorf. Beiträge zur Geschichte einer 1200jährigen Gemeinde. Historische Festgabe zur 1200-Jahr-Feier. Rasdorf, 1980, S. 133 f.; Berthold JÄGER: Große Kirchenmänner und Historiker. Die Domkapitulare Richter, Pralle und Leinweber. In: Fuldaer Zeitung vom 20. Sept. 1996, S. 35 [Sonderbeilage zum 100jährigen Jubiläum des Fuldaer Geschichtsvereins].
- 3 Gregor RICHTER: Die Schriften Georg Witzels. Bibliographisch bearbeitet. Nebst einigen bisher ungedruckten Reformationsgutachten und Briefen Witzels (VFGV, 10). Fulda 1913.
- 4 HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 306–411, 56–68.



Witzel-Drucken. Und in der Tat verwahren die beiden Fuldaer Bibliotheken (als „virtuelle Einheit“ und ergänzt durch kleinere Bestände in der Bibliothek des Klosters Frauenberg in Fulda und der Bibliothek des Stadtarchivs Fulda) eine der umfangreichsten Sammlungen an Witzel-Drucken in Deutschland. Der Sammelschwerpunkt hat seinen Ursprung in den Beziehungen Witzels zu Fulda. Er geht aber über diesen engen Rahmen hinaus und deckt fast das ganze Spektrum der literarisch-wissenschaftlichen Produktivität einer faszinierenden, gleichwohl unter Zeitgenossen wie unter späteren Generationen umstrittenen Persönlichkeit ab. Zu deren Einschätzung soll zunächst ein kurzer biographischer Abriss unter Einbeziehung grundlegender, vor allem neuerer Literatur gegeben werden. Sodann sollen einige Beobachtungen mitgeteilt werden, die im Zusammenhang mit einer anstehenden Erschließung der in Fulda vorhandenen Witzel-Drucke gemacht werden konnten und die zu einer weiteren Erhellung der komplizierten Fuldaer Bibliotheksverhältnisse beizutragen vermögen. Endgültige Ergebnisse sollen in absehbarer Zeit veröffentlicht werden.

## I. Georg Witzel: Kirchenreform zur Bewahrung der Kircheneinheit (Biographische Skizze)<sup>5</sup>

### 1. Familie, Ausbildung, Hinwendung zum Luthertum, Heirat, Rückkehr zur katholischen Kirche (bis 1533)

Georg Witzel stammte aus Vacha, das damals zum Stift (Reichsabtei) Fulda gehörte und 1648 an die Landgrafschaft Hessen-Kassel fiel; die Familie seines als Gastwirt und Stadtschöffe tätigen Vaters Michael kam aus Fulda, seine Mutter Agnes, geb. Landau aus dem fuldischen Landstädtchen Hünfeld.<sup>6</sup> Witzel spielt in der Religionsgeschichte Fuldas zu Beginn

5 Eine „erschöpfende“ Biographie Witzels wird seit über einem Jahrhundert angemahnt: F(ranz) FALK: Zu Witzel's Monographie. In: Der Katholik 71 (1891), S. 129–138, hier S. 129; Nachdruck in: SFGWF 4 (1978), S. 23–32; Digitalisat: <http://www.digizeitschriften.de/dms/resolveppn/?PID=urn:nbn:de:bsz:21-dt-6059|log00014> (16.05.2016). Ausführlichere biographische Skizzen bei HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 15–56 (Forschungsüberblick: S. 1–15); Winfried TRUSEN: Um die Reform und Einheit der Kirche. Zum Leben und Werk Georg Witzels (KLK, 14). Münster, 1957, S. 8–39 [dazu, z.T. kritisch: Paul Ludwig SAUER: Antiquitas – Reformatio – Concordia; Winfried TRUSEN: „Georg Witzel, Studien zu seinem Leben und Werk“. In: Buchenblätter 29 (1956), S. 70–72]; vgl. auch Winfried TRUSEN: Georg Witzel (1501–1573). Zur 400. Wiederkehr seines Todestages. In: FuGbl 50 (1974), S. 50–65; Thomas WITZEL: Studien zum Wirken Georg Witzels in Würzburg und Fulda (1540–1554). Magisterarbeit Würzburg 1986, S. 7–20 (für die Jahre bis 1540). Klaus ROHMANN: Georg Witzel, ein Altkatholik des sechzehnten Jahrhunderts. Wirken und Werk eines (fast) vergessenen Reformtheologen. In: Internationale kirchliche Zeitschrift N.F. 99 (2009),

S. 209–239, hier S. 212–225, stützt sich dagegen weitgehend auf G(ustav) L(eberecht) SCHMIDT: Georg Witzel. Ein Altkatholik des XVI. Jahrhunderts. Wien, 1876. Von Handbuch-Artikeln sei nur genannt: Remigius BAÜMER, Georg Witzel. In: Erwin ISERLOH (Hrsg.): Katholische Theologen der Reformationszeit, Bd. 1 (KLK, 44). Münster, 1991, S. 125–132.

6 Gregor RICHTER: Die Verwandtschaft Georg Witzels. In: FuGbl 8 (1909), S. 113–126, 129–144, 155–160, Nachdruck in: SFGWF 1 (1975), S. 48–82 (Richter gibt S. 117–123 wörtliche Auszüge aus Witzels vierseitiger, in deutscher Sprache verfassten Schrift *Genealogion quoddam Georgii Wicelii* [Genealogion qVod=|| dam Georgii VVicelii, AD PRO=|| pulsandam Jnuidorum de Secta Sycophantice, qua non sa=|| tis habent, Religionem antiquioris Ecclesiae sacrosan=|| ctam in eo condemnasse, nisi omnem quoq; pro=|| geniū huius virulenter || arripiant. || M.D.LVII. ||] [Richter 130 = Henze 51] wider); Helmut ROSENKRANZ: Georg Witzel als Verwandter und Ahnherr. In: SFGWF 8 (1982), S. 13–36; Olaf DITZEL: Georg Witzels Vorfahren in Vacha. In: FuGbl 74 (1998), S. 77–104, mit einem Stammbaum als Beilage.



der 1520er Jahre und Mitte des 16. Jahrhunderts eine wichtige Rolle – und zwar in zweierlei Hinsicht. Zum einen trat er als Vikar in seiner Heimatstadt 1523 offen zur Reformation über und wirkte so als Vorbild für etliche Gläubige.<sup>7</sup> Zum anderen war er nach seiner Rückkehr zur „Alten Kirche“ der geistige Vater einer in der Theorie auf Vermittlung zwischen den sich ausbildenden Konfessionen zielenden, in der Praxis aber die religiösen Verhältnisse in der Schwebelassenden Kirchenordnung für das geistliche Fürstentum Fulda 1542.

Georg Witzel genoss eine außergewöhnlich qualifizierte schulische Ausbildung, zunächst in Vacha, ab 1513 in Schmalkalden, Eisenach und Halle an der Saale. Ab dem Wintersemester 1516 studierte er in Erfurt, erwarb 1518 den Grad eines Baccalaureus, kam aber vor allem mit Vertretern des dortigen Humanistenkreises in Berührung und sympathisierte mit den Reformvorstellungen Martin Luthers.<sup>8</sup> Konsequenterweise wechselte er 1520, nach einem kurzen Intermezzo als Pfarrschulmeister in Vacha (1519), für ein gutes halbes Jahr an die Universität in Wittenberg, um bei Luther, Andreas Bodenstein gen. Karlstadt und Philipp Melanchthon zu hören; den angestrebten Grad eines Magisters erwarb er aber nicht, weil der dem Wunsch des streng altgläubigen Vaters entsprechend das Studium abbrechen musste, um sich – vom Merseburger Bischof – zum Priester weihen zu lassen.

Als eher formaler Angehöriger der „alten Religion“ bekleidete er eine – vom Magistrat der Stadt vergebene – Stelle als Vikar in Vacha und übte zudem das Amt des Stadtschreibers aus. 1522/1523 predigte er in seiner Heimatstadt zusammen mit dem wohl aus Fulda gebürtigen Balthasar Raid (Raidt, Reith; 1495–1565) im Sinne Luthers; Raid wirkte 1523/24 als Vikar in seiner Heimatstadt unter dem ebenfalls aus Fulda stammenden späteren ersten hessischen „Landesbischof“ Adam Krafft (1493–1558),<sup>9</sup> war ab 1525 in

7 Zu den Anfängen der reformatorischen Bewegung im Stift Fulda siehe Wolfgang BREUL-KUNKEL: Herrschaftskrise und Reformation. Die Reichsabtei Fulda und Hersfeld ca. 1500–1525 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, 71). Gütersloh, 2000, S. 209–247; siehe auch Wolfgang BREUL: Das Evangelium klar, lauter und rein. Die Anfänge des Protestantismus in der Reichsabtei Fulda. In: 200 Jahre evangelische Gemeinde in Fulda. Fulda, 2003, S. 15–26; Wolfgang BREUL: Herrschaftskrise, Reformation und Bauernaufstand – die Stadt Fulda unter der Regentschaft des Johann von Henneberg (1516/21–1541). In: Geschichte der Stadt Fulda, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches. Fulda, 2009, S. 244–272, hier S. 251–262; Johannes MERZ: Georg Horn (1542–1603) und seine Historia über die Reformation in Hammelburg. Studien zu Leben, Werk und Umwelt des Autors und Edition der Historia (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, 1. Reihe, 5). Neustadt an der Aisch, 1992, S. 55–67; Johannes MERZ, Fulda. In: Anton SCHINDLING und Walter ZIEGLER (Hrsg.): Die Territorien des Reiches im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500–1650, Bd. 4 (KLK, 52). Münster, 1992, S. 129–145, hier S. 132–135.

8 Zur Bedeutung des Erfurter Humanistenkreises für die Frühgeschichte der Reformation siehe Wolfgang BREUL-KUNKEL: Fulda und Erfurt. Der Einfluß des Humanismus auf die Reichsabtei Fulda am Vorabend der Reformation. In: FuGbl 75 (1999), S. 69–132. Zur literarischen und editorischen Produktion der Erfurter Humanisten vgl. den Überblick in: Christoph FASBENDER (Hrsg.): Conradus Mutianus Rufus und der Humanismus in Erfurt. Katalog zur Ausstellung der Forschungsbibliothek Gotha auf Schloss Friedenstein, 21. August bis 1. November 2009. Gotha, 2009.

9 Friedrich Wilhelm SCHAEFER: Adam Krafft, der Reformator Hessens. Bildungsgang und Wirksamkeit bis zum Jahre 1530. Darmstadt, 1911 (Diss. Theol. Marburg 1911); Wiederabdruck in: Archiv für hessische Geschichte NF 8 (1912), S. 1–46, 67–110; Walter SCHÄFER: Adam Krafft. Landgräfliche Ordnung und bischöfliches Amt (Monographia Hassiae, 4). Kassel, 1976; Johannes SCHILLING: Adam Krafft, der erste hessische Landesbischof. In: FuGbl 70 (1994), S. 87–100; Paul Ludwig SAUER: Adam Krafft, der hessische Reformator aus Fulda. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation im Hochstift Fulda. In: Buchenblätter 26 (1953), S. 1; Frank RUDOLPH: Krafft, Adam. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 31, Nordhausen,



Hersfeld als Kaplan, seit 1538 als Pfarrer tätig und gilt als Organisator der Reformation in dieser Stadt.<sup>10</sup> Wie Witzel hatten auch Krafft und Raid in Erfurt studiert; vor allem mit Raid sollte er sich später überwerfen – worauf noch kurz zurückzukommen sein wird. 1524 heiratete Georg Witzel Elisabeth Kraus aus Eisenach, nachdem er auf ein zuvor an den Landesherrn, den Fuldaer Koadjutor und späteren Fürstabt Johann von Henneberg (1516/21–1541),<sup>11</sup> gerichtetes Heiratsgenehmigungsgesuch keine Antwort erhalten hatte.<sup>12</sup> Vom religiös eher indifferenten und sich erst ab 1526 explizit auf die Alte Kirche festlegenden Koadjutor wurde er daraufhin – ebenso wie Krafft und Raid – abgesetzt, verließ das Stift Fulda in Richtung Eisenach und erhielt eine Predigerstelle im nahegelegenen Wenigenlupitz. Als Mitarbeiter des aus Basel stammenden, nach Predigtstätigkeiten in Berchtesgaden, Schwaz, Hall in Tirol und in der Grafschaft Wertheim nun in Eisenach wirkenden Jacob Strauß (um 1480 – vor 1530)<sup>13</sup> nahm er an der ersten evangelischen Visitation in Thüringen und an der Einsetzung lutherischer Prediger im April 1525 teil, u. a. auch im Amt Vacha. Anlässlich der zur gleichen Zeit stattfindenden Erhebung der Bauern in der Grundherrschaft der Niederadligen von Völkershausen, die den Auftakt zum Bauernkrieg im Werratal bildete,<sup>14</sup> geriet Witzel in den Verdacht, ein Aufrührer zu sein. In Wahrheit suchte er mäßigend auf Thomas Müntzer einzuwirken und verfasste einen entsprechenden Brief an diesen. Seine Pfarrstelle in Wenigenlupnitz musste er trotzdem aufgeben. Auf Empfehlung Martin Luthers wechselte er ins Kurfürstentum Sachsen und wurde Pfarrer in Niemeck im Fläming (1525–1531).

Theologisch orientierte er sich in den folgenden Jahren allerdings weniger an Luther als an Erasmus von Rotterdam (1466/69–1536) und dessen Lehre vom freien Willen, welcher es dem Menschen erlaube, zwischen Gutem und Bösem zu wählen – freilich nur mit Gottes Gnade.<sup>15</sup> Für Luther hingegen war in Anbetracht der Erbsünde und der Allmacht Gottes jede menschliche Tat vorausbestimmt. Witzels Hauptanliegen war neben der sittlichen

2010, Sp. 747–760; Wolfgang BREUL: Adam Krafft und die Reformation in der Landgrafschaft Hessen. In: Geschichte der Stadt Fulda, Bd. I (wie Anm. 7), S. 256 f.

10 Zu Raids Bedeutung für die Reformationsgeschichte Hersfelds: Horst DICKEL: Balthasar Raid und die Reformation in Hersfeld. In: Horst DICKEL (Hrsg.): Balthasar Raid: Wider das Laster- und Lügenbüchlein des Agricola Phagus, genannt Georg Witzel. Bad Hersfeld, 1986, S. 3–18; Horst DICKEL: Luther und die Folgen für Hersfeld – Balthasar Raid. In: Hessische Heimat 36 (1986), S. 33–38.

11 Wolfgang BREUL: Abt wider Willen. Johann III. von Henneberg (1503–1541) in der Reichsabtei Fulda. In: AmrKHG 55 (2003), S. 227–258; Wolfgang BREUL: Johann von Henneberg – Abt im religiösen Zwiespalt. In: Geschichte der Stadt Fulda. Bd. I (wie Anm. 7), S. 248–250.

12 WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 66–68.

13 Joachim ROGGE: Der Beitrag des Predigers Jacob Strauß zur frühen Reformationsgeschichte (Theologische Arbeiten, 6). Berlin, 1957.

14 (Georg Franz) BÜFF: Der Bauernaufbruch im Jahre 1525 im Werrathale, insbesondere im Gericht Vach und der Umgegend. In: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 9 (1862), S. 327–360.

15 Zum Verhältnis Erasmus – Witzel siehe John Patrick DOLAN: Witzel et Erasme à propos des sacrements. In: Revue d'histoire ecclésiastique 54 (1959), S. 129–142; Johannes BEUMER: Erasmus von Rotterdam und Georg Witzel. Ihr gegenseitiges Verhältnis und ihre Stellungnahme zur Reformation. In: Catholica 22 (1968), S. 41–67. Witzel übersetzte Erasmus' Einheitschrift *De amabili ecclesiae Concordia liber* auszugsweise ins Deutsche: Uon der ei= | | nigkeit der kirchen/ | | Durch Erasmus von Rote= | | rodam/ ytz new ausgan= | | gen. | | 1534 | | (Kolophon: Gedruckt zu Erffordt bey Matthes Maler. | |) [VDI6 E 3632]; Digitalisat: [http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN797898409&PHYSID=PHYS\\_0001&DMDID=DMDLOG\\_0001](http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN797898409&PHYSID=PHYS_0001&DMDID=DMDLOG_0001); Permalink: <http://gateway-bayern.de/VDI6+E+3632> (16.05.2016).



Besserung des Menschen durch „gute Werke“ – was er 1532 in dem unter dem Pseudonym Agricola Phagus veröffentlichten und Crotus Rubeanus, dem ehemaligen Leiter der Fuldaer Klosterschule (1510) und Mitglied des Erfurter Humanistenkreises<sup>16</sup> gewidmeten Werk *Pro defensione bonorum operum*<sup>17</sup> zum Ausdruck brachte – die Rückbesinnung der Kirche auf ihre (freilich idealisierten) Anfänge und die Wahrung der kirchlichen Einheit unter der Führung des Papsttums. Witzels Irenik legitimierte sich wie die von Erasmus und Georg Cassander (1513–1566) durch „Traditionsstiftung“.<sup>18</sup> Er war überzeugt, dass es gelehrter

16 Crotus Rubeanus kehrte zur katholischen Kirche zurück (und wurde damit wohl auch ein Vorbild für Georg Witzel), er war Verfasser eines Teils der berühmten „Dunkelmännerbriefe“. Vgl. Eckhard BERNSTEIN: Der Erfurter Humanistenkreis am Schnittpunkt von Humanismus und Reformation. Das Rektoratsblatt des Crotus Rubianus. In: Stephan FÜSSEL und JAN PIROŻYŃSKI (Hrsg.): Der polnische Humanismus und die europäischen Sodalitäten: Akten des polnisch-deutschen Symposions vom 15.–19. Mai 1996 im Collegium Maius der Universität Krakau (Pirckheimer-Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung, 12). Wiesbaden, 1997, S. 137–165; Johann Jäger, willkommen daheim in Dornheim! Städte – Stationen – Personen aus dem Leben des grossen Humanisten Crotus Rubianus [Nebentitel: Johann Jäger – Crotus Rubianus. Vom Ziegenhirten zum Rektor]. Dornheim, 2005; Reinhard HAHN: Hutten's Anteil an den „Epistolae obscurorum virorum“. In: Stephan FÜSSEL (Hrsg.): Ulrich von Hutten 1488–1988. Akten des Internationalen Ulrich-von-Hutten-Symposions 15.–17. Juli 1988 in Schlüchtern (Pirckheimer-Jahrbuch 4, 1988). München, 1989, S. 79–111; Winfried FREY: Multum teneo de tali libro. Die Epistolae obscurorum virorum. In: Peter LAUB (Bearb.): Ulrich von Hutten. Ritter – Humanist – Publizist 1488–1523. Katalog zur Ausstellung des Landes Hessen anlässlich des 500. Geburtstages. Melsungen, 1988, S. 197–209; Alexander THUMFART: Ulrich von Hutten (1488–1523) und Crotus Rubianus (ca. 1480–1545). Die Verfasser der Dunkelmännerbriefe. In: Dietmar VON DER PFORDTEN (Hrsg.): Große Denker Erfurts und der Erfurter Universität. Göttingen, 2002, S. 184–220; Michael SHIELDS: Klischees und ihre Schatten. Zur Darstellung von Dunkelmännern und zu den implizierten Bildern von Humanisten bei Erasmus, Crotus Rubeanus und Michael Lindner. In: Nicola McLELLAND, Hans-Jochen SCHIEWER und Stefanie SCHMITT (Hrsg.): Humanismus in der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. XVIII. Anglo-German Colloquium Hofgeismar 2003. Tübingen, 2008, S. 199–213; Arnold BECKER: Die humanistische Lachgemeinschaft und ihre Grenzen. Hutten, Erasmus und ihr Streit über die „Epistolae obscurorum virorum“. In: Christian KUHN und Stefan BIESSENECKER (Hrsg.): Valenzen des Lachens in der Vormoderne (1250–1750) (Bamberger historische

Studien, 8). Bamberg, 2012, S. 165–186 (Online-Version: urn:nbn:de:bvb:473-opus4-5637 [16.05.2016]); Wolfgang BREUL: Die „Dunkelmännerbriefe“ in Fulda verfasst? In: Geschichte der Stadt Fulda, Bd. I (wie Anm. 7), S. 253.

17 PRO De= fensione Bonorum || operum, Adver= || SVS NOVOS || EVANGE= || STAS. || AVCTORE AGRICOLA || PHAGO. || Hoc libello inuenies prostratum, || Lutheranismum amice lector. || (Kolophon: Excudit Lipsiae Michael Blum, || Anno à Christo nato || M.D.XXXII.) [Richter 2,1 = Henze 83,1 = VD16 W 4003], Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11285678-8> (16.05.2016); <http://ub-goobi-pr2.ub.uni-greifswald.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:gbv:9-g-3526488> (16.05.2016). Eine 2. Auflage erschien 1549 in Köln unter dem Autorennamen, Witzel bezeichnet sich dabei als „Zelot“: Defensio || doctrinae de || bonis operibus, con|| tra sectam Martini || Luteri. || Tyrocinium GEORGII VI- || CELII Zelotae. || Coloniae ex officina Ioannis Quentel, || Anno M.D.XLIX. [Richter 2,2 = Henze 83,2 = VD16 W 4004]. Die Titelbeschreibungen der Witzel-Drucke (ohne die Verweise auf Digitalisate) stellte Frau Dr. Barbara Henze (Universität Freiburg i. Br., Theologische Fakultät) bereits 1998 dem Autor in machinenlesbarer Form zu Verfügung; hierfür sei ihr auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

18 Dazu Mona GARLOFF: Irenik, Gelehrsamkeit und Politik. Jean Hotman und der europäische Religionskonflikt um 1600 (Schriften zur politischen Kommunikation, 18). Göttingen, 2014, S. 223–238. Zu Gemeinsamkeiten von Witzel und Cassander siehe: Irena BACKUS: The Early Church as a Model of Religious Unity in the Seventeenth Century. Georg Cassander and Georg Witzel. In: Howard P. LOUTHAN and Randall C. ZACHMAN (Eds.): Conciliation and Confession: The Struggle for Unity in the Age of Reform, 1415–1648. Notre Dame, Indiana, 2004, S. 106–133; Friedrich Wilhelm KANTZENBACH: Das Ringen um die Einheit der Kirche im Jahrhundert der Reformation. Vertreter, Quellen und Motive des „ökumenischen“ Gedankens von Erasmus von Rotterdam bis Georg Calixt. Stuttgart, 1957, S. 176–229; Daniel GASCHICK: Witzel Cassander? Der Briefwechsel zwischen Georg Cassander (1513–1566)



Forschung bedürfe, um (historische) Wahrheiten zu erkennen und diese als Forderungen an die Gegenwart heranzutragen. Nur dadurch, so brachte er es später gegenüber dem Meißener Domdechanten und nachmaligen (letzten katholischen) Naumburger Bischof Julius von Pflug/Pflugk (1499–1564) zum Ausdruck, könne man dem Verfall der Kirche entgegenarbeiten.<sup>19</sup> Aufgrund eines intensiven Studiums der Heiligen Schrift und der Lehren der Kirchenväter (wofür ihm in der Niemegker Bibliothek die entsprechenden Werke zur Verfügung standen) wurde für ihn immer klarer, dass die Kirche Martin Luthers nicht die „wahre Kirche“ verkörperte und Luthers moralische Lehren nicht zur Besserung der Menschen führen würden.<sup>20</sup> Er hatte freilich auch Kontakt mit dem Schwärmer und Lutherkritiker Johann Campanus (1500 – um 1574), der sich damals in Kursachsen aufhielt und wenig später einer der Wortführer des „Täuferreiches“ in Münster (1536) werden sollte.<sup>21</sup> Durch seine eigene Kritik an Luther und durch die Kommunikation mit Campanus geriet Witzel in das Visier der kurfürstlichen Behörden. Dies veranlasste ihn 1531 dazu, ein offenes Zeichen seiner neuen Überzeugung zu geben und auf sein Pfarramt zu verzichten.

Er zog mit seiner Familie in seine Heimatstadt Vacha und verbrachte dort zwei Jahre in bitterer Armut, startete aber gleichzeitig seine publizistische Tätigkeit und kehrte auch offiziell zur „Alten Kirche“ zurück. Die Gründe für den Konfessionswechsel legte er in seiner 1533 erschienenen *Apologia* dar.<sup>22</sup> Diese Schrift war es vor allem, die seinen ehemaligen Weggefährten Balthasar Raid gegen ihn aufbrachte.<sup>23</sup> Aber auch auf katholischer Seite

und Georg Witzel (1501–1573). In: Joachim FALLER (Hrsg.): Kirchengeschichte – Frömmigkeitsgeschichte – Landesgeschichte. Eine Festschrift für Barbara Henze. Remscheid, 2008, S. 97–114. Vgl. auch Barbara HENZE: Georg Cassander. In: Heribert SMOLINSKY und Peter WALTER (Hrsg.): Katholische Theologen der Reformationszeit, Bd. 6 (KLK, 64). Münster, 2004, S. 50–68.

19 Julius PFLUG: Correspondance. Rec. et éd. avec introd. et notes par J(acques) V. Pollet, 5 Vols. Leiden, 1969–1982, hier Vol. I: 1510–1539, 1969, S. 428; Äußerung vom 2. Januar 1538. Zu Pflug, einem der wichtigen Briefpartner Witzels, siehe Jacques V. POLLET: Julius Pflug (1499–1564) et la crise religieuse dans l'Allemagne du XVI<sup>e</sup> siècle. Essai de synthèse biographique et théologique (Studies in Medieval and Reformation Thought, 45). Leiden / New York / København / Köln, 1990; Elmar NEUSS und Jacques V. POLLET (Hrsg.): Pflugiana. Studien über Julius Pflug (1499–1564). Ein internationales Symposium (RST, 129). Münster, 1990.

20 Zum Gegensatz zwischen Witzel und Luther wenig tiefschürfend: Christiane PLEUGER: Der humanistische Reformkatholizismus am Beispiel der Auseinandersetzung zwischen Martin Luther und Georg Witzel (Sonderdruck. Sekundärliteratur des Georg-Witzel-Archivs-Hagen, I). Hagen, 1980.

21 Horst WEIGELT: Campanus, Johannes. In: Theologische Realenzyklopädie (TRE), Bd. 7. Berlin / New York 1981, S. 601–604.

22 *Apologia*: das ist: ein || vertedigsrede Geor= || gij Wicelij widder || seine afferreder die Lu= || teristen / mit sampt kurtzer abon= || terfeyung Luterischer secten / || vnd preis alter Roemischen || Kirchen / nuetzlich zu || lesen. || Auch wie er von der Kirchen ynn die secten ko= || men / vnd von den selbigen widderumb zu der || Kirchen geflohen ist. || (Kolophon: Gedruckt zu Leiptzig/ durch || Nickel Schmidt. || M.D.XXXIII). Vorrede datiert Jacobi 1532. [Richter 4,I = Henze 8,I = VD16 W 3856], Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11227552-1> (16.05.2016). Eine zweite Auflage erschien 1535. Einige Schmähworte in dieser Schrift Witzels gegen die Neugläubigen sind möglicherweise eigenmächtig von Crotus Rubeanus in das Manuskripte eingefügt worden. Zu den Motiven für Witzels Rekonversion vgl. auch Albrecht RITSCHL: Georg Witzels Abkehr vom Lutherum. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 2 (1877/78), S. 386–417.

23 Widder das le= || ster und luegen büchlin || Agricole Phagi/ genant Georg || Witzel. Antwort/ Baltha= || ssar Raida pfarrherr || zu Hirsfeld. || Vorrede D. Martinj || Lutherj, Wittemberg || M D XXXIII. (Kolophon: Gedruckt zu Wittemberg || durch Nickel Schir= || lentz.) [VD16 R 125], Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11006976-6> (16.05.2016); <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00030029-3>



stießen sich manche an dem Rückkehrer; vor allem durch seine Ehe geriet er in die Kritik.<sup>24</sup> Witzel selbst verleugnete seine Ehefrau und seine Kinder (im Laufe der Jahre wurden es acht in zwei Ehen) nicht – er orientierte sich in dieser wie in anderen Fragen am Vorbild der alten Kirche, die keinen Zölibat gekannt hatte, hielt das Gebot priesterlicher Ehelosigkeit für ein „ius positivum“, also für ein von Menschen „gesetztes Recht“. Der Fuldaer Fürstabt Johann von Henneberg hingegen, der Georg Witzel 1524 wegen seiner Heirat als Vikar in Vacha abgesetzt hatte, reagierte auf ein Rechtfertigungsschreiben Witzels vom 13. April 1533 – das auch mit dem Hintergedanken, vielleicht wieder in fuldische Dienste treten zu können, abgefasst war – mit demonstrativer Nichtbeachtung.<sup>25</sup>

## 2. „Wanderjahre“: Eisleben, Dresden, Berlin, Würzburg, Schlüchtern (1533–1540)

Witzels geradezu verzweifelte Bemühungen, eine Anstellung zu finden, waren schließlich erfolgreich. Graf Hoyer IV. von Mansfeld berief den Revertiten an die St. Andreas-Kirche nach Eisleben mit dem Auftrag, die alten Zeremonien wieder einzuführen – was angesichts der bereits im lutherischen Sinne verfestigten Strukturen allerdings ein aussichtsloses Unterfangen war und sich in Debatten und Streitschriften mit dortigen lutherischen Theologen Caspar Güttel/Güthel (1471–1542),<sup>26</sup> Johann Agricola (1494–1566)<sup>27</sup> und Michael

(16.05.2016); Nachdrucke: SFGWF 2 (1976), S. 19–64 sowie Balthasar RAID: Wider das Laster- und Lügenbüchlein des Agricola Phagus, genannt Georg Witzel, hrsg. von Horst DICKEL. Bad Hersfeld, 1986. Siehe dazu: Paul Ludwig SAUER: Die Streitschrift des Balthasar Raid wider Georg Witzel. Entschiedenes Lutherum gegen humanistischen Reformkatholizismus. In: Buchenblätter 27 (1954), S. 43 f., 55 f., 67 f., Nachdruck in: SFGWF 2 (1976), S. 4–18.

24 Zu Witzels Äußerungen über die Konsequenzen für einen verheirateten Priester vgl. Marjorie Elizabeth PLUMMER: From Priest's Whore to Pastor's Wife: Clerical Marriage and the Process of Reform in the Early German Reformation (St Andrews Studies in Reformation History). Farnham, 2012, S. 259–261, 264, 270, 290f. Vgl. allgemein: Barbara HENZE: Kontinuität und Wandel des Eheverständnisses im Gefolge von Reformation und katholischer Reform. In: Anne CONRAD (Hrsg.): „In Christo ist weder man noch weyb“. Frauen in der Zeit der Reformation und der katholischen Reform (KLK, 59). Münster, 1999, S. 129–151.

25 Das Schreiben ist überliefert in Witzels Briefsammlung *Epistolae*: Epistola= || rVm, Qvae inter aliquot || Centurias uidebantur partim profuturæ || Theologicum literarum studiosis, || partim innocentis famam ad= || uersus Sycophantiam de || fensuræ, Libri || Quatuor. || Georgii vvicelii. || Lipsiæ, || Excudebat Nicolaus Vuolrab. || An. M.D.XXXVII. || [Richter 37 = Henze 41 = VD16 W 3918], Bl. Ccij–Ee; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10169048-0> (20.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/>

[resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10168879-4](http://resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10168879-4) (20.05.2016). Siehe dazu WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 70 f.

26 Enno BÜNZ: Kaspar Güttel. Geistlicher an der Zeitenwende von Spätmittelalter und Reformation. In: Michael BEYER, Jonas FLÖTER und Markus HEIN (Hrsg.): Christlicher Glaube und weltliche Herrschaft. Zum Gedenken an Günther Wartenberg (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte, 24). Leipzig, 2008, S. 167–178; Enno BÜNZ: Kaspar Güttels Lebensbericht. Mit einem Editionsanhang. In: Armin KOHNLE und Siegfried BRÄUER (Hrsg.): Von Grafen und Predigern. Zur Reformationsgeschichte des Mansfelder Landes (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, 17). Leipzig, 2014, S. 245–291; Gustav KAWERAU: Caspar Güttel. Ein Lebensbild aus Luthers Freundeskreise. Halle a. d. Saale, 1882 [Separat-Abdruck aus: Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 14 (1882), S. 33–132]; Ergänzungen von Otto CLEMEN. In: Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 31 (1898), S. 316–322.

27 Steffen KJELDGAARD-PEDERSEN: Gesetz, Evangelium und Buße. Theologiegeschichtliche Studien zum Verhältnis zwischen dem jungen Johann Agricola (Eisleben) und Martin Luther (Acta Theologica Danica, 16). Leiden, 1983; Joachim ROGGE: Johann Agricolas Lutherverständnis. Unter besonderer Berücksichtigung des Antinomismus (Theologische Arbeiten, 14). Berlin, 1960; Gustav KAWERAU: Johann Agricola von Eisleben. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. Berlin, 1881 (Nachdr. Hildesheim 1977), zum Streit zwischen Wit-



Coelius/Caelius (1492–1559)<sup>28</sup> sowie Justus Jonas aus Nordhausen (1493–1555), einem weiteren ehemaligen Vertreter des Erfurter Humanistenkreises, jetzt Professor an der Wittenberger Universität,<sup>29</sup> ein Ventil suchen musste. Auch Martin Luther selbst wurde ein Opfer (überzogener) Witzel'scher Polemik, etwa im *Evangelion* (1533 und 1536), wo u. a. die (vermeintliche) lutherische Ehelehre lächerlich gemacht wurde.<sup>30</sup>

Gerade in den Auseinandersetzungen mit evangelischen Theologen entwickelte Witzel nach Auffassung von Michael Baird Lukens die Grundzüge seiner eigenen Konzeptionen, dokumentierte er seine Beeinflussung durch Desiderius Erasmus.<sup>31</sup> Wohl schon 1533 hatte er seine erste „Einheitsschrift“ (*Methodus Concordiae*), im Wesentlichen „ausformuliert“, in der er die Grundkonstanten seiner Theologie im Rückgriff auf die „Alte Kirche“ darlegte; sie wurde erst 1537 gedruckt.<sup>32</sup> Impulse aus der frühen Kirchengeschichte gingen auch in sein liturgiewissenschaftliches Werk *Von der heiligen Eucharistie oder Messe* (1534) ein.<sup>33</sup> Und

- zel und Agricola S. 152–164; vgl. auch HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 122–125.
- 28 Hartmut KÜHNE: Lehrer – Priester – Prediger. Michael Coelius' Weg in die Reformation (1492–1530). In: Von Grafen und Predigern (wie Anm. 26), S. 155–195. (Herzlicher Dank gilt H. Kühne für die Verfügbarmachung des Textes via Academia.edu.)
- 29 Irene DINGEL (Hrsg.): Justus Jonas (1493–1555) und seine Bedeutung für die Wittenberger Reformation (Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie, 11). Leipzig, 2009; Otto CLEMEN: Georg Witzel und Justus Jonas. In: Archiv für Reformationsgeschichte 17 (1920), S. 132–152.
- 30 Euange= || lion Martini || Luters. Welchs da lange || zeyt vnterm banck gele= || gen/ Sampt seyner || kyirchen Historia. || 1.5.33. || (Kolophon: Gedruckt zu Leyptzig || durch Michael Blum/ || und volendet am XXI. || tag des Augstmon= || des/ als man zalt || der mindern zal || ym XXXIII Jar. ||) [Richter 24,1 = Henze 44,1 = VD16 W 3924]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10168881-2> (16.05.2016); Neuausgabe: EUangelionn Martini || Luters: welchs da || lange zeit vnderm || banck gelegen: || Sampt seiner || kirchen Hi= || storia. || (Kolophon: Gedruckt zu Frayburg im Breyßgaw/ durch || Joannem Fabrum Emmeum Ju= || liacensem/ Anno domini/ || M.D.XXXVj.) [Richter 24,2 = Henze 44,2 = VD16 W 3925]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992817-0> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992827-5> (16.05.2016). Zu Witzels Darstellung der lutherischen Ehe- und Familienlehre siehe: Albrecht CLASSEN: Der Liebes- und Ehediskurs vom hohen Mittelalter bis zum frühen 17. Jahrhundert (Volksliedstudien, 5). Münster / New York / München / Berlin, 2005, S. 146–148.
- 31 Michael Baird LUKENS: Georg Witzel and Sixteenth Century Catholic Reform: A Study in the Development of a Pretridentine Theology, Diss. Phil. Providence, RI: Brown University; Ann Arbor, Mich.: University Microfilms 1980. Vgl. auch Michael Baird LUKENS: Witzel and Erasmian Irenicism in the 1530s. In: The Journal of Theologian Studies N.S. 39 (1988), S. 134–136; Barbara HENZE: Erasmianisch: Die „Methode“, Konflikte zu lösen? Das Wirken Witzels und Cassanders. In: Marianne E. H. N. MOUT, Heribert SMOLINSKY, Jan TRAPMAN (Eds.): Erasmianism: Idea and Reality. [Proceedings of the Colloquium, Amsterdam, 19 – 21 September 1996] (Verhandelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde, Nieuwe Reeks, 174). Amsterdam / Oxford / New York / Tokyo, 1997, S. 155–168.
- 32 Metho= || dvs concordiae eccle= || siastice, post omnium sen= || tentias, a minimo fra= || tre monstrata, || non p̄scri= || pta. || LIPSIÆ, || NICOLAVS VVOLRAB. || M.D.XXXVII. || [Richter 35 = Henze 69,1 = VD16 W 3978]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10979892-5> (16.05.2016). Vgl. dazu HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 100–106; Barbara HENZE: Witzel, Georg: Methodus Concordiae Ecclesiasticae. In: Michael ECKERT, Eilert HERMS, Bernd Jochen HILBERATH und Eberhard JÜNGEL (Hrsg.): Lexikon der theologischen Werke. Stuttgart, 2003 (Lizenzausg. Darmstadt 2004), S. 503.
- 33 Von der heiligen || Eucharisty odder Mess, nach an= || weisung der Schrift/ vnd der Eltisten schrift= || uerstendigen heiligen Lerer. || Durch Georgium Wicelium. || M.D.XXXIII. || (Kolophon: Gedruckt zu Leyptzig durch || Valten Schuman. || M.D.xxiij. ||) [Richter 16,1 = Henze 118,1 = VD16 W 4067]; Nachdruck als Sonderdruck 1 der SFGWF. Hagen 1975; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/>



zu einem seiner wichtigsten Themen, der Rechtfertigungslehre, verfasste Witzel bis 1536 allein neun Monographien,<sup>34</sup> darunter als vielleicht aussagekräftigste *Ein unüberwindlicher gründlicher Bericht, was die Rechtfertigung in Paulo sei*.<sup>35</sup> Daneben galt sein Hauptinteresse der praktischen Theologie, worauf aber erst unten im Zusammenhang mit Witzels Tätigkeit in Fulda näher eingegangen werden soll. Den Abschluss der Eislebener Streitschriften bildete die im Sommer 1538 verfasste erste Ausgabe seiner gegen Luthers *Schmalkaldische Artikel* von 1537 gerichteten *Antwort auf Martin Luthers letzt bekennete Artikel*,<sup>36</sup> zu der auch sein „alter“ Kontrahent Balthasar Raid – mit dem „Segen“ Martin Luthers – in *Concordia und Vergleichung der Papisten, Wiedertäufer-Rotten, Witzelianer und Lutheraner* Stellung beziehen sollte.<sup>37</sup> Für wie einflussreich (und wie gefährlich für die »Zeloten« auf neu- wie auf altgläubiger Seite!) einige Zeitgenossen die erasmianisch-witzelische Mittelstellung hielten, zeigt eine Stellungnahme des aus Fulda stammenden Wittenberger Theologen Johannes Kymeus (1498–1552). In seiner Schrift *Des Babsts Hercules wider die Deutschen* (1538),<sup>38</sup> in der er Ni-

resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10982581-5 (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992828-1> (16.05.2016). Neuausgaben der Schrift erfolgten 1534/1536, 1539 und 1546, Übersetzungen ins Lateinische 1539 und 1546. Zum Werk siehe Cornelius ROTH: „Von der heiligen Eucharistie“ – Georg Witzels Stellung im Streit um das Meßopfer und das Abendmahl. In: *Zum Leben und Werk Georg Witzels* (Fuldaer Hochschulschriften, 43). Frankfurt am Main, 2003, S. III–137.

34 Vgl. HENZE 1995 (wie Anm. I), S. II0f.

35 Ein vnüberwindlicher || gründlicher bericht/ was die || Rechtfertigung inn Paulo || sey/ zu nutz vnd trost der gemeynen || Kirchen. || Durch Georgium Wicelium. || (Kolophon: Gedruckt zu Leiptzig/ durch || Nickel Schmidt: || M.D.XXXIII. ||) [Richter 6,I = Henze 107,I = VD16 W 4048]; Nachdruck in: SFGWF 6 (1980), S. 23–68; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992824-9> (16.05.2016); <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0001/bsb00018907/images/> (16.05.2016). Siehe dazu HENZE 1995 (wie Anm. I), S. III–128 (mit Ausblicken auf die späteren Schriften Witzels zur Rechtfertigung).

36 Añtwort auff Martiñ || Luthers letzt bekennete Artickel/ || vnsere ganze Religion vnd || das Concili be= || langend || Georgij Wicelij. || ANNO M.D.XXXVIII. || XXX. AVGVSTI. || (Kolophon: Gedruckt zu Leipzig durch || Nicolaum Wolrab. ||) [Richter 48,I = Henze 6,I = VD 16 W 3853]; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10985747-2> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992812-2> (16.05.2016). Eine zweite Ausgabe der Schrift erschien 1547.

37 [Balthasar RAIDA:] Concordia || vnnd vergleichung || der Papisten/ Widderteuffer/ || Rotten/ Witzelianer vn Luthen= || raner jnn vnnd mit der heiligen || catholischen Christlichen kir= || chen/ an die zween Ept zu || Fulda vnd Herssfelt. || Mit Doct. Mart. Luther vor= || rede auff den Witzel. || [...] 1539. || (Kolophon: Gedruckt zu Erfurd durch Chri= || stoffel Golthammer. ||) [VD16 R 23 und R 24]; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10167368-8> (16.05.2016); <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0006/bsb00061494/images/> (16.05.2016). Etwa gleichzeitig mit dieser Schrift verfasste Raid auch ein Gutachten über Witzel für Landgraf Philipp den Großmütigen von Hessen; siehe dazu: Günther FRANZ: Ein Gutachten über Georg Witzel und seine Lehre. In: Otto PERST (Hrsg.): *Festschrift zum 60. Geburtstag von Karl August Eckhardt* (Beiträge zur Geschichte der Werralandschaft und ihrer Nachbargebiete, 12). Marburg / Witzenhausen, 1961, S. 155–168 (Edition des Gutachtens: S. 159–167); Nachdruck in: SFGWF 4 (1978), S. 35–48 (Edition: S. 39–47).

38 Des Babsts Hercules/ || wider die Deutschen. || Die auch vor dieser zeit/ nicht haben wollen dem || Babst/ beide die Christlichen/ vnd des heiligen || Roemischen Reichs freiheit vnd dignitet/ || vbergeben. || Durch || Johannem Kymeum. || (Kolophon: Gedruckt zu Wittemberg || durch Georgen || Rhaw. || MDXXXVIII. ||) [VD16 K 2868]; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10909967-9> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11071845-2> (16.05.2016); Edition: Johannes KYMEUS: *Des Babsts Hercules wider die Deutschen*. Wittenberg 1538. Als Beitrag zum Nachleben des Nicolaus von Cues im 16. Jahrhundert, eingel. u. hrsg. von Ottokar MENZEL (Cusanus-Studien, 6; Sitzungsberichte der Heidelber-



kolaus von Kues (1401–1464) als Vorläufer Luthers reklamierte, der vom Papst mit dem Kardinalat für den Verrat an seinen eigenen Überzeugungen »belohnt« worden sei und danach in einer Mittelstellung verharret habe, vergleicht er die Position Witzels mit der des Cusanus: Auch Witzel versuche, »ein new mittel religion zwischen den Evangelicis und Papisticis aufzurichten«. Und Kymeus warnt: »Geschihet solchs, so werdens warlich die Papisten so wenig lachen als wir.«<sup>39</sup>

Aber Witzel blieb in Eisleben auch Zeit zur polemisch-kritischen Beschäftigung mit Martin Luthers Bibelübersetzung<sup>40</sup> – die sich mit seinen eigenen Bemühungen um die »Reinheit« der deutschen Sprache berührte,<sup>41</sup> auch mit seiner eigenen Übersetzungsmethode, d.h. sich an den Sprachgewohnheiten der Zielgruppe zu orientieren und eher eine verständliche, sinngemäße als eine wort- und grammatikgetreue Übertragung der Vorlage (sei sie lateinisch oder griechisch) zu liefern, was er anhand seiner Basilius-Übersetzungen auch zu demonstrieren vermochte.<sup>42</sup> Witzel, der beider klassischen antiken Sprachen mäch-

ger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 1940/41, 6). Heidelberg, 1941.

- 39 KYMEUS 1538 (wie Anm. 38), Bl. (Lijb); vgl. Paul Ludwig SAUER: Nikolaus von Cues und Johannes Kymeus Fuldensis. Der ehemalige Fuldaer Franziskaner als Interpret der Cusanischen Philosophie und Theologie. In: Buchenblätter 27 (1954), 73 f., 83 f.; 28 (1955), S. 6 f. (einschlägig vor allem der letzte Teil).

- 40 Das Erste Teil. Annotationes / das sind kurtze ver= || zeichnus/ inn die Wittenbergi= || schen neuen Dolmetschung der || gantzen Heiligen Bibel/ al= || 1er Christenheit zu lesen || vnd hoeren sehr nott || vnnd nuetz. || Durch Georgium || Vuicelium. || Anno 1536 || (Kolophon: Gedruckt zu Leiptzig Melchior || Lotther. 1536. ||) [Richter 28.(1) = Henze 4,1-1 = VD16 W 3846]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10984872-1> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10984874-2> (16.05.2016); Das Ander Teil. Annotationes / das sind kurtze ver= || zeichnus/ in die Wittenbergi= || sche[n] neuen Dolmetschung aller || heiligen Propheten/ ytzt am || ersten aussgangen. || Durch Georgium || Vuicelium. || Anno M.D.XXXvi. || Eisleben || (Kolophon: Gedruckt zu Leiptzig Melchior || Lotther. 1536.) [Richter 28.(2) = Henze 4,1-2 = VD16 W 3847]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10984873-6> (16.05.2016). Neuausgaben dieser Schriften erschienen als *Annotationes in sacras litteras* (Köln: Quentel, 1557) und *Tomus tertius der Bücher Georgii Wicelii des Älteren* (Mainz: Behem, 1562). Zur Kritik Witzels an Luthers Bibelübersetzungen: Hermann GELHAUS: Der Streit um Luthers Bibelverdeutschung im 16. und 17. Jahrhundert, 2 Teile (Reihe Germanistische Linguistik, 89; 100). Tübingen, 1989–1990, Teil I: Mit der Identifizierung Friedrich Traubs, S. 57–97

(„Witzels Kritik an Luthers Altem Testament“), 158–167 („Georg Witzel: Humanismus und Orthodoxie“); Teil 2: Textband, S. 93–146 (mit fast vollständiger Wiedergabe der „Annotationes in die Wittenbergische neue Dolmetschung“).

- 41 Vgl. Wilhelm Abraham TELLER: Von den Verdiensten einiger mit Luthern gleichzeitigen Theologischen Schriftsteller, besonders des Georg Wicel, um die Deutsche Sprache. In: Beiträge zur deutschen Sprachkunde. Vorgelesen in der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Zweyte Sammlung. Berlin 1796, bey Friedrich Maurer, S. 217–252; Faksimile-Nachdruck in: SFGWF 10 (1984), S. 3–40.

- 42 Regina TOEPPER: Pädagogik, Polemik, Paränese. Die deutsche Rezeption des Basilius Magnus im Humanismus und in der Reformationszeit (Frühe Neuzeit, 123). Tübingen, 2007, S. 392–395. Witzel fertigte sowohl eine Übersetzung eines Werkes von Basilius dem Großen ins Lateinische (*Liturgia S. Basilii*, Mainz: Schöffers 1546 [Richter 68 = Henze 67,1 = VD16 B 709]) wie von zwei Werken des gleichen Kirchenvaters ins Deutsche (*Wider den unchristlichen Wucher*, Leipzig: Wolrab 1539 [Richter 107/108 = Henze 121 = VD16 B 694]; *Eine Christenliche und schöne Predig S. Basilij Magni ... wider das verfluchte Sauffen und Tanzen der Christen*, Dillingen: Mayer 1559 [Richter 133 = Henze 22 = VD16 ZV 29134]) an. Im Gegensatz zu vielen anderen Kontroverstheologen überwiegt bei den Erstausgaben von Witzels Publikationen die deutsche Sprache gegenüber der lateinischen (rund 53 % zu rund 47 % bei Witzel, 39,5 % Deutsch zu 60,5 % Latein bei den Kontroverstheologen) und unterstreicht sein Bemühen, „Volks- und Gelehrtensprache in gleicher Weise zu nutzen“. Vgl. Mark U. EDWARDS Jr.: Catholic Controversial Literature, 1518–1555: Some Statistics. In: Archiv für Reformationsgeschichte 79 (1988), S. 185–209, hier S. 190; HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 64; TOEPPER (wie oben), S. 376, Zitat ebd.



tig war, verfasste zudem ein Loblied auf die hebräische Sprache und ihre didaktisch-metho-  
dische Vermittlung, so etwas wie seine „heimliche Liebe“<sup>43</sup> – hatte er doch, bevor er nach  
Eisleben ging, mit einer Hebräisch-Professur in Erfurt geliebäugelt, was wohl auch durch  
Luthers Vorbehalte gegenüber dem „Renegaten“ verhindert worden war. 1538 wechselte  
Witzel, „abgeworben“ vom katholischen Herzog Georg von Sachsen (1471–1539),<sup>44</sup> nach  
Dresden; kurz vor seiner Abreise äußerte er sich resignativ über Stand und Perspektiven  
des Katholizismus in Eisleben – er predigte demzufolge in der Regel vor nicht mehr als  
zehn Gläubigen, fühlte sich auf verlorenem Posten.<sup>45</sup> Doch trotz allem Ärger war es eine  
ausgesprochen produktive Lebensspanne für ihn.

Wichtigstes Ereignis in seiner Dredner Zeit war die Teilnahme an dem Leipziger Reli-  
gionsgespräch Anfang Januar 1539 zwecks Regelung der religiösen Frage im albertinischen  
Sachsen. Teilnehmer waren Vertreter der beiden wichtigsten protestantischen Landesher-  
ren im Reich, des ernestinischen Kurfürsten Johann Friedrich I. (des Großmütigen) von  
Sachsen (1503–1554)<sup>46</sup> und des Landgrafen Philipp I. (des Großmütigen) von Hessen  
(1504–1567)<sup>47</sup> – für Kursachsen Philipp Melanchthon (1497–1560)<sup>48</sup> und Kanzler Gre-

43 Oratio in || laVdem hebraicae lin= || gVae. ||  
Praeterea leges || Scholae puerilis. || Autore Geo-  
gio Vuicelio. || M.D.XXXIII. || (Die Schrift *Leges  
scholae puerilis* als Anhang.) [Richter 9 = Henze 76, I  
= VD16 W 3988]. Witzel veröffentlichte die beiden  
Schriften 1538 erneut in dem Band *Homiliae duae de ec-  
clesiae mysteriis*. Vgl. Adalbert BÖNING: Georg Witzel als  
Hebraist und seine Lobrede auf die Hebräische Sprache  
(Katholische Akademie Schwerte. Texte und Thesen,  
35). Schwerte, 2004; Adalbert BÖNING: Georg Witzel  
(1501–1573) als Pädagoge. Dargestellt am Beispiel der  
*Leges scholares*, Lipsiae MDXXXVIII, Leipzig 1538  
[Georgius Wicelius: *Leges scholares*, Lipsiae MDXXX-  
VIII. Georg Witzel: *Schulregeln oder „Über die beste  
Methode, Lateinisch, Griechisch und Hebräisch zu ler-  
nen“*], eingeleitet, übers. und erl. von Adalbert Böning,  
hrsg. von Bernhard Johannes Witzel (Sonderdruck der  
„SFGWF“). Hagen, 1994.

44 Christoph VOLKMAR: Reform statt Reformation. Die  
Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen, 1488–  
1525 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation, 41).  
Tübingen, 2009.

45 Hauptquelle für Witzels fünfjährigen Aufenthalt in  
Eisleben sind seine *Epistolae, quae inter aliquot centurias  
videbantur partim profuturae theologiarum literarum studio-  
sis, partim innocentis famam adversus sycphantiam defensurae*  
(Leipzig, 1537); aus diesen zitiert – in deutscher Über-  
setzung – ausgiebig: Karl KRUMHAAR: Die Grafschaft  
Mansfeld im Reformationszeitalter. Mit besonderer  
Rücksicht auf die Reformationsgeschichte aus den  
Quellen dargestellt. Eisleben, 1855, S.179–188; einige  
dieser Zitate auch bei Robert J. CHRISTMAN: *Doctrinal  
Controversy and Lay Religiosity in Late Reformation  
Germany: The Case of Mansfeld* (Studies in Media-

val and Reformation Thought, 157). Leiden / Boston,  
2012, S. 29; vgl. auch Hellmut WAUER: Bemerkungen  
zu der Situation von Georg Witzel in Eisleben. In:  
SFGWF I (1975), S. 8–12, 21–32. Zu den Briefen  
(und Widmungsvorreden) Witzels als Quelle zur Er-  
hellung seiner Biographie: HENZE 1995 (wie Anm. 1),  
S. 27–56, Chronologische Liste der „Kontakte“:  
S. 290–301; vgl. auch Johannes BEUMER: Studien zur  
Literargeschichte der Reformation I. Die Adressaten  
der Briefe Georg Witzels. In: Theologie und Philoso-  
phie 43 (1968), S. 81–90.

46 Volker LEPPIN, Georg SCHMIDT und Sabine WEFERS  
(Hrsg.): Johann Friedrich I. – der lutherische Kurfürst  
(Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte,  
204). Gütersloh, 2006.

47 Ursula BRAASCH-SCHWERSMANN, Hans SCHNEIDER  
und Wilhelm Ernst WINTERHAGER (Hrsg.): Landgraf  
Philipp der Großmütige 1504–1567. Hessen im Zen-  
trum der Reform. Begleitband zu einer Ausstellung des  
Landes Hessen. Marburg / Neustadt an der Aisch,  
2004; Inge AUERBACH (Hrsg.): Reformation und Lan-  
desherrschaft. Vorträge des Kongresses anlässlich des  
500. Geburtstages des Landgrafen Philipp des Groß-  
mütigen von Hessen vom 10. bis 13. November 2004  
in Marburg (Veröffentlichungen der Historischen  
Kommission für Hessen, 24.9: Quellen und Darstel-  
lungen zur Geschichte des Landgrafen Philipp des  
Großmütigen, 9). Marburg, 2005.

48 Martin GRESCHAT: Philipp Melanchthon, Theologe,  
Pädagoge und Humanist. Gütersloh 2010; Michael  
FRICKE und Matthias HEESCH (Hrsg.): Der Humanist  
als Reformator. Über Leben, Werk und Wirkung Phi-  
lipp Melanchthons. Leipzig, 2011. Vgl. auch Johannes  
BEUMER, Zwei „Vermittlungstheologen“ der Reforma-



gor Brück (1484–1557),<sup>49</sup> für Hessen Martin Bucer (1491–1551)<sup>50</sup> und Kanzler Johann Feige (1482–1543)<sup>51</sup> sowie für das noch katholische Herzogtum Sachsen Hofrat Georg von Carlowitz/Karlowitz (um 1471–1550),<sup>52</sup> der Professor und Bürgermeister in Leipzig Ludwig Fachs (1497–1554)<sup>53</sup> und der erst am zweiten Tag als „Experte“ für die Geschichte der frühen Kirche hinzugezogene Georg Witzel. Mit dem Leipziger Kolloquium wurde die „Ära der (vortridentinischen) Religionsgespräche“ eingeleitet – auch wenn „Leipzig“ inhaltlich nicht wegweisend werden sollte und spätere Disputationen vom „Wormser“ und vom „Regensburger Buch“, die die Verhandlungsergebnisse des Wormser Religionsgesprächs (1540/41) bzw. des Regensburger Religionsgesprächs (im Zusammenhang mit dem Reichstag 1541) festhielten und an deren Formulierungen Witzel keinen Anteil hatte,<sup>54</sup> als Diskussionsgrundlage ausgingen. Bucer und Witzel hatten ein gemeinsames Ziel: Sie waren „auf der Suche nach Wiederherstellung der Einheit“.<sup>55</sup> Und sie sahen in

tionszeit. Philipp Melanchthon und Georg Witzel. In: *Theologie und Philosophie* 43 (1968), S. 502–522; auch in: *Theologisches Jahrbuch* 1971, S. 427–457.

- 49 Gregor von Brück (1484–1557). Der vergessene Jurist der Reformation, Protokollband anlässlich des wissenschaftlichen Kolloquiums über das Leben und Wirken des kursächsischen Kanzlers und Hofrats in der St.-Lambertus-Kirche in Brück/Brandenburg vom 30. September bis 1. Oktober 2011 (Beiträge zur Landesgeschichte Sachsen-Anhalts, 2). Halle, 2012.

- 50 Martin GRESCHAT: Martin Bucer. Ein Reformator und seine Zeit (1491–1551). München, 1990 (2. überarb. und erw. Aufl. Münster, 2009); Matthieu ARNOLD und Berndt HAMM (Hrsg.): Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli (Spätmittelalter und Reformation, N.R. 23). Tübingen, 2003; Nicolas THOMPSON: *Eucharistic Sacrifice and Patristic Tradition in the Theology of Martin Bucer, 1534–1546* (Studies in the History of Christian Traditions, 119). Leiden / Boston, 2005; Volkmar ORTMANN: Martin Bucer als Kirchenvater Hessens. Seine Bedeutung für das kirchliche Leben. In: *Die Homberger Synode von 1526*. Homberg, 2001, S. 76–85.

- 51 Walter HEINEMEYER: Johann Feige von Lichtenau. Kanzler des Landgrafen Philipp; Kanzler der Philipps-Universität Marburg (Marburger Universitätsreden, N.F. 4). Marburg, 1982; Nachdrucke in: *Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde* 97 (1992), S. 25–39 und in: Walter HEINEMEYER: *Philipp der Großmütige und die Reformation in Hessen. Gesammelte Aufsätze zur hessischen Reformationsgeschichte*. Als Festgabe zum 85. Geburtstag hrsg. von Hans-Peter LACHMANN, Hans SCHNEIDER und Fritz WOLFF (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 24,7; Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landgrafen Philipp des Großmütigen, 7). Marburg, 1997, S. 138–153; B(ENNO) LIEBERS, Johannes Feige. Der große Sohn der Stadt Hessisch Lichtenau. Biographie. Hessisch Lichtenau, 1960.

- 52 Elisabeth WERL: Carlowitz, Georg von. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB), Bd. 3. Berlin, 1957, S. 146 f.; Onlinefassung URL: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd135708028.html#ndbcontent> (16.05.2016).

- 53 Günther WARTENBERG: *Landesherrschaft und Reformation. Moritz von Sachsen und die albertinische Kirchenpolitik bis 1546*. Weimar, 1988, S. 82–85.

- 54 Editionen: Martin BUCER: *Opera omnia*. Ser. I. Deutsche Schriften. Bd. 9.1. Religionsgespräche (1539–1541), bearb. von Cornelis Augustijn. Gütersloh, 1995, S. 328–483; *Das Wormser Buch. Der letzte ökumenische Konsensversuch vom Dezember 1540 in der deutschen Fassung von Martin Bucer*. Hrsg. von Richard ZIEGERT. Bearb. von Cornelis AUGUSTIJN. Frankfurt am Main, 1995; Georg PFEILSCHIFTER (Hrsg.): *Acta reformationis catholicae ecclesiae Germaniae concernantia saeculi XVI. Die Reformverhandlungen des deutschen Episkopats von 1520 bis 1570*, Bd. 6: 1538–1548, 3. Teil, 2. Hälfte. Regensburg, 1974, Nr. 2, S. 21–88. Vgl. Cornelis AUGUSTIJN: *Das Wormser Buch. Der letzte ökumenische Konsensversuch Dezember 1540*. In: *Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde* 62 (1995), S. 7–46; Volkmar ORTMANN: *Reformation und Einheit der Kirche. Martin Bucers Einigungsbemühungen bei den Religionsgesprächen in Leipzig, Hagenau, Worms und Regensburg 1539–1541* (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, 185. Abteilung für abendländische Religionsgeschichte). Mainz, 2001, S. 191–265.

- 55 So der Untertitel einer Bucer gewidmeten Heidelberger Ausstellung: *Martin Bucer (1491–1551). Auf der Suche nach Wiederherstellung der Einheit*. Begleitbuch zur Ausstellung im Universitätsmuseum Heidelberg, 9. November 2001 – 24. Januar 2002, erarb. von Albert DE LANGE unter Mitarb. von Thomas WILHELM (Archiv und Museum der Universität Heidelberg. Schriften, 5). Ubstadt-Weiher, 2001.



der Rückbesinnung auf die frühen Jahrhunderte des Christentums und die Lehren der Kirchenväter Möglichkeiten zur Reform der Kirche – Bucer freilich im neugläubigen, Witzel hingegen im altgläubigen Sinn. Allerdings waren Bucer und Witzel uneinig über die Dauer des (zusätzlich zur Heiligen Schrift) einzubeziehenden Zeitraums, schwankten zwischen den ersten 400 (Bucer) oder den ersten 1000 Jahren (Witzel) der Kirchengeschichte; Bucer zeigte hier Entgegenkommen, während die kursächsischen Vertreter dazu nicht bereit waren und den Gesprächskreis verließen. Am Ende formulierte Bucer einen 15 Punkte umfassenden, (mit Ausnahme der Rechtfertigungslehre und der Lehre vom freien Willen) wenig doktrinär gehaltenen und auf praktische Regelungen abzielenden „Leipziger Reformationsementwurf“, in dem u. a. Priesterehe und Laienkelch bewilligt wurden. Die „Artikel belangende dy religion“ wurden – von Witzel „abgesegnet“ – erst sechs Jahre später (!) veröffentlicht; unter den Teilnehmern nachfolgender Religionsgespräche kursierten allerdings handschriftliche Fassungen. Witzel selbst hat sich von der Druckfassung später vorsichtig distanziert.<sup>56</sup>

Daneben erstellte er bereits 1538 ein Gutachten zwecks Einführung einer neuen Kirchenordnung „auf erasmianisch-humanistischer Grundlage [...], die keine polemisch-abgrenzende Antwort auf die Reformation sein sollte, sondern bei Erhalt katholischer Substanz so weit gespannt war, daß sie den Anliegen der Evangelischen entgegenkam.“<sup>57</sup> Namentlich galt das für den Gebrauch der Muttersprache im Gottesdienst, den Kommunionempfang unter beiderlei Gestalt und den Verzicht auf den Klerikerzölibat;<sup>58</sup> letztere Punkte für Witzel ja

56 Martin BUCER: Ein christlich ohngefährlich bedencken/ Wie ein leidlicher anfang Christlicher vergleichung in der Religion zû machen sein moechte. Zu Leypsig Anno MDXXXIX zusammen getragen/ Dabey Georg Videl auch gewesen/ und in alles verwilliget hat [...]. [Straßburg: Müller] Anno MDXLV; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbv:12-bsb10987130-8> (26.4.2016); Editionen: BUCER: Deutsche Schriften. Bd. 9.1 (wie Anm. 54), S. 13–51; Acta reformationis catholicae (wie Anm. 54), Bd. 6, Nr. 1, S. 1–17; [Georg WITZEL:] Warer Bericht von || den Acten der Leipsischen und Spei=|| rischen Collocation zwischen || Mar. Bucern und Georg. || Wicelien || An den erbarn Herren Georg/ Ilsung Röm. || Keis. Maiest. Besondern Rhat/ und Land=|| uogt in Schwaben etc. || Zu Cöln Anno MDLXII || [Johann Quentel und Gerwin Calenius] [Richter 136 = Henze 120 = VD16 W 4073]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbv:12-bsb10986042-3> (16.05.2016); Ludwig CARDAUNS: Zur Geschichte der kirchlichen Unions- und Reformbestrebungen 1538–1542 (Bibliothek des Kgl. Preußischen Historischen Instituts in Rom, 5). Rom, 1910 (Nachdr. Torino, 1972), S. 85–108. Vgl. Pierre FRAENKEL: Einigungsbestrebungen in der Reformationszeit. Zwei Wege – zwei Motive (Institut für Europäische Geschichte Mainz. Vorträge, 41). Wiesbaden, 1965, S. 6–36; Günther WARTENBERG: Die Leipziger

Religionsgespräche von 1534 und 1539. Ihre Bedeutung für die sächsisch-albertinische Innenpolitik und für das Wirken Georgs von Karlowitz. In: Gerhard MÜLLER (Hrsg.): Die Religionsgespräche der Reformationszeit (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, 191). Gütersloh, 1980, S. 35–41; Heribert SMOLINSKY: Aspekte altgläubiger Theologie im albertinischen Sachsen. In: Herbergen der Christenheit 18 (1993/94), S. 29–43, hier S. 36–41; Thomas FUCHS: Konfession und Gespräch. Typologie und Funktion der Religionsgespräche in der Reformationszeit (Norm und Struktur, 4). Köln / Weimar / Wien, 1995, S. 395–409; HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 152–208; zuletzt vor allem ORTMANN 2001 (wie Anm. 54), S. 47–78; Brian LUGIOYO: Martin Bucer's Doctrine of Justification. Reformation Theology and Early Modern Irenicism (Oxford Studies in Historical Theology). New York, N.Y., 2010, S. 137–146.

57 Heribert SMOLINSKY: Albertinisches Sachsen. In: Die Territorien des Reiches (wie Anm. 7), Bd. 2: Der Nordosten, 1990, S. 9–32, hier S. 17.

58 Edition durch Werner KATHREIN: Ein Reformgutachten Georg Witzels (1501–1573) für Herzog Georg den Bärtigen von Sachsen aus dem Jahr 1538 und seine Beziehung zu dem Gutachten Witzels für den Fuldaer Abt Philipp Schenck zu Schweinsberg 1542. In: AmrhKG 44 (1992), S. 343–379. Vgl. dazu HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 162–165.



im Einklang mit der Praxis der Alten Kirche. Auch stellte er in Leipzig die *Dialogorum libri tres* fertig<sup>59</sup> und erarbeitete weite Teile seiner später gedruckten einflussreichen Schrift *Typus ecclesiae prioris* (1540),<sup>60</sup> auf die er sich auch beim Leipziger Religionsgespräch bezog. Nach dem Ableben Herzog Georgs 1539 und dem darauf folgenden Übergang des albertinischen Sachsen zur Reformation aber war Witzel neuerlich zur unfreiwilligen Flucht gezwungen; seine vom neuen Herzog Heinrich („der Fromme“, 1473–1541)<sup>61</sup> als „gotteslästerlich“ und „ärgerlich“ eingestuften Bücher sollten in Leipzig, dem bevorzugten Verlagsort seiner Druckerzeugnisse 1532–1539,<sup>62</sup> nicht mehr erscheinen dürfen.<sup>63</sup>

Aufnahme fand Witzel bei Kurfürst Joachim II. Hector von Brandenburg (1505–1571, Kurfürst seit 1535) in Berlin – er wechselte allerdings von einer Abhängigkeit in eine andere, lieferte sein Schicksal erneut einem Landesherrn aus. Joachim, der die konfessionelle Spaltung in seiner Familie hautnah erlebte – Vater Joachim I. und Erzbischof Albrecht von Brandenburg katholisch, Mutter Elisabeth von Dänemark, Norwegen und Schweden sowie ein weiterer Onkel, Albrecht von Brandenburg-Ansbach, lutherisch – und deswegen anfangs ein einheitliches Vorgehen im Reich anstrebte, berief einen Kreis von auswärtigen Theologen um sich, die ihn bei seinem Verhalten gegenüber dem Luthertum und bei der Einführung einer neuen Kirchenordnung beraten sollten. Unter diesen war Witzel allerdings der einzige Vertreter eines gemäßigten Katholizismus; sein (nur fragmentarisch

59 DialogorVm || Libri Tres. || Drey Gesprächbüchlin || von der Religion sachen/ in itzigem || ferlichem zweispalt/ auff's kuer= || tzist vnd artigst gefer= || tiget/|| GEORGII VVICELII THEOLOG. || ANNO || M.D.XXXIX.|| (Gedrückt zu Leiptzig/ durch || Nicolaum Wolrab.||) [Richter 49,1 = Henze 31,1 = VD16 W 3907]. Dazu Paul Ludwig SAUER: Der Dialog bei Georg Witzel in seiner zeitgeschichtlichen und entwicklungsgeschichtlichen Bedeutung. Dissertation (1956) mit einem neuen Geleitwort (Sonderdruck. Sekundärliteratur des Georg-Witzel-Archivs-Hagen, 2). Hagen, 1981, S. 25–71, zum Dialog als literarischer Form: S. 72–165, 210–224; Georg KUHAUPT: Veröffentlichte Kirchenpolitik. Kirche im publizistischen Streit zur Zeit der Religionsgespräche (1538–1541) (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte, 69). Göttingen, 1998, S. 69–77.

60 [Georg WITZEL:] TypVs Eccle= || siae prio= || ris. || Anzeigung/ wie die heilig Kyrche || Gottes/ inwendig sibem vnd mehr hun= || dert jaren/ nach vnsers Her= || ren Auffart/ gestalt || gewesen sey. || [Mainz: Ivo Schöffner] M.D.XL. ||. Widmungsvorrede an den Fuldaer Fürstabt Johann von Henneberg [Richter 52,1 = Henze 106,1 = VD16 W 4039]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11227769-8> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10168880-6> (16.05.2016). Drei weitere Auflagen erschienen 1541, 1546, 1559. Zur Entstehungsgeschichte des Werkes: HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 165–169; KUHAUPT 1998 (wie Anm. 59), S. 248–253. Vgl. auch Barbara

HENZE: Witzel, Georg: Typus Ecclesiae Prioris, in: Lexikon der theologischen Werke (wie Anm. 32), S. 756 f.

61 Yves HOFFMANN und Uwe RICHTER (Hrsg.): Herzog Heinrich der Fromme (1473–1541). Beucha, 2007.

62 Allein 22 Drucke erschienen im Zeitraum von 1537–1539 bei Nicolaus Wolrab, davon 18 Erstaussgaben; vgl. Helmut CLAUS: Das Leipziger Druckschaffen der Jahre 1518–1539. Kurztitelverzeichnis (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha, 26). Gotha, 1987, S. 186–190, Nr. 15–22, 26, 46–54, 69–72; HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 303 f. Insgesamt lassen sich bei den Druckern und Druckorten der Schriften Witzels – bezogen auf Erstaussgaben – zwei Phasen festmachen: 1. 1532–1539: Leipzig, Drucker neben dem genannten Wolrab vor allem Nickel Schmidt, Valentin Schumann, Melchior Lotter; 2. 1540–1566: Mainz: Franz Behm; Köln: Johann Quentel bzw. dessen Erben. Nur einzeln kommen daneben andere Drucker in anderen Druckorten zum Zuge: HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 302–305. Zu Witzels in Köln erschienenen bzw. für Quentel von Behm in Mainz gedruckten Schriften vgl. Wolfgang SCHMITZ: Die Überlieferung deutscher Texte im Kölner Buchdruck des 15. und 16. Jahrhunderts. Habil.-Schrift Köln 1990 (Digitalisat: [http://www1.uni-hamburg.de/disticha-catonis/pdf/schmitz\\_1990.pdf](http://www1.uni-hamburg.de/disticha-catonis/pdf/schmitz_1990.pdf) [16.05.2016]), S. 140–142, 153–155, 168–173, 193–195, 259 f., 445, 451, 456.

63 Paul VETTER: Witzel's Flucht aus dem albertinischen Sachsen. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 13 (1892), S. 282–304, hier S. 290–292.

64 Kurze Wiedergabe bei Michael HÖHLE: Universität und Reformation. Die Universität Frankfurt (Oder) von



überliefertes) Gutachten<sup>64</sup> und eine schon vorher unter dem Tenor „media concordiae“ erstellte Stellungnahme<sup>65</sup> schlugen sich in der endgültigen Gestalt der Kirchenordnung (1540) kaum nieder – wofür auch die „Einflüsterungen“ Wittenberger Theologen um Melanchthon sorgten. Michael Höhle konstatiert daher: „Der ›Vermittlungstheologe‹ hat sich gegenüber der lutherischen Richtung nicht durchsetzen können.“<sup>66</sup> Konsequenterweise entschied sich Joachim II. dann auch, entgegen dem Testament seines Vaters, das lutherische Abendmahl in beiderlei Gestalt am 1. und 2. November 1539 in den Nikolaikirchen in Spandau bzw. in Berlin reichen zu lassen und damit der Reformation in der Mark Brandenburg zum Durchbruch zu verhelfen.

Witzel verließ Berlin im Frühjahr 1540 enttäuscht – auch eine in Aussicht gestellte Professur an der Universität Frankfurt an der Oder<sup>67</sup> war nicht zustande gekommen. Witzel hatte einflussreiche Gegner – nicht nur im neugläubigen Lager, sondern auch unter Altgläubigen, die nach wie vor seine Rückkehr zur katholischen Kirche und seine Ehe argwöhnisch betrachteten, wie etwa der als entschiedener Widersacher Luthers bekannte Johannes Eck (1486–1543).<sup>68</sup> Unter den Humanisten erasmianischer, vermittelnder Prägung aber genoss er Ansehen, so dass sich einige für ihn verwendeten und seinen weiteren Lebensweg mitbestimmten. Letzteres gilt für die kurzfristigen Stationen Würzburg und Schlüchtern ebenso wie für das längerfristige Wirken in Fulda.

Aufnahme fand er 1540 in Würzburg auf Vermittlung des Domherrn Daniel Stiebar von Buttenheim (1503–1555), der wiederum sein Kanonikat einer Empfehlung von Erasmus verdankte, auch engen Kontakt mit Philipp Melanchthon hatte und im Mittelpunkt eines Kreises Würzburger Humanisten stand,<sup>69</sup> zu dem der damalige Bischof Konrad von Thüngen und der Domherr (und nachmalige Bischof) Melchior Zobel von Giebelstadt (1505–1558)<sup>70</sup> gehörten. Stiebar und Zobel hatten schon Witzels Bemühungen um eine Anstellung in Würzburg 1532 unterstützt und auch eine erneute Einladung Witzels 1534 mitveranlasst, die dieser allerdings zugunsten der Stelle in Eisleben abgesagt hatte. Und

1506 bis 1550 (Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte, 25). Köln, 2002, S. 402. Ausführlich: Michael HÖHLE: Ein „vermittlungstheologischer“ Entwurf Georg Witzels für die kurmärkische Kirchenordnung von 1540. In: Wichmann-Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins Berlin NF 7 (2002/03), S. 101–119.

65 Überliefert im zweiten Teil der Schrift *Inspectio ecclesiarum* von 1564 (fol. 14–21v) und mit vielen Parallelen zu den Gutachten für Herzog Georg von Sachsen 1538 und für den Fuldaer Fürstabt Philipp Schenck zu Schweinsberg 1542; Inhaltswiedergabe bei HÖHLE 2002 (wie Anm. 64), S. 401 f.

66 HÖHLE 2002 (wie Anm. 64), S. 402.

67 VETTER 1892 (wie Anm. 63), S. 303 f.

68 ERWIN ISERLOH: Johannes Eck (1486–1543): Scholastiker, Humanist, Kontroverstheologe (KLK, 41). Münster, 1981; ERWIN ISERLOH (Hrsg.): Johannes Eck (1486–1543) im Streit der Jahrhunderte. Internationales Symposium der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum aus Anlaß des 500. Geburtstages des Johannes Eck vom 13.–16. November 1986 in In-

golstadt und Eichstätt (RST, 127). Münster, 1988; JÜRGEN BÄRSCH und KONSTANTIN MAIER (Hrsg.): Johannes Eck (1486–1543). Scholastiker – Humanist – Kontroverstheologe (Eichstätt Studien, N.F. 70). Regensburg, 2014.

69 EVA MAYER: Daniel Stiebar von Buttenheim und Joachim Camerarius. In: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 14/15 (1952/53), S. 485–499; ALFRED WENDEHORST: Das Stift Neumünster in Würzburg (Germania Sacra, N.F. 26 = Bistum Würzburg, 4). Berlin / New York, 1989, S. 316 f.; GISELA SCHMITT: Alte und neue Welt: Die Beziehungen des Joachim Camerarius zum Konquistador Philipp von Hutten. In: Rainer KÖSSLING und Günter WARTENBERG (Hrsg.): Joachim Camerarius (Leipziger Studien zur klassischen Philologie, 1). Tübingen, 2003, S. 303–335, hier S. 305–308.

70 CHRISTOPH BAUER: Melchior Zobel von Giebelstadt, Fürstbischof von Würzburg (1544–1558). Diözese und Hochstift Würzburg in der Krise (RST, 139). Münster, 1998.



noch 1539 hatte Witzel der Berufung nach Berlin den Vorzug vor Würzburg gegeben, obwohl man würzburgischerseits ein Haupthindernis für eine Anstellung Witzels, seinen Ehestand, durch einen stillschweigenden päpstlichen Ehedispens beseitigt hatte.<sup>71</sup> Jetzt, 1540, wiederum zerschlug sich eine geplante Anstellung Witzels als würzburgischer Rat durch den plötzlichen Tod Thüngens 1540 und das Desinteresse seines Nachfolgers Konrad von Bibra (1490–1544) – wohl aber auch wegen der Einflüsterungen Ecks. Letzterer hatte vor der Wahl des neuen Bischofs gegen den Witzel-„Freund“ Zobel agitiert.<sup>72</sup> Ein kleiner „Trost“ für die entgangene Anstellung mag es für Witzel gewesen sein, dass er jetzt Zeit fand, die Würzburger Dombibliothek zu benutzen.<sup>73</sup> Trotzdem konnte sein Aufenthalt in Würzburg ohne wirtschaftliche Absicherung nicht von Dauer sein.

Da traf es sich gut, dass Stiebar von Bubenheim mit dem humanistischen Reformabt Petrus Lotichius (1501–1567) in Schlüchtern befreundet war, in dessen weit über die Grenzen der Region hinaus bekannten Klosterschule mehrere Verwandte Würzburger Humanisten ihre Ausbildung genossen hatten. Lotichius sollte 1543 die Reformation in seinem Kloster einführen und selbst Priester ausbilden und weihen.<sup>74</sup> Vielleicht kannte Witzel Lotichius bereits, für seinen Aufenthalt in Schlüchtern war aber wohl die „Würzburg-Schlüchtern-Connection“ ausschlaggebend. Auch die „Schlüchterner Zeit“ Witzels war kurz; er sollte Lotichius jedoch durch Beratertätigkeit verbunden bleiben.

### 3. Fuldaer Jahre (1540–1552)

Lotichius unterhielt ausgezeichnete Beziehungen zum damaligen Fuldaer Stiftsdechanten Philipp Schenck zu Schweinsberg, der „Grauen Eminenz“ im geistlichen Fürstentum.<sup>75</sup> Witzel selbst hatte sich von der fordauernden Reserviertheit Fürstabt Johanns von Henneberg gegenüber seiner Person nicht beirren lassen, trotz des vielsagenden Schweigens Johanns zu Witzels Rechtfertigungsbrief (1533) angesichts der Rückkehr zur katholischen Kirche dem Abt 1536 seine Schrift *Conciones triginta orthodoxae ecclesiasticis Christianae evangelii*

71 Einzelheiten bei WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 27–31; RICHTER 1909 (wie Anm. 6), S. 143.

72 WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 40–43.

73 Ebd., S. 38f.

74 Werner KATHREIN: Die Bemühungen des Abtes Petrus Lotichius (1501–1567) um die Erneuerung des kirchlichen Lebens und die Erhaltung des Klosters Schlüchtern im Zeitalter der Reformation (QAAF, 24). Fulda, 1984, zur Klosterschule: S. 52–60, zum Schlüchterner Aufenthalt Witzels: S. 129–132; Werner KATHREIN: Die Schlüchterner Klosterschule unter Abt Petrus Lotichius (1534–1567). In: Walter HEINEMEYER (Hrsg.): Hundert Jahre Historische Kommission für Hessen 1897–1997. Festgabe dargebracht von Autorinnen und Autoren der Historischen Kommission, Bd. I (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 61.1). Marburg, 1997, S. 401–425; Werner KATHREIN: Anmaßung bischöflicher Gewalt? Die Ordinationen des Abtes Petrus Lotichius (1501–1567) in den Auseinandersetzungen der Reformationszeit. In: Hartmut ZAPP, Andreas WEISS und Stefan KORTA

(Hrsg.): *Ius Canonicum in Oriente et Occidente*. Festschrift für Carl Gerold Fürst zum 70. Geburtstag (Adnotationes in ius canonicum, 25). Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford / Wien, 2003, S. 239–258.

75 Werner KATHREIN: Alte Beziehungen zwischen der Reichsabtei Fulda und dem Kloster Schlüchtern. In: Fuldaer Geschichtsblätter 61 (1985), S. 29–42, hier S. 34–39.

76 *Conci=|ones triginta or=|thodoxae, Ecclesiasticis Chri=|stiane Euangelizanti=|bus, non adeo fu|tur[a]e inutiles. | | GEORGII VVI=|celij Presbyteri. | | ANNO, | | M.D.XXXVI. [Leipzig: Nickel Schmidt] [Richter 25,1 = Henze 26,1 = VD16 W 3898]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bsb:10180435-6> (20.05.2016); Zweitausgabe: *Homiliae | | aliquot ab advent V | | usq; in Quadragesima, & | | praeterea à Dominica | | XIII. usque ad | | Aduen=|tum. | | Adiecta est com=|prehensio locorum vtriusque | | Testamenti de Necessitate piè**





Abb. 1: Georg Witzel im Alter von 42 Jahren. Kupferstich von Theodor de Bry oder Robert Boissard 1599, nach einem Kupferstich von Hans Brosamer aus dem Jahre 1542. Vgl. Anm. 138. Österreichische Nationalbibliothek Wien, Porträtsammlung

factorum || eius qui fidem habet || Epistola de libero arb. || Dissertatio item de arbore bo=||na, de Antichristo, de intercessionem diuorum || &c. Ple-  
raq; ab auctore locupletata. || GEORGII VVICE-  
LII. || LIPSIAE, In officina NICOL. VVOLRAB. ||

AN. M.D.XXXVIII. [Richter 25,2 = Henze 26,2 = VD16 W 3900]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:12-bsb10161867-8> (20.05.2016). Die Vorrede datiert vom 27. Januar 1536.



zantibus gewidmet, sie ihm zugesandt und dann auch die zweite Auflage 1538 dediziert<sup>76</sup> – war aber immer wieder mit Missachtung bestraft worden. Seiner Bitte in der Vorrede von *Typis ecclesiae prioris* vom 7. Juni 1540, die „weiterberümete Liberey“ des Fuldaer Klosters benutzen zu dürfen,<sup>77</sup> entsprach der Fürstabt, eine Anstellung verweigerte er ihm nach wie vor. Witzel blieb damit zunächst auf seine Bibliotheksforschungen beschränkt. Erst von Johanns Nachfolger Philipp Schenck zu Schweinsberg,<sup>78</sup> dessen Wahl vom protestantischen Landgraf Philipp von Hessen massiv unterstützt wurde, weil der sich von dem Angehörigen einer der wichtigsten hessischen Adelsfamilien eine Säkularisierung des Stifts erhoffte, erhielt Georg Witzel eine feste Anstellung. Zwar ist die erste Bestallungsurkunde nicht mehr erhalten; doch dürfte deren Wortlaut nicht sehr von der am 28. Februar 1549 ausgestellten Urkunde abgewichen sein: Demnach hatte der Fürstabt Witzel angenommen und nahm ihn weiterhin an

„unter der Bedingung, daß er unser geheimer Rat<sup>79</sup> und auch zu jeder Zeit treuer Diener in allen möglichen geistlichen Angelegenheiten sei, die die heilige Religion unseres Stifts und Fürstentums betreffen, [...] (und) sich unermüdlich damit beschäftige, unsere geeigneten Aufträge zu jeder beliebigen Sache zu erörtern, vorzutragen und zu schreiben, und dies sehr rasch liefere“.<sup>80</sup>

Als „theologischer Berater“ der Fürstäbte Philipp Schenck und Wolfgang Dietrich von Ussigheim/Eussigheim (1550–1558) sollte Georg Witzel in den Jahren 1541–1554 die religionspolitische Lage im Stift Fulda mitbestimmen.<sup>81</sup>

Im Regensburger Reichstagsabschied 1541 war festgelegt worden, dass die Reichsstände in ihren Territorien eine „Kirchenreformation“ als Überbrückung bis zur Regelung der religiösen Fragen durch ein Konzil, eine Nationalversammlung oder einen künftigen Reichstag veranlassen sollten. Auf die Erstellung einer solchen Ordnung war Witzel vorbereitet. Von Würzburg aus hatte er 1540 die erste Auflage des in wesentlichen Teilen 1538 fertiggestellten ersten Teiles seiner Apologie der Alten Kirche, *Typus ecclesiae prioris*, zum Druck gebracht. Eine erweiterte zweite Auflage, mit zusätzlichen Belegen aus Handschriften, die

77 *Typus ecclesiae prioris*, 1540 (wie Anm. 60), Bl. Aiiijr.

78 Hans Georg SCHENCK ZU SCHWEINSBERG: Philipp Schenck zu Schweinsberg, Fürstabt von Fulda 1541–1550. Zugleich eine familiengeschichtliche Studie über die Beziehungen der Schencken zu Schweinsberg zum Hochstift Fulda im 16. Jahrhundert (Beiträge zur Geschichte der Freiherrn Schenck zu Schweinsberg). Dransfeld, 1986 [Selbstverl.].

79 Die Bezeichnung „Geheimer Rat“ bedeutet nicht, dass zu dieser Zeit ein Gremium von Geheimen Räten bestanden hat, schon gar nicht für geistliche Angelegenheiten; sie steht nur für das besonders vertrauensvolle Verhältnis zwischen Herrscher und Berater. Ein Geheimen Rats-Kollegium wurde in Fulda erst im ausgehenden 17. Jahrhundert installiert. Siehe dazu Berthold JÄGER: Das geistliche Fürstentum Fulda in der Frühen Neuzeit: Landesherrschaft, Landstände und fürstliche Verwaltung. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Verwal-

tungsgeschichte kleiner Territorien des Alten Reiches (Schriften des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, 39). Marburg, 1986, S. 301–305.

80 Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 96/1026, Bl. 414r–415r; zitiert nach WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 77.

81 WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 49–139; Werner KATHREIN: Georg Witzel (1501–1573) und das Hochstift Fulda. In: *FuGbl* 77 (2001) S. 29–56, hier S. 39–53; Werner KATHREIN: Georg Witzel (1501–1573) und das Hochstift Fulda. In: KATHREIN u. a. 2003 (wie Anm. 33), S. 15–35, hier 22–33.

82 Nachweise bei HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 168 Anm. 86.

83 TypVs Ec= || clisiae prio= || ris. || Anzeigung/ wie die heilige || Kyrche Gottes/ inwendig || sibem vnd mehr hundert jaren/|| nach vnsers Herrn Auf-  
fart/ || gestalt gewesen || sey. || Durch GEOR-



er in der Fuldaer Klosterbibliothek exzerpiert hatte,<sup>82</sup> erschien 1541.<sup>83</sup> In dieser Schrift, die nach dem Urteil von Barbara Henze wenig systematisch angelegt und keinesfalls „programmatisch“ ist, eher einem „Zettelkasten“ mit „Regesten oder Zitaten der patristischen Literatur“ gleicht,<sup>84</sup> hatte er auch den aktuellen Reformbedarf thematisiert – und die zur „Abarbeitung“ der Mängel unumgängliche Annäherung an Ideen der Reformatoren. Diese Auffassung schlug sich, wie zuvor in den Gutachten für Herzog Georg von Sachsen (1538) und Kurfürst Joachim II. Hector von Brandenburg (1539), in den Vorschlägen für eine Fuldaer Kirchenreformordnung nieder,<sup>85</sup> die von Fürstabt Philipp aufgegriffen und Grundlage der Reformordnung von 1542 wurden.<sup>86</sup>

Witzels Reformvorstellungen wurden damit in Fulda „offizielle“ Kirchenpolitik, wenngleich sie nach der Absicht Schencks und seiner unmittelbaren Nachfolger weniger auf eine endgültige Regelung als vielmehr auf eine Offenhaltung der religiösen Lage im Stift zielten und so das Vordringen des Protestantismus – bis zur Einsetzung der Gegenreformation nach 1570 – zwar nicht verhindern konnten, aber wohl abzumildern vermochten. Deutsche Sprache im Gottesdienst bei der Spendung der Sakramente und beim Gesang, Kommunion unter beiderlei Gestalt, Reduzierung der Vielzahl der oft nur der Versorgung von Benefiziaten dienenden Messen waren für den „einfachen Gläubigen“ attraktiv, Verzicht auf die Durchsetzung des Zölibats für die Priester. Viele Geistliche nutzten die Duldung der Priesterehe und ließen sich von Mitbrüdern ganz offiziell „einsegnen“. Entsprechend groß war die Enttäuschung (auch der Ehefrauen und Kinder), wenn sie ausgangs des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts im Zuge der rigorosen Durchsetzung Trienter Konzilsbeschlüsse zur Trennung gezwungen wurden.<sup>87</sup> Andere Vorschläge Witzels hingegen, wie das Predigen unter Rückgriff auf die Bibel und die Kirchenväter sowie die sonntägliche Unterweisung der Jugend oder die Beibehaltung der alten Zeremonien und Riten, legten den Pfarrern die Besinnung auf ihre pastoral-katechetischen und liturgischen Aufgaben nahe.

GIVM || VVICELIVM ORTHODOX. || Reichlich  
gemehret/ vnd || von newem ge= || drückt. ||  
M.D.XLI. || [Mainz: Franz Behem]. Titeltbordüre:  
Holzschnitt von Hans Brosamer (HBF) mit dem  
Wappen des Fuldaer Fürstabts Johann von Henne-  
berg; Widmungsvorrede an Johann von Henneberg  
[Richter 52,2 = Henze 106,4 = VD16 W 4040];  
Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10160057-7>  
(16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10482607-8>  
(16.05.2016).

84 HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 169 gegen KATHREIN, Reformgutachten, 1992 (wie Anm. 58), S. 345 Anm. 13.

85 Reformatiuncula ecclesiae Fuldensis iussu revd. Antistis Philippi a Georgio Vicelio scripta 1542; gedruckt in: RICHTER 1913 (wie Anm. 3), S. 134–152 („Fuldaer Handschrift“) bzw. Acta reformationis catholicae (wie Anm. 54), Bd. 4: 1538–1548, 2. Teil. Regensburg, 1971, S. 243–257 („Würzburger Handschrift“).

86 Acta reformationis catholicae (wie Anm. 54/85),

Bd. 4, S. 229–243 (deutsche und lateinische Version). Zusammenfassend: Werner KATHREIN: „Das die christenheit keynen größeren schaden habe“. Vor 450 Jahren erließ Abt Philipp Schenk zu Schweinsberg eine bemerkenswerte Kirchenordnung. In: Bonifatiusbote. Kirchenzeitung für das Bistum Fulda 107 (1992), Nr. 47, 22. November 1992, S. 21; Paul Ludwig SAUER: Georg Witzel und die deutsche Predigt. Zur Predigtgeschichte des 16. Jahrhunderts und zu Witzels Fuldaer Reformationsgutachten. In: Buchenblätter 28 (1955), S. 23 f., 36, 48, 51 f.; Werner KATHREIN: Zwischen Reform und Reformation. Zur Geschichte der Fuldaer Stadtpfarrei im 16. Jahrhundert. In: Walter HEINEMEYER und Berthold JÄGER (Hrsg.): Fulda in seiner Geschichte. Landschaft, Reichsabtei, Stadt (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 57). Fulda / Marburg, 1995, S. 439–459, hier S. 446–448.

87 Vgl. Berthold JÄGER: Dr. Balthasar Wiegand (ca. 1545–1610), fuldischer Generalvikar und Kanzler. In: AmrhKG 45 (1993), S. 141–211, hier S. 158 f. mit Anm. 101.



Zwar kann man der Fuldaer Reformordnung einen gewissen „Modell“-Charakter zugestehen, die Fürstabtei Fulda als „Versuchsfeld für Witzels reformkatholische Ideen“ sehen,<sup>88</sup> darüber hinausgehende Wirkung – vor allem in räumlicher Hinsicht – entfaltete sie nicht. Dennoch scheint es in Fulda ein weitgehend konfliktfreies Zusammenleben zwischen überzeugten Altgläubigen, Neugläubigen und Anhängern der Schenck/Witzel'schen Lösung gegeben zu haben – ohne dass man die Anteile der einzelnen Gruppen quantifizieren könnte. Auf längere Sicht ausschlaggebend war aber, dass sich ein evangelisches Kirchenwesen in der Residenzstadt Fulda trotz aller Sympathien in der Bevölkerung Fuldas – im Gegensatz zur fuldischen Landstadt Hammelburg<sup>89</sup> – nicht institutionalisieren konnte (was sich etwa an den Geistlichen an der Stadtpfarrkirche veranschaulichen lässt).<sup>90</sup> Das ermöglichte die Durchsetzung der seit 1570 mit der Wahl des neuen Fürstbabs Balthasar von Dernbach und der „Anwerbung“ von Mitgliedern des papsttreuen Jesuitenordens einsetzenden Gegenreformation im Sinne des 1563 abgeschlossenen Konzils von Trient.<sup>91</sup> Die Jesuiten nahmen das seit 30 Jahren leerstehende Barfüßerkloster in der Innenstadt in Besitz und richteten eine Schule ein, in der sie ihren Zöglingen die streng katholische Glaubensrichtung vermittelten, und erzielten auch bei der erwachsenen Bevölkerung Er-

88 WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 96.

89 MERZ, Horn, 1992 (wie Anm. 7), S. 68–91.

90 So wirkte 1532–1537 der vom Humanismus geprägte, anfangs Luthers Lehre zuneigende, dann aber sich an Erasmus orientierende und am alten Glauben festhaltende Johannes Femel aus Erfurt als Prediger. Er führte 1532 ein Religionsgespräch mit dem jetzt in Hersfeld wirkenden Balthasar Raid und dem Fuldaer Vikar Heinrich Michelmann, für das als Quelle nur Raids (oben Anm. 23 angeführte) Streitschrift gegen Witzel zur Verfügung steht. Femel, der während seiner „Fuldaer Zeit“ auch an der Klosterschule in Schlüchtern lehrte, 1538 nach Erfurt an die Universität zurückkehrte und als deren Rektor 1555 starb, kann nach Kathrein als ein Vorläufer von Witzel in Fulda gelten. Mit Holger Bruckmann „Pontanus“ (1542–1548) und Dr. Jakob Oethe (1548–1567) wurden zwei auf die Kirchenordnung von 1542 festgelegte (verheiratete) Pfarrer berufen, ehe mit Martin Göbel (1568–1587) ein entschieden tridentinisch-katholisch orientierter Geistlicher das Amt des Stadtpfarrers ausübte, der sich vielfach Anfechtungen und Klagen durch Rat und Bürgerschaft der Stadt Fulda ausgesetzt sah. Im gleichen Geiste amtierte Göbels Nachfolger Dr. Johannes Kolhus (1587–1603). Vgl. KATHREIN 1995 (wie Anm. 86); Werner KATHREIN: Der Streit um die Messe in der Reformationszeit und seine Auswirkungen im Hochstift Fulda. In: FuGbl 82 (2006), S. 60–86, hier S. 69–86. Zu Femel, der selbst einen *Sermo die Heiligen belangend* verfasst (Eyn kurzcz Sermon szo die hey || ligen Gottes belang-/ An alle doctores tzu || Erfurdt/ sie seynt jung ad[er]/ alt/ man ad[er]/ frawe || Joannes Femelius || ... || [Erfurt: Hans Knappe d.Ä., 1522], VD16 F 713; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/>

[resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11071841-0](http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11071841-0) (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10167621-5> (16.05.2016)), zum Erfurter Druck des Briefes von Erasmus an den Mainzer Bischof in der Lutherfrage (Desiderij Eras- | | mi. ad Reuere(n)dissimum | | Moguntinensiu(m) praesule(m): atq(ue) illu- | | strissimu(m) principem. epistola: | | non nihil D. Martini Lu- | | theri negotiu(m) attinge(n)s | | ... | | [Erfurt: Matthes Maler, 1520], VD 16 E 1888) „empfehlende Verse“ beigezeichnet und auch an den oben erwähnten „Dunkelmännerbriefen“ mitgewirkt hat (siehe Anm. 16), siehe Erich KLEINEIDAM: Universitas Studii Erfordensis. Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt im Mittelalter, Bd. 2 (Erfurter Theologische Studien, 22). Leipzig, 1969 (2. erw. Aufl. 1992), passim; Bd. 3, 1980 (2. Aufl. 1983; Erfurter Theologische Studien, 42), passim; KATHREIN 1984 (wie Anm. 74), S. 55–58. Femel erwarb 1532 ein Haus in Fulda, vgl. BREUL-KUNKEL 1999 (wie Anm. 8), S. 103 Anm. 118. Biogramme von Bruckmann, Oethe, Göbel und Kolhus in: Dominikus HELLER: Aus den Pfarreien des Fürstbistums Fulda, 5 Hefte. Fulda, 1956–1958, hier Heft I, S. 103–107. Die Bestallungsurkunden für Bruckmann, Oethe und Kolhus sind abgedruckt bei Ludwig PRALLE, Gregor RICHTER: Die Fuldaer Stadtpfarrei. I. Pfarrei und Archidiaconat Fulda im Mittelalter, II. Urkunden der Fuldaer Stadtpfarrei (VFGV 32). Fulda, 1952, Urkunden Nr. 46–48, S. 113–117.

91 Zu den Trienter Konzilsbeschlüssen, die „wesentlich offener formuliert waren als sie nach dem Konzil rezipiert wurden“, vgl. jetzt: Peter WALTER und Günther WASSILOWSKY (Hrsg.): Das Konzil von Trient und die katholische Konfessionskultur (1563–2013). Wissen-



folge durch Predigt und katechetische Unterweisung.<sup>92</sup> Für Dernbach und die Jesuiten unterschieden sich die „Wicelianer“ kaum von den Lutheranern – beide galt es entschieden zurückzudrängen. Georg Witzel erlebte die Anfänge der Rekatholisierung aus der Ferne, aus Mainz; Fulda hatte er schon 1552 verlassen. Dass ein Verwandter von ihm, der Rat Dr. Friedrich Landau, nach dem Urteil Gerrit Walthers „der erste fuldische Rat, der nicht nur altgläubig war [...], sondern katholisch im neuen, tridentinischen Sinn“,<sup>93</sup> Fürstabt Dernbach darin bestärkt hatte, die Jesuiten nach Fulda zu holen, die tatkräftig daran arbeiteten, Witzel'sches Gedankengut zurückzudrängen, mag ihm wohl noch bewusst geworden sein.

Doch noch einmal zurück in die 1540er Jahre. Als Rat des Fürstabts war Georg Witzel immer nur temporär gefordert; in das kirchliche Leben in Fulda griff er öffentlich kaum ein, trat weder als Pfarrer noch als Prediger auf – was ihm die Kirchenordnung von 1542 ja ermöglicht hätte. Er betätigte sich vielmehr als fleißig publizierender „Privatgelehrter“, der in seinen „Fuldaer Jahren“ (1540–1552) über 60 Druckwerke vorlegte. Häufiger, um nicht zu sagen täglicher, Gast war er in der damals noch weitgehend intakten, für ihren reichhaltigen Handschriftenbestand berühmten und auch von ihm gerühmten<sup>94</sup> Klosterbibliothek. An vielen Stellen zitiert er aus den (handschriftlichen) Büchern in der Bibliotheca Fulden-sis, der „Bibliotheca S. Bonifatii“. Schon zu Beginn seines Fulda-Aufenthaltes hatte er für sich ein umfangreiches Programm formuliert – das er auch zum Teil bewältigen konnte. So entstanden hier zwei große Heiligen-Werke, das *Hagiologium, seu de Sanctis ecclesiae*<sup>95</sup> und der in deutscher Sprache verfasste *Chorus Sanctorum omnium*.<sup>96</sup> Einen Schwerpunkt in Wit-

schaftliches Symposium aus Anlass des 450. Jahrestages des Abschlusses des Konzils von Trient, Freiburg i. Br. 18. – 21. September 2013 (RST, I63). Münster, 2016. Zitat aus einem Tagungsbericht von Mathias Mütel: „Nachlese zur Freiburger Tagung über das Konzil von Trient“: <http://www.goerres-gesellschaft-rom.de/jobs-a-jewels/15-allgemein/462-nachlese-zur-freiburger-tagung-ueber-das-konzil-von-trient> (16.05.2016).

- 92 Zur religiösen Entwicklung im Stift Fulda von den 30er Jahren bis zum Ende des 16. Jahrhunderts siehe die Überblicke bei MERZ, Fulda, 1992 (wie Anm. 7), S. 135–142; Berthold JÄGER: Zwischen Reformation und Gegenreformation. Das Stift Fulda in der Mitte des 16. Jahrhunderts. In: AmrhKG 60 (2008), S. 133–171; Berthold JÄGER: Zwischen Restauration, Reformation und Vermittlungstheologie. Die religiöse Situation in der Fürstabtei Fulda in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: 500 Jahre Reformation in Hessen und Thüringen. Hessische Heimat 60. 2010 und Heimat Thüringen 17. 2010 [gemeinsame Ausgabe], S. 53–56; als Monographie zu Voraussetzungen und Durchführung der Gegenreformation unverzichtbar: Gerrit WALTHER: Abt Balthasar Mission. Politische Mentalitäten, Gegenreformation und eine Adelsverschwörung im Hochstift Fulda (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 67). Göttingen, 2002.

- 93 WALTHER 2002 (wie Anm. 92), S. 225.

- 94 Etwa in *Chorographia Buchoniae/ Von der Statt Fuld in der Buchen gelegen* (wie Anm. 142). Der dort beigegebene Holzschnitt einer Bibliothek zeigt allerdings keineswegs die Fuldaer Bibliothek, sondern ist die „Standardausführung“ für Bibliotheken im Münster'schen Werk.

- 95 *Hagiologium*, || sev de sanctis ec= || cleSiae. || Historiae || divorvm toto || terrarvm orbe cele= || berimorum, è sacris Scriptoribus, || summa fide ac studio conge= || stae, et nunc primum, || iuuando pari= || ter atq; || ornando Christianismo, in Presbytero= || rum piè doctorum manus || emissae. || PER GEORG. VI= || CELIVM. || CVM PRIVILEGIO CAESAREO. || MOGVNTIAE || Ad diuum Victoris excudebat || Franciscus Behem. || M.D.XLI. || [Richter 53,1 = Henze 54,1 = VD16 W 3930]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10150215-1> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10150216-6> (16.05.2016). Spätere Auflagen erschienen als *Vitae Patrum, per Romanam eandemque catholicam ecclesiam* (Mainz: Behem, 1546) [Richter 53,2 = Henze 54,2 = VD16 W 3931] bzw. *Historiae de divis tam Veteris quam Novi Testamenti tempore celeberrimis* (Basel: Kündig - Oporinus 1557) [Richter 53,3 = Henze 54,3 = VD16 W 3932].

- 96 *ChorV's* || SanctoV'm OmniV'm || Zwelff Buecher Historien Aller || Heiligen Gottes/ <on alle die ausserweleten/ wel= || cher Namen allein im



zels literarischer Produktion bildete, wie oben erwähnt, die praktische Theologie. „Für eine gediegene Wortverkündigung“ wollte er den Seelsorgern Material bereitstellen und verfasste deshalb eine Reihe homiletischer Werke, die „Postillen“: über Episteln und Evangelien des Kirchenjahres, zu Heiligenfesten, zur Fastenzeit, zur Passionsgeschichte, die hier wegen ihres Umfangs nicht einzeln aufgeführt werden können; diese Predigtsammlungen zeichnen sich durch enge Anlehnung an die Bibeltexte und durch historisch-philologische Exegese aus.<sup>97</sup> Den Predigtbeispielen zur Seite traten Katechismen. Auf diesem Feld hatte sich Witzel mit der Erstausgabe des „Catechismus Ecclesiae“ (1535) bereits bewegt und damit auf die ersten neugläubigen Katechismen von Andreas Althammer (1528) und Martin Luther (1529) geantwortet; jetzt kamen mehrere Neuauflagen seines Katechismus und weitere katechetische Werke hinzu,<sup>98</sup> weitete sich der Ansatz von der „Kirchenreform“ zur

- Hymel angeschrieben sind> || aus den alten/ guten/ vnd bewereten Schrifftten || vnserer Gottseligen Vorfaren/ mit trew || vnd vleis beschrieben durch || GEORGIVM WICELIVM. || Cum Registro seu Indice gemino, Nominum Sanctis peculiarium || altero, altero Titulorum siue Rubricarum. || Zu Cölln am Rhein/ durch die Erben des Erbarh Johan Quentels S.G. im Augstmond || des iars nach Christi Jesu vnseren Herren Gepurt/ 1554. || [Richter 95,1 = Henze 21,1 = VD 16 W 3890]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10150213-0> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10150212-5> (16.05.2016).
- 97 SAUER 1955 (wie Anm. 86); Rudolf PADBERG, Georg Witzel der Ältere, ein Pastoraltheologe des 16. Jahrhunderts. In: *Theologische Quartalschrift* 135 (1955), S. 385–409, hier 390–394; Nachdruck in: *SFGWF* 2 (1976), S. 68–92, hier S. 73–77. Vgl. auch Manuel NEUMANN: Predigt im Spannungsfeld von Reform und Reformation. Die Predigtpostille für das Kirchenjahr von Georg Witzel (1501–1573) im Spiegel des Reformationszeitalters. Diplomarbeit Theologische Fakultät Fulda, WS 2001/2002.
- 98 Vom *Catechismus Ecclesiae* erschienen bis 1557 insgesamt 14 Ausgaben in deutscher oder lateinischer Sprache, teilweise unter den Titeln *Der gros Catechismus* oder *Catechismus Maior* in Witzels Fuldaer Zeit etwa die 6. Ausgabe: *CatechismVs || Ecclesiae. || Lere vnd Han= || delunge des heiligen Chri= || stenthumbs / aus der Warheit || Goettlichs worts / kurtz vnd lieblich be= || schrieben / reichlich gemehret/ vnd || durchaus gebessert. Auch ge|| zieret mit schoenen || Figuren. || Durch GEORG. VVI= || CELIVM. || Gedruckt zu S. Victor bey Mentz || durch Franciscum Behem. || M.D.XLII. ||* [Richter 20,4 = Henze 16,6 = VD16 W 3879]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10174460-0> (16.05.2016). 1541 und 1542 legte

Witzel zwei Kinder-Katechismen vor: *Catechi= || sticVm Examen || CHRI=stiani pveri, ad || pedes catholici Prae= || sulis: || AVTHORE GEORGIO || VVICELIO. || MOGVNTIAE EX OFFI= || cina Iuonis Schoeffer. || ANNO M.D.XLII. ||* [Richter 51,1 = Henze 18,1 = VD16 W 3888]; Digitalisat: <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00010837-4> (16.05.2016) (eine 2. Ausgabe erfolgte im gleichen Jahr, eine dritte 1545) bzw. *Catechismvs || instrv= || ctio pverorum ecclesiae, || non minus sana, quàm || succincta. || Per Georgivm VVi= || celivm. || MOGVNTIAE. || Ad Diuum Victorem excudebat || Franciscus Behem. || ANNO M.D.XLII. ||* [Richter 54,1 = Henze 17 = VD16 W 3836]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10174457-2> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10180443-1> (16.05.2016). Ein weiteres katechetisches Werk legte er mit *Ordinandorum Examinatio* (Mainz: Behem, 1543) vor, das im 16. Jahrhundert insgesamt zehn Ausgaben erfuhr. Zum „Katecheten“ Witzel vgl. Rudolf PADBERG: Zum katechetischen Anliegen Georg Witzels (1501–1573). In: *Theologie und Glaube* 43 (1953), S. 192–200; PADBERG 1955 (wie Anm. 97), S. 394–398 (Nachdruck: S. 77–81); SAUER 1981 (wie Anm. 59), S. 166–209; Christine REENTS: Bibelgebrauch für Kinder und Laien. Ein Vergleich von Martin Luthers „Passional“ (1529) und Georg Witzels „Catechismus ecclesiae“ (1535) und seiner „Instructio puerorum“ (1542). In: Volker ELSENBAST, Rainer LACHMANN, Robert SCHELANDER (Hrsg.): *Die Bibel als Buch der Bildung. Festschrift für Gottfried Adam zum 65. Geburtstag* (Forum Theologie und Pädagogik, 12). Wien, 2004, S. 307–329; Christoph MELCHIOR: Altes und Neues Testament „kurtz begriffen“. Biblisches Grundwissen für ein christliches Leben in Georg Witzels ersten beiden Katechismen. In: Patrik MÄHLING (Hrsg.): *Orientierung für das Leben. Kirchliche*



„Bildungsreform“.<sup>99</sup> Bezeichnenderweise veröffentlichte Witzel 1541 sein 1529 verfasstes, ganz im Banne von Erasmus stehendes Erstlingswerk als *Fragmentum paedagogiae christianae*, in dem er das „Programm seelsorglich-erziehlicher Erneuerung“ unter die Leitbegriffe „Antiquitas“, „Humanitas“, „Christianitas“ stellte.<sup>100</sup> Einen weiteren Schwerpunkt bildeten liturgische Werke: Editionen und Übersetzungen liturgischer Texte und eigene liturgische Abhandlungen, Letztere nicht selten mit Polemik durchzogen.<sup>101</sup> Ein Kontrastprogramm zu Psalterübersetzung lieferte Witzel mit der *Vespertina Psalmodia* (1549, Fürstabt Philipp Schenck zu Schweinsberg gewidmet)<sup>102</sup> und den *Annotaten [...] in die ersten XXXIII Psalmen*

Bildung und Politik in Spätmittelalter, Reformation und Neuzeit. Festschrift für Manfred Schulze zum 65. Geburtstag (Arbeiten zur historischen und systematischen Theologie, 13). Berlin / Münster, 2010, S. 186–200; Christine REENTS, Christoph MELCHIOR: Die Geschichte der Kinder- und Schulbibel. Evangelisch – katholisch – jüdisch (Arbeiten zur Religionspädagogik, 48). Göttingen, 2011, S. 63–69: „Altes und Neues Testament ‚kurz begriffen‘. Witzels katholische Bibelkatechismen (1535 und 1542) im Vergleich mit Luthers ‚Passional‘“; Werner SIMON: ‚Catechismus‘ im Medium Buchdruck. Mainzer Katechismusdrucke der Reformationszeit. In: Gutenberg-Jahrbuch 75 (2000), S. 160–180; Nachdruck in Werner SIMON: Im Horizont der Geschichte. Religionspädagogische Studien zur Geschichte der religiösen Bildung und Erziehung (Forum Theologie und Pädagogik, 2). Münster / Hamburg / London, 2001, S. 19–47, hier S. 28–35; Elisabeth REIL: Religionsbuch, katholisch. In: Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische [Online-Lexikon: <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100031/> (erstellt Jan. 2015), Abschnitt „Katechismen im Umfeld der Gegenreformation“, mit einer äußerst positiven Bewertung von Witzels Ansatz, „weniger auf die Dogmatik, sondern vielmehr auf die Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit der Bibel“ zu setzen. „Mit seinem Katechismus hätte ein Weg beschritten werden können, der auf weniger langen Umwegen zu einem schülergemäßen Unterrichtsbuch geführt hätte, das letztlich erst im 20. Jahrhundert ein didaktisch befriedigendes Ergebnis brachte. Seinem Katechismus war jedoch keine Nachhaltigkeit beschieden, zum einen, weil Witzel einer zu großen Nähe zum reformatorischen Gedankengut verdächtigt wurde, zum anderen, weil sein Interesse an der Bibel nicht den gegenreformatorischen Bestrebungen entsprach, den Glauben im Volk durch eine autoritativ vorgetragene Lehre zu festigen ...“.

99 Vgl. Heribert SMOLINSKY: Kirchenreform als Bildungsreform im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. In: Harald DICKERHOF (Hrsg.): Bildungs- und schulgeschichtliche Studien zu Spätmittelalter, Reformation und konfessionellem Zeitalter (Wissenschaftsliteratur im Mittelalter, 19). Wiesbaden, 1994,

S. 35–51, hier S. 44–47, 50; Nachdruck in: Heribert SMOLINSKY: Im Zeichen von Kirchenreform und Reformation. Gesammelte Studien zur Kirchengeschichte in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Hrsg. von Karl-Heinz BRAUN, Barbara HENZE und Bernhard SCHNEIDER (RST, Supplementbd. 5). Münster, 2005, S. 44–61.

100 FRAGMENTUM = || TVM PAEDAGOGE || GIAE CHRISTIA = || NAE, || GEORG. WICELII. || Excusum Moguntiae, ad diuum || Victorem, in officina ty = || pographica || Francisci Behem. || 1541. || [Richter, 43 = Henze 50.1 = VD16 W 3928]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10998203-2> (16.05.2016); <http://daten.digitalisat-sammlungen.de/~db/0001/bsb00019120/images/> (16.05.2016). Siehe dazu PADBERG 1955 (wie Anm. 97), S. 402–406 (Nachdruck: S. 85–89).

101 Dazu eingehend: Ludwig PRALLE: Georg Witzel (1501–1573), seine Stellung in der Geschichte der liturgischen Wissenschaft und der liturgischen Reformbestrebungen. Dissertation Freiburg i.Br. 1940; S. 134–175; vgl. auch Ludwig PRALLE: Die volksliturgischen Bestrebungen des Georg Witzel. In: Jahrbuch für das Bistum Mainz 3 (1948), S. 224–242, Nachdruck in: SFGWF 4 (1978), S. 4–22; John Patrick DOLAN: Georg Witzel – Liturgiker und Kirchenreformer. In: Una Sancta II (1956), S. 196–204; PADBERG 1955 (wie Anm. 97), S. 398–402 (Nachdruck: S. 81–85); zuletzt: Karlheinz DIEZ: Reform der Kirche – Georg Witzels Vorschläge für Erneuerung des Gottesdienstes, der Predigt und der Katechese. In: KATHREIN u. a. 2003 (wie Anm. 33), S. 41–81.

102 Vespertina Psalmodia. || Die Fünffzig Ves = || persalmē/ so die Heilige Kyrche || Gottes/ alle tage durch die wochen/ offent = || lich zu singen vnd lesen pflegt/ Gedeudschet || vnd darzu Ausgelegt/ dem Christ = || lichen Priester vnd Kyrchi = || schen Bürger zu liebe || vnd dienst/ || Durch Georgium Wicelium. || Gedruckt zu Coeln in kosten Johan || Quentels/ Jm Jar 1549. [Richter 89 = Henze 110.1]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116111-9> (16.05.2016).



(1552/55, Fürstabt Wolf Dietrich von Ussigheim/Eussigheim gewidmet).<sup>103</sup> Mit diesen Schriften knüpfte er an die Bibelexegesen seiner Eislebener Jahre an.<sup>104</sup> Ein heute noch zitiertes Werk ist schließlich das Taufnamenbüchlein *Onomasticon Ecclesiae*.<sup>105</sup>

Witzels Wirken als Rat bezog sich vordergründig auf Fulda, aber durch seine Publikationen zielte er reichsweit auf ein Publikum von Theologen und Politikern, brachte sich als Berater ins Spiel. Ob er wirklich an der Ausarbeitung einer Kirchenreform für das Herzogtum Jülich-Kleve-Berg 1545 beteiligt war, ist unsicher.<sup>106</sup> Witzel war auch von Fulda aus häufig Gast auf Reichstagen, seinen erhaltenen Briefen zufolge auf denen zu Speyer 1542 und 1544, Regensburg 1546 und Augsburg 1548. Letzterer Reichstag wurde durch das als Reichsgesetz erlassene „Interim“, mit dem Kaiser Karl V. (1500–1558)<sup>107</sup> die kirchlichen Verhältnisse im katholischen Sinne bis zur endgültigen Entscheidung eines Konzils über die Wiedereingliederung der Protestanten in die katholische Kirche regeln wollte, bedeutsam.<sup>108</sup>

An dieser für die protestantischen Reichsstände geltenden Interimsformel hat Witzel „wahrscheinlich nicht mitgearbeitet“,<sup>109</sup> vielleicht jedoch an der „Formula Reformationis“

103 Annotaten || Georgij Wicelii in || die ersten XX-XIII Psalmen des || Propheten Dauids/ darin[n] die Wittenberg= || ische Teitsche dolmetschung || etlicher massen auff die prüfe gefü= || ret wirt. || Gedruckt zu S. Victor bey Mentz, durch Franciscum Behem, Jm Jar M.D.LII; Widmungsvorrede an Wolfgang Dietrich von Eussigheim vom 24. Juni 1551 [Richter 92,1 = Henze 3,1 = VD16 W 3844]; Christliche gute An= || notaten in Mar. Luthers Deut= || schen Psalter dariñ derselbig eins theyls/ || auß warheyt Hebreischer Sprachen / jderman zu || nutz Corrigirt vnd verbessert wirt / sehr || heylsam zu leßen vñnd Pre= || digen: Durch || Georgium Wicelium || Ecclesiasticum. || Gedruckt zu Mentz/ durch Fran= || ciscum Behem / Jm || Jar. || M.D.LV. [Richter 92,2 = Henze 3,2 = VD 16 W 3845].

104 Siegfried RISSE: Georg Witzel als Psalmenexeget. In: AmrhKG 54 (2002), S. 435–476.

105 Onomasti || con Ecclae= || siae. || Die Tauffnamen der || Christen/ deudsch vn[d] || Christlich aus= || gelegt/|| Durch GEORGIVM || VVICELIVM. || M.D.XLI. [Richter, 57 = Henze 74,1 = VD16 W 3984]; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10164365-7> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10164366-2> (16.05.2016). Siehe dazu: Paul Ludwig SAUER: Was sind „christliche“ und „feine“ Namen? Über Georg Witzels „Taufnamenbüchlein“, seine Konkurrenten und Widersacher. In: SFGWF 8 (1982), S. 88–111; Peter O. MÜLLER: Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts. Konzeptionen und Funktionen frühneuzeitlicher Wörterbücher (Texte und Textgeschichte, 49). Tübingen, 2001, S. 506–510.

106 Anders: John Patrick DOLAN: The Influence of Erasmus, Witzel, and Cassander in the Church Ordinances and Reform Proposals of the United Duches of Cleve during the middle Decades of the 16th Century (RST, 83). Münster, 1957.

107 Alfred KOHLER: Karl V. 1500–1558. Eine Biographie. München, 1999 (3. Aufl. 2014); Alfred KOHLER, Barbara HAIDER und Christine OTTNER (Hrsg.): Karl V. 1500–1558. Neue Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee (Zentraleuropa-Studien, 6). Wien, 2002, darin u. a. Albrecht P. LUTTENBERGER: Die Religionspolitik Karls V. im Reich, S. 293–344.

108 Joachim MEHLHAUSEN (Hrsg.): Das Augsburger Interim von 1548. Nach den Reichstagsakten deutsch und lateinisch (Texte zur Geschichte der evangelischen Theologie, 3). 2., erw. Aufl. Neunkirchen-Vluyn, 1996. Siehe dazu: Luise SCHORN-SCHÜTTE (Hrsg.): Das Interim 1548/50. Herrschaftskrise und Glaubenskonflikt (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, 203). Gütersloh, 2005.

109 HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 26. Für diese Auffassung spricht auch Witzels kritische Stellungnahme zum Interim in seiner Denkschrift *Aulae Caesarianae considerata hoc tempore* vom Juli 1549, zuerst abgedruckt in: Joh(ann) Jos(eph) Ign(az) v(on) DÖLLINGER (Hrsg.): Beiträge zur politischen, kirchlichen und Cultur-Geschichte der sechs letzten Jahrhunderte, 3. Bd. Wien, 1882, S. 167–170 (Nachdruck in SFGWF 9 [1983], S. 38–41), sodann von Fritz HERRMANN: Das Interim in Hessen. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. Marburg, 1901, S. 185–189. Zur Überlieferung des Textes siehe RICHTER 1913 (wie Anm. 3), S. 133f.



vom 14. Juni 1548, die für die katholischen Reichsstände erlassen wurde.<sup>110</sup> Das „Interim“ war ein Ergebnis des Schmalkaldischen Krieges 1546/47 zwischen Kaiser Karl V. und den protestantischen Reichsständen, der mit dem Sieg des Kaisers und der Gefangennahme der Anführer des Schmalkaldischen Bundes, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen, geendet hatte. In Anbetracht der Tatsache, dass es in der Stadt Fulda einen starken Anteil protestantischer Bürger gab und in Hammelburg ein ausgebildetes evangelisches Kirchenwesen, ließ Fürstabt Schenck Schweinsberg das Interim in beiden Städten verkünden – in Fulda in der Stadtpfarrkirche und in Hammelburg vor dem Rathaus.<sup>111</sup> Witzel selbst hat das Interim in einem für die kaiserliche Regierung bestimmten Gutachten aus dem Jahre 1548<sup>112</sup> und in seiner Schrift *Beständige Antwort wider der Lutherischen Theologen Bedenken* von 1549<sup>113</sup> verteidigt – und sah sich deswegen wohl auch Anfeindungen ausgesetzt; Fürstabt Schenck aber, der seine eigene Kirchenordnung wohl fast ausschließlich unter pragmatischen Gesichtspunkten betrachtet hat, dürfte sich in seinem Bestreben, die religiöse Situation offenzuhalten und sich je nach Lage mehr der katholischen oder mehr der protestantischen Seite zuzuneigen, bestätigt gesehen haben. Mit dem Ausgang des Krieges und der Gefangennahme des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen von Hessen hatte sich die außenpolitische Lage für Fulda zudem kurzfristig entzerrt.

1548/49 waren für Witzel aber auch die Jahre, in denen er seine Theologie der Rückbesinnung auf die „Alte Kirche“ (vergeblich) zu konkretisieren suchte und in denen er die Rolle der kaiserlichen Macht für eine Wiederherstellung der Religionseinheit herausstellte. In *De Traditione Apostolica*<sup>114</sup> betont er, dass es nicht allein auf den Text der Heiligen Schrift ankomme, sondern auf die Tradition, „gibt aber weder an, welcher Kirchenvater oder welches Konzil die Tradition repräsentiert, geschweige denn, daß er ein genaues Schriftcorpus oder ein anderes Kriterium benennt, das ‚Tradition‘ ausmacht.“<sup>115</sup> In der Schrift *Epistel und Evangelium von der Römischen Kaiserlichen Oberhait* (1548)<sup>116</sup> unternimmt es Witzel, die vor und nach dem Interim von Papst Paul III. bzw. von papsttreuen Theologen geäußerte

110 Acta reformationis catholicae (wie Anm. 54/85), Bd. 4, S. 348–380.

111 MERZ, Horn, 1992 (wie Anm. 7), S. 88 f.

112 *Bedenken G. Viicelii, wie die christliche ordenunge, so man itzt Interim nennet, überall yns werck und bestand ordenlicher weise zu bringen sey*. Handschrift im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, ediert in RICHTER 1913 (wie Anm. 3), S. 153–156.

113 *Beständige Ant=* || wort wider der Luterischen || Theologen Bedencken/ ||, welchs sie widers || Interim geschrie= || ben/ || GEOR. VICE-LII FACCHENSIS. || Gedrueckt zu Coeln durch Johann Quentel/ || im Mertz des Jars 1549 [Richter 86 = Henze 12 = VD16 W 3869]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb1127771-6> (16.05.2016). Vgl. dazu HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 211–218.

114 *De Traditione Apo=* || stolica et Ecclesiastica. || Das die Catholische Kyrche Christi/ nicht allein || was in der Heiligen Schriftt steht/ sondern || auch

was sie bey den Heiligen Ve= || tern vnd eltisten Concilien Goett= || lichts vnd loeblichs funden/ || zu Gottesdienst vnd || Ere/ Ordenlich || brauchen/ || vnd bestendiglich behal= || ten moege. || Durch Georgium Wicelium. || Zu Coeln durch Johan Quentel/ || Anno M.D.XLIX. [Richter 87 = Henze 103,1 = VD16 ZV 17853]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11070749-8> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10167161-0> (16.05.2016). Vgl. dazu HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 218–222.

115 HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 219.

116 *Epistel und Evangeli=* || um von der Roemischen Kayserlichen O= || berkait. Naemlich/ ausz Roma.Cap. || XIII. Vnd ausz Math Cap. XXII. || Auszgelegt durch Georgi= || um Wicelium. || Getruckt zu Ingolstat/ durch Ale= || xander Weissenhorn. || M.D.XLVIII. || [Richter 79 = Henze 38 = VD16 W 3916]; Digital-



Kritik an den Bemühungen Kaiser Karls V., kirchliche Streitfragen zu lösen, dadurch seine Befugnisse als „Arm der Kirche“ zu überschreiten und die Autorität von Papst und Konzil zu untergraben, zurückzuweisen. Er betont vielmehr die kaiserliche Souveränität und unterstreicht die „religiöse Bedeutung“ des Kaisers durch die Bezeichnungen „Vizeregent“ bzw. „Diakon“ Gottes.<sup>117</sup> Dieser Einstellung Witzels entspricht eine Wandlung in seiner Beurteilung der Rolle eines Konzils. Hatte er sich in frühen Schriften begeistert über die Chancen eines (von päpstlichen Einflüssen weitgehend freien!) Konzils geäußert – etwa in den *Adortatiuncula ut vocetur Concilium* (1532 verfasst, 1534 publiziert),<sup>118</sup> im *Dialogus ... von dem Concilio* (1535)<sup>119</sup> und in *Positiones de Concilio* (1533 verfasst, 1536 innerhalb von *Præconium Evangelicæ Gratiae* veröffentlicht)<sup>120</sup> –, so war er über das permanente Hinauszögern des päpstlicherseits zugesagten Konzils enttäuscht und verfolgte desillusioniert die ersten Sitzungsperioden in Trient (ab 1545). Konsequenterweise betonte er daher die Fürsorgepflicht des Kaisers für die Kirche.

#### 4. Mainzer Jahre (1553–1573)

Der Schmalkaldische Krieg hatte für Fulda zur Folge gehabt, dass es 1546 besetzt worden war – was Georg Witzel zur Flucht zwang. Ein zweites Mal fliehen musste er 1552.<sup>121</sup> Dies bildete für ihn den Auftakt zu einem „Weggang in Stufen“: Zunächst in Worms bei dem Domscholaster Daniel Mauch (1504–1567)<sup>122</sup> untergekommen, dem er später zum Dank

lisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986947-4> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986948-0> (16.05.2016). Siehe dazu HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 222–234.

117 HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 234.

118 Adhorta= || tiVncVla, Vt vocetVr || Concilium, ad Archiepiscopum Mogun= || tinen. &c. priuatim scripta a Ge= || orgio Vuicelio. || (Kolophon: Lipsiae, ex officina Ni= || colai Fabri M.D.XXXIII.) [Richter 3 = Henze 2, I = VD16 W 3842]; Nachdruck in: SFGWF I (1975), S. (13–19); Übersetzung von Siegfried LENZ, in: SFGWF 3 (1978), S. 96–103; Digitalisat: <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000CEB800000000> (16.05.2016). Zu dieser und den beiden nachgenannten „frühen“ Konzilsschriften siehe HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 234–242; vgl. auch Heribert SMOLINSKY: Albrecht von Brandenburg und die Reformtheologen. In: Friedhelm JÜRGENSMEIER (Hrsg.): Erzbischof Albrecht von Brandenburg (1490–1545). Ein Kirchen- und Reichsfürst der frühen Neuzeit (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte, 3). Frankfurt am Main, 1991, S. 117–131, hier S. 123 f.; Nachdruck in: SMOLINSKY 2005 (wie Anm. 99), S. 105–123.

119 Dialogus/ das ist/ ein lu= || stigs vnd nuetzbarlichs Gespräch || buechlin von dem Concilio. || Zwischen zweyen strittigen Partheyen || wirt daneben eingefuehrt die Person ains Christen, der trewlich wi-

der die strittigen zuo dem Concilio radt || Mense Julio. || Anno 1535. || [Nürnberg: Johann Petreius.] [Richter 21, I = Henze 32, I = VD 16,5 Nr. D 1317]. Siehe hierzu neben HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 234–242 auch Johannes BEUMER: Die Wirren der frühen Reformationszeit. Dargestellt anhand von: Georg Witzel, De Concilio. In: Münchener Theologische Zeitschrift 26 (1975), S. 38–55; Digitalisat: <https://ojs.ub.uni-muenchen.de/index.php/MThZ/article/viewFile/2526/2705> (16.05.2016).

120 POSITIO= || NES DE CONCILIO || Theobaldo a Baumbach ex= || hibitate. Anno. 1.5.33. In: PRAECO= || NIVM EVANGELI= || cae Gratiae, ab Autho= || re recognitum. || Geor. Vuice. || (Kolophon: LIPSAE APVD NICOLAVM || FABRVM, ANNO || M.D.XXXVI.) [Richter 7, I = Henze 96 AI, I = VD16 ZV 15580]; Digitalisat: <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000189F900000000> (16.05.2016).

121 Zu den Ereignissen, ohne Bezug auf Witzel: Otto SCHAFFRATH: Fulda in den Kriegswirren der Jahre 1545 bis 1554. In: FuGBl 47 (1971), S. 196–214; A. M.: Böse Zeit im Fuldaer Lande. Wie der Landsknecht-Oberst von Oldenburg 1552 das Hochstift brandschatzte. In: Buchenblätter 16 (1935), S. 160.

122 Anton NÄGELE: Aus dem Leben eines schwäbischen fahrenden Scholaren im Zeitalter des Humanismus und der Reformation. Briefe und Akten zur Biographie des Dr. Daniel Mauch aus Ulm, Domscholastikus in Worms. Rom, 1911 (Separatabdruck aus Rö-



den fünften Band der Neuauflage von *Typus ecclesiae prioris* (1558) widmete;<sup>123</sup> seit 1553 in Mainz, wo sich der auf einen von den Reichsständen – unter Eindämmung des kaiserlichen Einflusses – auszuhandelnden Religionsvergleich hinarbeitende Bischof Sebastian von Heusenstamm (1508–1555)<sup>124</sup> bemühte, Witzel als Berater anzustellen, dann eine Erkrankung Witzels, die die Ehefrau veranlasste, aus Fulda anzureisen und den Gemahl zu pflegen, Tod der Ehefrau, 1554 Verkauf des Hauses in Fulda und dauerhafte Niederlassung in Mainz – wohl unter anfänglicher Beibehaltung einer Ratsbestallung „von Haus aus“ von Fulda.<sup>125</sup>

Witzels Leben in Mainz<sup>126</sup> verlief prinzipiell in den gleichen Bahnen wie in Fulda: Bibliotheksstudien (Dombibliothek, Bibliotheken der Klöster St. Alban und St. Jakob) sowie Lehrtätigkeit, d. h. Erteilung von Privatunterricht, gutachterliche Tätigkeit, Teilnahme an Reichstagen und auch an Religionsgesprächen. Der Augsburger Religionsfrieden 1555 hatte zwar einen „politischen“ Friedenszweck erfüllt, die Lösung des Glaubenskonfliktes aber den durch ihn reichsrechtlich gleichgestellten beiden Konfessionen auf friedlichem Wege auferlegt.<sup>127</sup> Ferdinand I. (1503–1564, römischer König seit 1531, Kaiser seit 1558)<sup>128</sup> brachte daher neue Religionsverhandlungen ins Gespräch, um die Kircheneinheit wiederherzustellen, und lud Witzel – der ihm die Erstauflage von seiner umfangreichen

mische Quartalschrift 25 [1911], S. 3–26, 83–109, 139–161, 203–226). Mit Mauch diskutierte Witzel 1552 das Bildprogramm des Wormser Domes, was er in seinen *Exercitamenta sincerae pietatis* (Mainz 1555) im Abschnitt „Mysterium Sanctissimae Triados seu Trinitatis, ac simul Monados, hoc est, Unitatis, ad eundem Danielelem Mauch“, Bl. Xiiij–(Xiiijb) selbst beschreibt. Vgl. F(ranz) FALK: Der Wormser Domscholaster Dr. D. Mauch († 1567). In: Der Katholik. Zeitschrift für katholische Wissenschaft und kirchliches Leben 74 [10, 3. Folge] (1894), S. 27–44; 78 [14, 3. Folge] (1898), S. 45–55, hier 1894, S. 36 f.; Digitalisat: [http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/kath\\_1894\\_010/0003](http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/kath_1894_010/0003) (16.05.2016); [http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/kath\\_1898\\_018/0051](http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/kath_1898_018/0051) (16.05.2016); Aloys SCHMIDT: Die allegorischen Bildwerke am Südportal des Wormser Domes. In: Der Wormsgau 11 (1974/75), S. 69–73.

123 Pars Quinta || TYPI ECCLESIASTICI. || Fuenffte Teil deß || Forms/ wie es vor alten Jaren || in Catholischen Kyrchen || gehalten wor= || den sey. || Durch Georgium Vuicelium || Seniore. || Gedruckt zu Meintz bey Frantz Behem. || In kosten Johan Quentels seligen Erben. || ANNO M.D.Lvii; Widmungsvorrede Bl. Aij–bij [Richter 52,6 = Henze 106,9]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bsb:10199909-5> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bsb:10164371-1> (16.05.2016). Zum Inhalt: HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 271–285.

124 Rolf DECOT: Religionsfrieden und Kirchenreform.

Der Mainzer Kurfürst und Erzbischof Sebastian von Heusenstamm 1545–1555 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, 100. Abteilung für Abendländische Religionsgeschichte). Wiesbaden, 1980.

125 WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 129–139.

126 Ebd., S. 140–146.

127 Axel GOTTHARD: Der Augsburger Religionsfrieden (RST, 148). Münster, 2004; Martin HECKEL: Der Augsburger Religionsfriede. Sein Sinnwandel vom provisorischen Notstands-Instrument zum sakrosankten Reichsfundamentalgesetz religiöser Freiheit und Gleichheit. In: Juristenzeitung 60 (2005), S. 961–970; Nachdruck in: HECKEL, Gesammelte Schriften. Bd. 6, hrsg. von Klaus SCHLAICH. Tübingen, 2013, S. 174–198. Vgl. auch: Heinz SCHILLING und Heribert SMOLINSKY (Hrsg.): Der Augsburger Religionsfrieden 1555. Wissenschaftliches Symposium aus Anlass des 450. Jahrestages des Friedensschlusses, Augsburg 21. bis 25. September 2005 (RST, 150). Münster, 2007; Gerhard GRAF, Günther WARTENBERG und Christian WINTER (Hrsg.): Der Augsburger Religionsfrieden. Seine Rezeption in den Territorien des Reiches (Herbergen der Christenheit, Sonderbd. II), Leipzig, 2006; Wolfgang WÜST, Georg KREUZER, Nicola SCHÜMANN (Hrsg.): Der Augsburger Religionsfriede 1555. Ein Epochenereignis und seine regionale Verankerung (Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben, 98). Augsburg, 2005.

128 Alfred KOHLER: Ferdinand I. 1503–1564. Fürst, König und Kaiser. München, 2003.



Schrift *Chorus sanctorum omnium* (1554) gewidmet hatte,<sup>129</sup> zur Teilnahme am Reichstag 1556 in Regensburg und dem daran anschließenden Religionsgespräch in Worms 1557 ein. Witzel, der angesichts der sich zwischen Alt- und Neugläubigen immer mehr verfestigenden und immer heftiger vertretenen konträren Ansichten nicht nur gegenüber Konzilien, sondern inzwischen auch gegenüber Religionsgesprächen äußerst skeptisch eingestellt war,<sup>130</sup> lieferte Ferdinand gleichwohl die von diesem gewünschte Vorlage für das Religionsgespräch, die Handschrift *Diaphora*,<sup>131</sup> und erstellte später (1564) das gemäß kaiserlichem Willen auf eine Kirchenreform – unter Anerkennung von Laienkelch und Priesterehe – abzielende handschriftliche Gutachten *Via regia*.<sup>132</sup> Den kaiserlichen Einfluss auf inner- bzw. interreligiöse Fragen wollte er dennoch begrenzt wissen: Die Bischöfe sollten sich auf National- oder Provinzialsynoden über die notwendigen Reformen und die unumgänglichen Zugeständnisse an die protestantische Seite in bezug auf Lehre, Kultus und kirchliches Leben verständigen und erst danach die weltliche Macht als Schutz „bemühen“.<sup>133</sup> Den Abschluss seiner drei unter der Thematik „Ohne Reform keine Kircheneinheit“<sup>134</sup> stehenden gedruckten Spätschriften bildete die Publikation des bereits erwähnten fünften, Daniel Mauch gewidmeten Bandes von *Typus ecclesiae prioris* von 1558. Ein Zeichen kaiserlicher Wertschätzung war die Daniel Mauch erteilte Genehmigung, Witzel 1561 zum Doktor der Theologie promovieren zu dürfen – eine Lehrtätigkeit an der Universität Mainz dürfte damit nicht verbunden gewesen sein. Aber Witzel kämpfte letztlich vergeblich für eine Kirchenreform in seinem Sinne. Die Teilnahme an der dritten Tagungsperiode des Konzils von Trient 1562 wurde Witzel aufgrund von Interventionen von Kardinal Stanislaus Hosius (1504–1579)<sup>135</sup> verwehrt. Nachhaltig wirkte er hingegen in Mainz durch seine katechetischen Werke.<sup>136</sup> Aus seinen letzten Lebensjahren sind keine publizistischen Aktivitäten

129 ChorVs SanctoVm (wie Anm. 96), Vorrede an König Ferdinand vom 24. Mai 1554: Bl. A2–(B4b).

130 Dies kommt in einigen Denkschriften der Jahre 1556/57 sehr deutlich zum Ausdruck. Vgl. *De concilio postulado. Consilia ... super Concilio, Colloquio et Conventu episcopali Ratisponae; De Colloquio postulado* (verfasst am 22. Dezember 1556 und 8. Januar 1557); *Consilium ... de habendis episcoporum conventibus, a quibus excludantur schismatici*; abgedruckt bei DÖLLINGER 1882, Bd. 3 (wie Anm. 109), S. 170–174 (Nachdruck in: SFGWF 9 [1983], S. 41–46).

131 *Diaphora*: || Das ist/ Unterschiedt || zwischen den Unein= || igen Parteien der || streittigen Reli= || gions Sachen || dieser bösen || Zeyt. || Geschrieben durch D. Georgium || Vicelium den Eltern etc. || aus Befhelch der Röm. || König. May. || 1536. Manuskript in der Universitätsbibliothek Uppsala, weitere Exemplare u.a. in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien; Widmungsschreiben an König Ferdinand vom 25. Februar 1556 (nach dem Wiener Manuskript), gedruckt bei RICHTER 1913 (wie Anm. 3), S. 159–162. Zum Inhalt des Gutachtens: HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 243–253, zum Wormser Religionsgespräch: Benno von BUNDSCHUH: Das Wormser Religionsgespräch von 1557 unter be-

sonderer Berücksichtigung der kaiserlichen Religionspolitik (RST, 124). Münster, 1988.

132 *Via regia*: || Compendium de semitis antiquis, apud Hieremiam Pro= || phetam, Ecclesiae refor= || mandae aut restituendae || potius et concordiae || sariendae, proque salu= || te Christi Iesu Evan= || gelio recte creden= || tium populorum || necessario ac summa cum fi= || de praemon= || stratum || [...] G.V.S. Manuskript in der Universitätsbibliothek Uppsala; Drucke: 1600, 1650, 1659, 1671, 1690 [Richter, Nr. 139 und S. 195f. = Henze 111], Zum Inhalt: HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 253–273.

133 Vgl. die Denkschriften *De libro religionis et Sereniss. Regiae Majest. Seorsim, ubi vacabit, perlegenda. Ratisbonae in comitiis anno 1557*; abgedruckt bei DÖLLINGER 1882, Bd. 3 (wie Anm. 109), S. 175–179 (Nachdruck in: SFGWF 9 [1983], S. 46–52).

134 HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 243.

135 Henryk Damian WOJTYSKA: Stanislaus Hosius (1504–1579). In: Erwin IERLOH (Hrsg.): *Katholische Theologen der Reformationszeit*, Bd. 5 (KLK, 58). Münster, 1988, S. 137–152.

136 Vgl. Christoph MOUFANG: Die Mainzer Katechismen von Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. In: *Der Katholik. Zeitschrift für*



mehr bekannt. Georg Witzel starb in Mainz am 16. Februar 1573; die Beisetzung erfolgte in der Kirche St. Ignatius.

## 5. Nochmals: Witzel und Fulda

Über Witzels Aussehen in seiner „Fuldaer Zeit“ informiert ein Kupferstich von Hans Brosamer (signiert: HB) aus dem Jahre 1542, das den damals 42-jährigen Theologen mit Vollbart und ernstem, forschenden Blick zeigt.<sup>137</sup> Dieser Kupferstich diente als Vorlage für einen weiteren (seitenverkehrten) Stich von Theodor de Bry bzw. Robert Boissard<sup>138</sup> 1599 und – Letzterem folgend – einen Stich im *Theatrum virorum* von 1688.<sup>139</sup> Brosamer, wohl aus Erfurt gebürtig (um 1500), hatte seine Ausbildung vielleicht in der Wittenberger Werkstatt von Lucas Cranach dem Älteren erhalten (1515–1520) und anschließend in Nürnberg (bis 1529) als Maler, Kupferstecher und Formschneider gearbeitet; dadurch war er auch von Albrecht Dürer beeinflusst. Einen Namen machte er sich vor allem als Buchillustrator mit

katholische Wissenschaft und kirchliches Leben 57 (1877) [N.F. 38], I, S. 613–634; II, S. 66–89, 159–184, 255–281, 369–388; Nachträge dazu im Katholik 1878, II, S. 309–314 und 1882, I, S. 427–433) II, hier S. 159–176; Nachdruck der letztgenannten Seiten in: SFGWF 2 (1976), S. 96–113; Separatabdruck: Mainz, 1877, hier S. 46–56; SIMON 2000 (wie Anm. 98).

137 Friedrich W. H. HOLLSTEIN: German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400–1700, Vol. 4. Amsterdam, 1957, S. 37.

138 ICONES || QVINQVAGINTA VIRORVM || illustrium doctrina & erudi- || tione praestantium ad vivum || effictae [Icones quinquaginta virorum illustrium doctrina et eruditione praestantium ad vivum effictae], cum eorum vitis || descriptis || a || Ian. Iac. Boissardo [Jean Jacques BOISSARD] Vesunti: / Omnia recens in aes artificiose || incisa, et demum foras data || per || Theodorum de Bry [Theodor DE BRY] Leodiens= || civem francfurti || Anno M. D. XCVII [= M.D. XIC]. [Tom. I–4. Francofordii Ad Moenym Typis Matthaei Beckeri: impensis haeredum Theodori de Bry 1597–1599], hier Tom. 4: IV pars Iconvm viros virtute atque eruditione, illvstres representantium, quorum alij inter vivos esse jam olim desierunt, alij vero nunc quoq[ue] vitali lumine honorum et dignitatum suarum perfruntur gloria[.], Nr. L, S. 330, Text S. 331–333. Es ist unklar, ob Theodor de Bry oder Robert Boissard, ein vermeintlicher Verwandter des Herausgebers und Zeichners Jean Jacques Boissard, für den Stich verantwortlich zeichnet. An dem Porträtwerk waren „höchst wahrscheinlich [!] mindestens 3 Künstler wesentlich beteiligt [...], nämlich der Herausgeber und gleichzeitig Zeichner Jean Jacques Boissard, dessen Verwandter Robert Boissard mit den verschlungenen Initialen B und R und dann vor allem Theodor de Bry, der al-

lerdings bereits während der Erstellung des Werkes 1598 starb und dessen Arbeit wahrscheinlich von seinen Söhnen weitergeführt wurde.“ (<http://www.portraitindex.de/documents/obj/33700388> Germanisches Nationalmuseum Nürnberg [15.05.2016]). Siehe Abb. I, S. 161.

139 D. Pauli Freheri Med. Norib. [Paul FREHER:] Theatrum Virorum Eruditione Clarorum In quo Vitae & Scripta Theologorum, Iureconsultorum, Medicorum & Philosophorum, Tam in Germania Superiore & Inferiore, quam in alijs Europae Regionibus, Graecia nempe, Hispania, Italia, Gallia, Anglia, Polonia, Hungaria, Bohemia, Dania & Suecia A Seculis Aliquot, Ad Haec Usque Tempora, Florentium, Secundum Annum Emortalium Seriem, Tanquam Variis In Scenis Representantur; Opus omnibus Eruditis Lectu iucundissimum in quatuor partes divisum, quarum I. Theologos varios II. Magnates, Iurisconsultos & Politicos. III. Medicos, Chymicos, Botanicos, Anatomicos &c. IV. Philosophos, Philologos, Historicos, Mathematicos, Poetas &c. Complectitur [...]. Noribergae. Impensis Johannis Hofmanni, & Typis Haeredum Andreae Knorzii. M. DC. LXXXVIII. [Nürnberg, 1688], hier Bd. I, Taf. zwischen S. 190 und S. 191 (als „Georgius Wicklius. Cincinat[or] Lips[iensis]“); Digitalisat: [http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN636751465&PHYSID=PHYS\\_0221](http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN636751465&PHYSID=PHYS_0221) (15.05.2016). Text: S. 194. Zu diesem Werk allgemein: Peter BERGHAUS: Paulus Frehers „Theatrum Virorum Eruditione Clarorum“ (Nürnberg, 1688). In: Peter BERGHAUS (Hrsg.): Graphische Porträts in Büchern des 15. bis 19. Jahrhunderts (Wolfenbüttele Forschungen, 63). Wiesbaden, 1995, S. 129–138; Steffen SIEGEL: Bildnisordnungen. Visuelle Pragmatik in Paul Frehers Gelehrtenlexikon „Theatrum virorum eruditione clarorum“ (Nürnberg, 1688). In: Archiv für Kulturgeschichte 90 (2008), S. 79–108.



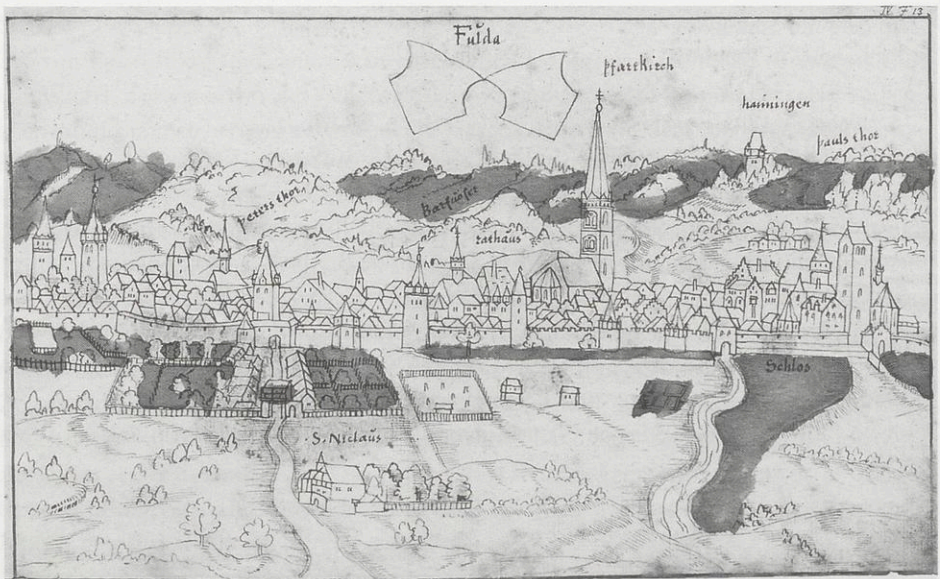


Abb. 2: Ansicht Fuldas von Osten, um 1549, vgl. Anm. 141. Hess. Staatsarchiv Marburg

seinen Holzschnitten.<sup>140</sup> Zwischen 1536 und 1545 wirkte er in Fulda; bekannt sind seine zeichnerische Vorlage<sup>141</sup> für die 1550 von Sebastian Münster zusammen mit einem kurzen historischen Text von Georg Witzel („Chorographia Buchoniae“) publizierte Stadtansicht Fuldas,<sup>142</sup> sein „Kunstbüchlein“<sup>143</sup>, seine Porträts von Georg Witzel (1542), Fürstabt Johann von Henneberg (1536 und 1541) und Kanzler Dr. Johann von Otthera (1536, heute

140 Bodo GOTZKOWSKY: Die Buchholzschnitte Hans Brosamers zu den Frankfurter „Volksbuch“-Ausgaben und ihre Wiederverwendungen (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, 361). Baden-Baden, 2002; Bodo GOTZKOWSKY: Die Buchholzschnitte Hans Brosamers in Werken Martin Luthers und anderen religiösen Drucken des 16. Jahrhunderts. Ein bibliographisches Verzeichnis ihrer Verwendungen (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, 363). Baden-Baden, 2009; Bodo GOTZKOWSKY: Die Buchholzschnitte Hans Brosamers in naturwissenschaftlichen, humanistischen und satirischen Drucken des 16. Jahrhunderts. Ein bibliographisches Verzeichnis ihrer Verwendungen (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, 364). Baden-Baden, 2012; Bodo GOTZKOWSKY: Zur Überlieferungsgeschichte der Holzschnitte Hans Brosamers in den Frankfurter „Melusine“-Drucken des 16. Jahrhunderts. In: Ursula RAUTENBERG, Hans-Jörg KUNAST, Mechthild HABERMANN, Heidrun STEIN-KECKS (Hrsg.): Zeichensprachen des literarischen Buchs in der frühen Neuzeit: Die „Melusine“ des Thüring von Ringoltingen. Berlin / Boston, 2013, S. 377–394;

The New Hollstein. German Engravings, Etchings and Woodcuts 1400–1700. [11.] Hans and Martin Brosamer, Parts 1-3, compiled by Martin KNAUER, edited by Hans-Martin KAULBACH. Ouderkerk aan den IJssel 2015; zum Leben und Werk Brosamers: Part 1, S. XXI–XXXI.

141 Ansicht Fuldas von Osten: Stadt und Schloss, um 1549 [Hessisches Staatsarchiv Marburg, Slg. 7/c 357]. In: Historische Ortsansichten <<http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/oa/id/1463>> (Stand: 14.10.2008). Vgl. Gregor Karl STASCH: Erinnerung an Fulda. Das Bild der Stadt in der Druckgraphik, 16. bis 19. Jahrhundert, [Ausstellung:] Vonderau-Museum Fulda, 27.3.–26.4.1987. Fulda, 1987, Nr. 16z S. 28 (hier Erstpublikation der Zeichnung).

142 Sebastian MÜNSTER: Cosmographiae universalis Lib. VI. [Cosmographia universalis], Basileae apud Henrichum Petri M.D.L., S. 710/11 (Zeichner: Hans Rudolf Manuel gen. Deutsch, Stecher: Christoph Stimmer), S. 705–707: Chorographia Buchoniae per Georgium Wicelium; Georg WITZEL, Das Buchenland und seine Hauptstadt Fulda. Faksimile-Druck



im Museum Schloss Fasanerie) sowie ein im Vonderau Museum Fulda aufbewahrtes Kreuzigungsgemälde von 1548.<sup>144</sup> Brosamer hat Witzel in Fulda sicherlich kennengelernt; sein Porträt des Theologen darf daher hohe Authentizität beanspruchen.

Witzel lebte mit seiner Familie in Fulda wohl in der Krätzmühle.<sup>145</sup> Auch sein Neffe Johannes Witzel, ein Sohn seines Bruders Johannes, dem Georg Witzel in den Jahren des Aufenthaltes in seiner Heimatstadt Vacha Privatunterricht erteilt und der in Erfurt und Leipzig studiert, in Leipzig 1538 auch den Magistergrad erworben hatte, wurde in Fulda ansässig, vielleicht auf Fürsprache seines Onkels. Er bekleidete seit 1541 die Stelle eines Stiftsschulmeisters, ist in diesem Amt 1559 und 1585 nachgewiesen. 1559 musste er sich gegen verschiedene Vorwürfe aus städtischen Kreisen wehren – u. a. dass er persönlich zu viel lese (!), dass er den Schülern zu schwere lateinische Texte zumute und dass er viele Texte nur in Auszügen lesen lasse. Dagegen verteidigte sich Witzel mit Hinweis darauf, dass für eine „funfklassige Schule nicht einerley, sondern mancherley Bucher“ nötig seien und dass es am Geschick bzw. Ungeschick der Schüler liege, ob sie damit gefordert/gefordert oder überfordert würden. Zudem beklagte er sich darüber, dass er mit nur zwei Kollegen zusammen den Schulbetrieb meistern müsse.<sup>146</sup> Dass Georg Witzel einer dieser

des Titelblatts und der S. 705–711 der *Cosmographia universalis* von Sebastian Münster, erschienen in Basel bei Heinrich Petri 1550. Übersetzung, Erläuterungen [von Ludwig PRALLE]. Fulda, [1979]; Nachdruck: Beschreibung des Buchenlandes und seiner Hauptstadt Fulda, übersetzt und erläutert von Ludwig PRALLE. In: *Schriften zur Förderung der Georg Witzel-Forschung* 8 (1982), S. 56–67; deutschsprachige Ausgabe: Sebastian MÜNSTER: *Cosmographie* oder *beschreibung aller laen= || der / herschafften / fürnemsten || stetten / geschichten / gebreuche / hantierungen etc. / ietz || zum drittem mal trefflich sere durch Sebastianum || Munsteru[m]* gemeret und gebessert [...]. Basel: Heinrich Petri, 1550, S. dcccxlvi / dcccxlvi, kurzer Text Witzels: S. dcccxlvi. Siehe auch STASCH 1987 (wie Anm. 141), Nr. 12, 15 S. 27 f. Zu Münster vgl.: Karl Heinz BURMEISTER: Sebastian Münster. Versuch eines biographischen Gesamtbildes (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, 91). Basel / Stuttgart, 1963 (2. Aufl. 1969); Sebastian Münster (1488–1552). Universalgelehrter und Weinfachmann aus Ingelheim. Katalog zur Ausstellung im Alten Rathaus Nieder-Ingelheim, 12. Oktober bis 10. November 2002. [Ausstellung zum 450. Todestag Sebastian Münsters, 2 Bde. (Beiträge zur Ingelheimer Geschichte, 46). Ingelheim, 2002; Günther WESSEL: Von einem, der daheim blieb, die Welt zu entdecken. Die *Cosmographia* des Sebastian Münster oder wie man sich vor 500 Jahren die Welt vorstellte. Frankfurt am Main / New York, 2004; Matthew McLEAN: *The Cosmographia of Sebastian Münster: Describing the World in the Reformation* (St. Andrews Studies in Reformation History). Aldershot, Hampshire / Burlington, Vt., 2007.

143 Hans BROSAMER: Ein new kunstbüchlein / von || mancherley schönen Trinckgeschiren / zu gut der ye=|| benden jugend der Goldschmidt / Durch Hansen Brösa=|| mer, Maler zu Fuld / an tag gegeben. [Nürnberg: Jobst Gutknecht, um 1538] [VD16 B 839I]; Das Kunstbüchlein des Hans Brosamer von Fulda. Nach den alten Ausgaben in Lichtdruck nachgebildet, [Einl. von Friedrich LIPPMANN]. Berlin, 1882.

144 Vgl. Günther FRANZ: Ein Bildnis Dr. von Ortheras. In: *Mühlhäuser Geschichtsblätter* 33–35 (1936), S. 25–28; Irene KÜHNEL-KUNZE: Hans Brosamer und der Meister HB mit dem Greifenkopf. In: *Zeitschrift für Kunstwissenschaft* 14 (1960), 57–80; Fritz DREIHELLER: Ein Bild kehrt heim (Hans Brosamer). In: *Hessische Heimat* 20 (1970), H. 4, S. 114–116; Olga KOTKOVÁ: Zwischen Invention und Eklektizismus: Hans Brosamers Kreuzigung aus dem Jahr 1548. In: *Acta Historiae Artium Academiae Scientiarum Hungariae* 44 (2003), S. 183–189; Olga KOTKOVÁ: Brosamers Crucifixion from the Collections of the Vonderau Museum in Fulda. In: Alessandra SORBELLO STAUB, Berthold JÄGER, Thomas HEILER und Michael IMHOF (Hrsg.): *Fulda in den Künsten. Festgabe für Gregor K. Stasch zum 65. Geburtstag*, Petersberg, 2015, S. 81–87. Teilweise überholt: Ferdinand LAMMEYER: „Hans Brosamer, Maler zu Fuld“. In: *Buchenblätter* 10 (1929), S. 149 f.

145 RICHTER 1909 (wie Anm. 6), S. 115 Anm. 2.

146 G(regor) RICHTER: Zur Fuldaer Schulgeschichte des 16. Jahrhunderts. In: *FuGBl* 20 (1927), S. 75–80; vgl. auch Berthold JÄGER: *Klosterbibliothek – Seminarbibliothek – Landesbibliothek. Zur Geschichte der Fuldaer Bibliotheken in der Frühen Neuzeit.*



beiden Kollegen gewesen ist, wie Thomas Witzel spekuliert, ist nicht sehr wahrscheinlich. Georg Witzels Lehrtätigkeit wird sich auf Privatunterricht beschränkt haben. Nach 1570 hatte sich die „höhere“ Stiftsschule (es gab auch eine „niedere“) der Konkurrenz der Schule des Jesuitenkollegs zu erwehren; den vom Fürstabt und von der 1577 kaiserlicherseits eingesetzten Zwischenregierung unterstützten Jesuiten, die zudem mit der „Ratio studiorum“ eine überlegene Didaktik und Methodik vorweisen konnten, konnte die Stiftsschule wenig entgegensetzen – Johannes Witzel musste den Niedergang der zeitweilig so berühmten Klosterschule verkraften. 1567 wird er als Verwalter der Propstei Petersberg genannt, 1579–1588 ist er als Schöffe Mitglied des Ratskollegiums der Stadt Fulda. Er stirbt 1588.<sup>147</sup>

Georg Witzel muss eine engere Beziehung zu seinem Neffen gehabt haben. Ein Exemplar der seinem Vetter („fratuelus“) Johann Witzel, Apotheker („myropola“) zu Eisleben,<sup>148</sup> gewidmeten Schrift *Epitome Romanorum pontificum*<sup>149</sup> trägt Richter zufolge am Schluss den Besitzeintrag „Sum M. Johannis Vicelii et suorum haeredum, 1567. in monte s. Petri agentis“, war also im Besitz des Neffen und befand sich Anfang des 20. Jahrhunderts in der Landesbibliothek Fulda.<sup>150</sup> Dieses Exemplar ist seit längerer Zeit nicht auffindbar. Das stattdessen vorhandene „Exemplar“ von *Epitome* stammt aus dem Besitz des Fuldaer Stadtpfarrers Johann Meykranz, der es 1650 der Bibliothek des Jesuitenkollegs vermachte – auf die letztgenannte Bibliothek wird noch zurückzukommen sein. Vollends verwirrend wird es, wenn Richter an anderer Stelle den Besitzeintrag des Schulmeisters Johann Witzel von 1567 in einem kleinen Sammelbändchen Witzelischer Schriften ausfindig macht, „das offenbar vom Verfasser selbst jenem Johannes Witzel dediziert wurde“. Und hinzufügt: „Einige wenige kurze Randglossen von Georg Witzels eigener Hand deuten darauf hin, daß derjenige, dem er dieses Buch widmete, in einem ganz besonderen Vertrauensverhältnis zu ihm stand. Dies trifft aber zu bei seinem Neffen Johann Witzel aus Vacha.“<sup>151</sup> Bei dem von Richter aus welchen Gründen auch immer so kryptisch beschriebenen Büchlein muss es sich um *Formulae precationum* aus dem gleichen Jahr 1549 handeln, denn hierin finden

- In: Johannes MERZ und Nikola WILLNER (Hrsg.): Kirchliche Buchbestände als Quelle der Kulturgeschichte (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken, 5). Würzburg, 2010, S. 57–76 [Text], 136–152 [Materialien], 171–194 [Anmerkungen], hier S. 177 Anm. 29.
- 147 RICHTER 1909 (wie Anm. 6), S. 125f.; Wilhelm HELMER: Fuldaer Bürgerwappen. In: Buchenblätter 37 (1964), S. 77.
- 148 Zu dessen Person – er befand sich u. a. am Sterbebett Martin Luthers 1546 und verfasste einen Bericht über Luthers Sterben, den er an Georg Witzel sandte – siehe RICHTER 1909 (wie Anm. 6), S. 131–135; Michael Baird LUKENS: Luther's Death and the Secret Catholic Report. In: The Journal of Theologian Studies N.S. 41 (1990), S. 545–553.
- 149 Epitome || RomanorVm Pontifi-|| cum, à sanctissimo Petro, || vsque ad Paulum eius || nominis Tertium, || PER GEORG. VICELIVM. || APO-

- STOLVS PAVLVS AD || Titum capite primo: || Huius rei gratia reliqui te in Creta, || vt quae desunt, corrigas, & con|| stituas oppidatim pre-|| sbyteros &c. || Coloniae ex officina Ioannis Quentel, An-|| no M.D.XLIX; S. 3–7: Epistola dedicatoria: *Integerimo viro Ioanni Landavo Myropolae, fratrueli charissimo suo s. p. d.* (mit Nachrichten über die Familie Landau), [Richter 34 = Henze 42 = VD16 W 3919]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10208996-7> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10206606-2> (16.05.2016).
- 150 RICHTER 1913 (wie Anm. 3), S. 68 (zu Nr. 83).
- 151 RICHTER 1909 (wie Anm. 6), S. 126.
- 152 FORMV || LAE PRECATIONVM || aliquot Euangelicarum: Autore || GEORGIO VVICE= || LIO. || M.D.LXI. [Richter 34 = Henze 49].
- 153 Michael EMBACH: Christoph Brower (1559–1617).



sich „Praetiunculae, quibus assuescat pius puer, per G. VV. Anno 1529. I. VV. [= Ioanni Wicelio] nepoti suo“.<sup>152</sup> Das bezieht sich auf den Privatunterricht, den Georg Witzel dem jungen Neffen in Vacha erteilt hat. Ein Exemplar der *Formulae* aber lässt sich derzeit in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda nicht auffinden.

## 6. Fuldaer Witzelforschung

Für die Witzelforschung gingen, das ist bisher in Ansätzen deutlich geworden, zum Teil bedeutsame Anstöße von Fulda aus – anfangs auch in negativer Hinsicht. Für Letzteres steht der zeitweilige Rektor des Jesuitenkollegs in Fulda, Christoph Brower (Brouwer, 1559–1617),<sup>153</sup> der auch Verfasser der ersten im Druck erschienen *Geschichte Fuldas* ist.<sup>154</sup> In seinen *Antiquitates* zeichnet Brower – dem als erstem (und letztem) Quellenmaterial aus Witzels Nachlass zur Verfügung stand – ein überwiegend negatives und lange Zeit eine gerechte Bewertung unterdrückendes Bild von Witzel.<sup>155</sup> In diesem Bild spiegelte sich die Einstellung seines Ordens gegenüber der „religiösen“ Mischform im geistlichen Fürstentum Fulda in der Mitte und im dritten Viertel des 16. Jahrhunderts wider – sie wurde von den Protagonisten der Gegenreformation mit dem Protestantismus in einen Topf geworfen. Erst Gregor Richter hat dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts entschieden widersprochen. Neben Richter ist sein Schüler Ludwig Pralle<sup>156</sup> zu nennen, der in Witzel den Vertreter eines „humanistischen Reformkatholizismus“ gesehen, Witzels liturgische Anschauungen durchleuchtet und die Fulda-Beziehungen in Witzels Schriften und Manuskripten herausgearbeitet hat.<sup>157</sup> Auch der gebürtige Fuldaer Paul Ludwig Sauer, Germanist und Pädagoge, sieht in Witzel einen Vertreter der vermittelnden „Dritten Kraft“ im konfessionellen Zeitalter und würdigt ihn als „praktischen Theologen und Prediger“. Diese vor allem von Erasmus geprägten „Vermittler“ seien aufgrund der politischen Entwicklung im Reich nicht nur in dem Bestreben, die Trennung der Christenheit abzuwenden, gescheitert, sondern auch in ihrem Bemühen um Reformen innerhalb der Alten Kirche; ihr Reformansatz aber biete eine Grundlage für die Ökumene-Bestrebungen der Gegenwart.<sup>158</sup> Der Pralle-

In: Für Gott und die Menschen. Die Gesellschaft Jesu und ihr Wirken im Erzbistum Trier. Katalog-Handbuch zur Ausstellung im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Trier, 11. September – 21. Oktober 1991 (Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte, 66). Trier, 1991, S. 303–307.

154 Fvldensivm Antiquitatum libri IIII. Avctore Christophoro Brovero. Antverpiæ. Ex Officina Plantiniana Apud Viduam & Filios Ioannis Moreti M.DC. XII; Digitalisat: <http://fuldig.hs-fulda.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:hebis:66:fuldig-794659> (15.05.2016).

155 Ebd., S. 337–342, 353–357, 360–362; Nachdruck der S. 336–342, 351–357 in: SFGWF 8 (1982), S. 70–83. Die von Brower benutzten zeitgenössischen Quellen sind aufgeführt bei HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 3 f. Anm. 10.

156 Robert PESSLENLEHNER: Ludwig Pralle 60 Jahre alt.

In: FuGbl 48 (1972), S. 101–119; JÄGER 1996 (wie Anm. 2).

157 PRALLE 1940 (wie Anm. 101); Ludwig PRALLE: Die handschriftlichen Quellen des Liturgikers Georg Witzel (1501 bis 1573). Teilausgabe der Dissertation Freiburg i.Br., 1940; PRALLE 1948 (wie Anm. 101); Ludwig PRALLE: Ein keltisches Missale in der Fulder Klosterbibliothek. In: FuGbl 31 (1955), S. 8–21; Ludwig PRALLE: Eine Mitteilung Georg Witzels über Kunstwerke der Fuldaer Stiftskirche. In: FuGbl 46 (1970), S. 1–6; WITZEL, Buchenland (wie Anm. 142), darin: Übersetzung, Erläuterungen von Ludwig PRALLE, Fulda [1979], S. 15–26. Zu den Begriffen „Humanismus“, „Reformkatholizismus“, „humanistischer Reformkatholizismus“ vgl. Henze 1995 (wie Anm. 1), S. 83–87.

158 SAUER 1954 (wie Anm. 23); SAUER 1981 (wie Anm. 59); SAUER 1955 (wie Anm. 86); SAUER 1954/55 (wie Anm. 39); Paul Ludwig SAUER: Ge-



Schüler Werner Kathrein hat unter Beibehaltung Pralle'scher Begriffsbildungen nochmals die Gutachterrolle Witzels im Zusammenhang mit einer geplanten sächsischen und mit der verwirklichten Fuldaer Kirchenordnung (1538 bzw. 1542) betont und zudem die engen Beziehungen zwischen Fulda und Schlüchtern herausgearbeitet, die auch dem Wirken von Georg Witzel zu verdanken sind.<sup>159</sup> Leider hat sich Thomas Witzel nach seiner Magisterarbeit (1986) aus beruflichen Gründen nicht mehr mit Georg Witzel beschäftigen können.<sup>160</sup> 2001 war Fulda neben Witzels Heimatstadt Vacha<sup>161</sup> einer der wenigen Orte, an denen des 500. Geburtstages des engagierten „Vermittlungstheologen“ gedacht wurde. Neben Werner Kathrein trugen dabei die Fuldaer Theologen Karlheinz Diez und Cornelius Roth wichtige Beobachtungen zu Witzels Reformvorschlägen in bezug auf Gottesdienst, Predigt und Katechese bzw. Messopfer und Abendmahl vor, während die Freiburger Witzel-Expertin Barbara Henze Witzels „Überlegungen zu den theologischen Voraussetzungen Kircheneinheit“ auch im Hinblick auf Folgerungen für die Gegenwart thematisierte.<sup>162</sup> In jüngerer Zeit ging Michael Müller auf die Bedeutung von Witzels Liturgiereform und seiner Liederbücher für die Kirchenreform in Fulda ein.<sup>163</sup>

org Witzels Leben und Werk. Ein noch uneingelöstes Versprechen. In: *Buchenblätter* 53 (1980), S. 85–87, Nachdruck in: *SFGWF* 6 (1980), S. 11–20; SAUER 1982 (wie Anm. 105); Paul Ludwig SAUER: Die alte Kirche ist die wahre – die wahre Kirche ist die alte. Georg Witzels ökumenische Wegweisung. In: *Internationale kirchliche Zeitschrift N.F.* 99 (2009), S. 240–260.

- 159 KATHREIN, Reformgutachten, 1992 (wie Anm. 58); KATHREIN, „Christenheit“, 1992 (wie Anm. 86); KATHREIN, Witzel, 2001 (wie Anm. 81); KATHREIN, Witzel, 2003 (wie Anm. 81); Werner KATHREIN: Eine Auslegung von Lk 2,1–14 durch den Fuldaer Theologen Georg Witzel (1501–1573). In: Christoph Gregor MÜLLER (Hrsg.): *Licht zur Erleuchtung der Heiden und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Studien zum lukanischen Doppelwerk*. [Josef Zmijewski zur Vollendung seines 65. Lebensjahres am 23. Dezember 2005] (Bonner Biblische Beiträge, 151). Berlin, 2005, S. 307–319; KATHREIN 1984 (wie Anm. 74); KATHREIN 1985 (wie Anm. 75).
- 160 WITZEL 1986 (wie Anm. 5); Thomas WITZEL: Das Wirken Georg Witzels für die Einheit der Kirche. In:

*SFGWF* 10 (1984), S. 119–144; Thomas WITZEL: Georg Witzel und seine Bemühungen um die Einheit der Kirche. In: *FuGbl* 62 (1986), S. 39–52.

- 161 Ein Höhepunkt mehrtägiger Feierlichkeiten war hier der Festvortrag des verdienstvollen Witzelforschers Paul Ludwig Sauer: „Das Vermächtnis Georg Witzels für das ökumenische Gespräch der Gegenwart“. Vgl. SAUER, 2009 (wie Anm. 158), S. 240.
- 162 Aus einer Vortragsreihe der Theologischen Fakultät Fulda ging der Sammelband von KATHREIN u. a. 2003 (wie Anm. 33) hervor. Darin: Karlheinz DIEZ: Reform der Kirche – Georg Witzels Vorschläge für Erneuerung des Gottesdienstes, der Predigt und der Katechese, S. 41–81; Cornelius ROTH: „Von der heiligen Eucharistie“ – Georg Witzels Stellung im Streit um das Meßopfer und das Abendmahl, S. 111–137; Barbara HENZE: Der gute Wille genügt nicht – Georg Witzels Überlegungen zu den kirchentheologischen Voraussetzungen der Kircheneinheit, S. 83–108.
- 163 Michael MÜLLER: Volkslied und Kirchenlied im Dienst der Kirchenreform im Hochstift Fulda. In: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 91 (2007), S. 25–34.



## II. Niederschlag von Witzels Oeuvre in Fuldaer Büchersammlungen

### 1. Witzels publizistische Produktivität und Absatzstrategie

Georg Witzel war ein Mann mit vielfältigen Interessen, vielfältigen Begabungen und ausgeprägtem Wissensdrang. Bibliotheken waren für ihn ein bevorzugter Aufenthaltsort – hier konnte er lesen, exzerpieren und reflektieren. Sein literarisch-wissenschaftliches Oeuvre ist von großer Bandbreite. Barbara Henze hat den Versuch unternommen, die von ihr nachgewiesenen 122 von Witzel verfassten bzw. herausgegebenen Schriften als „Orientierungshilfe“ in Gattungen einzuteilen, und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:<sup>164</sup>

|                                                  |                                  |
|--------------------------------------------------|----------------------------------|
| Schriftauslegungen incl. Predigthilfen:          | 19 (21, mit Herausgeberschaften) |
| Schriften zu „dogmatischen“ Themen               | 14 (17)                          |
| Liturgische Bücher:                              | 12 (15)                          |
| Schriften zum Thema „Christliches Leben“:        | 10 (15)                          |
| Kontroversschriften:                             | 12 (13)                          |
| Katechetische Handreichungen:                    | 6                                |
| Schriften zur Verteidigung kaiserlicher Politik: | 6                                |
| Betrachtungen über die gegenwärtige Welt:        | 5                                |
| Schriften zur Kirchenreform:                     | 3                                |
| Schriften zur Kircheneinheit:                    | 2 (3)                            |
| Schriften zum Konzil:                            | 3                                |
| Geschichtliche Werke:                            | 3                                |
| Sonstige:                                        | 9 (12)                           |

Dass Witzel mit seinen Publikationen Geld verdienen konnte, ist kaum vorstellbar, wenn man sich den Aufwand und die Kosten für einen Druck vor Augen hält. Die Widmungsvorreden in seinen Schriften – insgesamt 53 dedizierte er namentlich benannten Personen, 44 bedachte er mit einem eigenen Dedikationstext – legen es nahe, dass Witzel sich nicht nur ein „Netzwerk“ von Freunden und „Verbündeten“, sondern auch von finanziellen Unterstützern bzw. Käufern seiner Werke schaffen wollte.<sup>165</sup> Aber Witzel verfolgte in seinen Widmungsvorreden auch „politische“ Ziele, erwartete Unterstützung seiner theologischen Positionen durch die (landesherrliche, landesherrlich-geistliche oder auch königliche) Obrigkeit und durch ihre Ratgeber/Mitarbeiter.<sup>166</sup> Damit suchte er deren Gestaltungswillen in kirchlichen Fragen anzustacheln – und zwar ohne einem „konfessionellen Katholizismus“ das Wort zu reden, ohne kritiklos das Papsttum zu unterstützen (das eben prinzipiell nicht vom Reformzwang ausgenommen war). Er unterschätzte zum Teil aber die Bereitschaft oder auch die tatsächlichen Möglichkeiten der Adressaten. Doch es ging ihm hin und wieder auch um ganz praktische Vorteile für sich, für seine wissenschaftliche Arbeit.

164 HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 67f.

165 Liste des Briefwechsels und der Widmungsvorreden  
bei HENZE 1995 (wie Anm. I), S. 290–305.

166 Barbara HENZE: Erwartungen eines Theologen an die  
Obrigkeit. Der „Fuldaer“ Georg Witzel († 1573) in  
seinen Widmungsvorreden. In: AmrhKG 49 (1997),  
S. 79–97.



## 2. Georg Witzel als Benutzer der Fuldaer Klosterbibliothek und als aufmerksamer Beobachter ihrer Umgebung

Es wurde bereits erwähnt, dass Witzel Fürstabt Johann von Henneberg in der (vom 7. Juni 1540 datierten) Widmungsvorrede zum *Typus Ecclesiae prioris* direkt um eine Benutzungserlaubnis für die Fuldaer Klosterbibliothek ansprach. Er hatte die Hoffnung, in dieser

„weitberümeten Liberey zu Fulda [...] on zweifel noch vil zu finden / und ich nichts so sehr klage / als den mangel alter und guter bücher. [...] Aber die teffliche Bibliotheca des sehr alten Stiffts Fuld / ist bey aller Welt in solchem geschrey / das sie E. F. G. noch in mehr Lobs bringt.“<sup>167</sup>

Auch wurde schon hervorgehoben, wie wichtig historische Forschung für Witzel gerade im Zusammenhang mit den unübersehbaren Krisenerscheinungen in der Kirche seiner Gegenwart und seinem „Heilrezept“, der Rückkehr zur Alten Kirche, war. So widmete er sich gerade in der Fuldaer Bibliothek mit ganzer Hingabe dem Studium von Kult, Lehre, Institutionen und Frömmigkeitsformen der frühen Kirchengeschichte – und forderte Gelehrtenfreunde zum Besuch dieser so ausgezeichneten Bibliothek auf. Witzel konnte eine ganze Reihe von Handschriften, die heute nicht mehr erhalten sind, einsehen und Exzerpte daraus veröffentlichen.<sup>168</sup> Genannt seien nur ein keltisches Missale,<sup>169</sup> „das wertvollste liturgische Buch der Klosterbibliothek“,<sup>170</sup> und die beiden Prachthandschriften von Sakramentaren, von denen eine heute in Göttingen aufbewahrt wird,<sup>171</sup> während sich von der anderen noch ein einzelnes Blatt in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda befindet. Dazu kommen Agendentexte, Quellen liturgischer Dichtung, Martyrologien, frühe liturgische Abhandlungen. Ein schöner Beleg für Letzteres ist Witzels Fund und Veröffentlichung einer alten Taufordnung (*Ritus baptizandi*, 1541).<sup>172</sup>

167 *Typus Ecclesiae prioris* (wie Anm. 60), Bl. A3r.

168 Diese sind in reichem Maße bei PRALLE 1940 (wie Anm. 101) verzeichnet. Eine separate Publikation der von Pralle zusammengetragenen Belege durch Werner Kathrein ist seit längerem geplant. Einen Auszug aus Pralle bietet WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 102–106.

169 PRALLE 1955 (wie Anm. 157).

170 WITZEL 1986 (wie Anm. 5), S. 102.

171 Gregor RICHTER und Albert SCHÖNFELDER (Hrsg.): *Sacramentarium Fuldense saeculi X.*, Cod. theol. 231 der Universitätsbibliothek Göttingen (QAAF, 9). Fulda, 1912, Nachdr. Farnborough 1977 (Henry Bradshaw Society, 101). Siehe dazu Christoph WINTERER: *Das Fuldaer Sakramentar in Göttingen. Benediktinische Observanz und römische Liturgie* (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte, 70). Petersberg, 2009.

172 RITVS BAPTIZANDI | | ZANDI | | Wie man vor etlichen hundert jaren/ der | | Christenleute kinder/ auff gewoenliche zeit | | der heiligen Ostern/ in

Christi Catholica Kyrch | | getaufft hat/ Newlich in einem alten | | geschribene buch der Fuldischen | | Liberey Latinisch funden/ | | vnd zur Aedification der | | Christenheit/ | | Durch | | GEORG. VVICELIVM | | verdeudschet. | | (Koloophon: Gedrückt zu S. Victor ausserhalb Mentz/ | | Durch Franciscum Behem. | | 1541. | |) [Richter 113 = Henze 94,1 = VD16 W 4040]; Digitalisate: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10202333-6> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10164339-7> (16.05.2016). Diese perfekt in Witzels Bild von der „alten“, vorbildhaften Kirche passende Schrift wurde mehrfach in unselbständiger Form nachgedruckt, noch im gleichen Jahr 1541 in der bereits mehrfach genannten Schrift *Typus ecclesiae prioris*, 1546 in „Form und Anzaigung“ (Mainz: Behem) und 1562 im *Tomus secundus etlicher Bücher Geor. Wicelij des Eltern* (Köln: Erben Quentels / Galenius).



Für das Aufspüren dieser Handschriftensätze war die gute Ordnung der Bibliothek natürlich von außerordentlicher Hilfe. Ein halbes Jahrhundert vor Witzels Besuchen hatte man die „Liberey“ unter der Leitung des Stiftskustos Johann Knöttel neu eingerichtet, neu geordnet, die Bücher neu signiert und zum Teil mit neuen Titelaufschriften versehen.<sup>173</sup> Auch gab es drei um die Mitte des 16. Jahrhunderts angefertigte Handschriftenkataloge, die allerdings „kein lückenloses Bild der Bibliotheca Fuldensis in ihrem letzten Saeculum“ vermitteln, zudem nicht (nur) als Information für den Bibliotheksbenutzer angelegt waren.<sup>174</sup> Insofern ist man in hohem Maße auf Nachrichten von Bibliotheksreisenden angewiesen, die vor und nach Georg Witzel die Bestände der Klosterbibliothek in wissenschaftlicher Absicht, zum Teil aber auch mit Kauf- oder noch schlimmeren Absichten durchforsteten. Mit der ersten Benutzergruppe verbinden sich etwa Namen wie Johannes Sichard (um 1499–1552, Jurist und Philologe, zuletzt Professor in Tübingen, der anlässlich seines Besuches in Fulda 1527 vermerkt, dass die Bibliothek den Bauernkrieg unversehrt überstanden hat) und Franciscus Modius (1556–1597, Philologe, der sich 1586 in Fulda aufhielt), mit der zweiten etwa der ehemalige Fuldaer Klosterschüler Ulrich von Hutten (1488–1523),<sup>175</sup> Theobald Billicanus (Diepold Gerlacher, um 1493–1554, Theologe in Marburg, der 1547 im Auftrage Herzog Ottheinrichs von Pfalz-Neuburg (1502–1559)<sup>176</sup> Ausschau nach Missalia halten sollte, in Fulda aber wohl

173 Zur Geschichte der mittelalterlichen Bibliothek: Marc-Aeilko ARIS, Regina PUTZ: Fulda, Bibliotheksgeschichte. In: Friedhelm JURGENSMEIER, Franziskus BULL, Regina E. SCHWERTDFEGER (Hrsg.): Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Hessen (Germania Benedictina, 7). St. Ottilien, 2004, S. 341–349; Gangolf SCHRIMPF, Josef LEINWEBER (†) und Thomas MARTIN (Hrsg.): Mittelalterliche Bücherverzeichnisse des Klosters Fulda und andere Beiträge zur Geschichte der Bibliothek des Klosters Fulda im Mittelalter (Fuldaer Studien, 4). Frankfurt am Main, 1992 [darin: Josef LEINWEBER: Der Fuldaer Stiftskustos Johann Knöttel – Neue Funde, S. 173–177]; Josef LEINWEBER: Der Fuldaer Stiftskustos Johann Knöttel. Ein Beitrag zur Geschichte des Klosters Fulda und seiner Bibliothek im späten Mittelalter. In: FuGbl 48 (1972), S. 126–137; Adolf SCHMIDT-DARMSTADT: Johannes Hapff – ein unbekannter fuldischer Humanist um das Jahr 1500. In: Zeitschrift des Hessischen Vereins für Geschichte und Landeskunde 59/60 = N.F. 49/50 (1934), S. 57–71. (Hapff/Hopf, der sogar eine eigene Bibliothek besaß und zeitweise vielleicht auch Leiter der Stiftsschule war, unterstützte Knöttel bei seinen Ordnungsarbeiten).

174 Karl CHRIST: Die Handschriftenverzeichnisse der Fuldaer Klosterbibliothek aus dem 16. Jahrhundert. In: Joseph THEELE (Hrsg.): Aus Fuldas Geistesleben. Festschrift zum 150jährigen Jubiläum der Landesbibliothek Fulda. Fulda, 1928, S. 24–39, Zitat S. 39; Karl CHRIST: Die Bibliothek des Klosters Fulda im

16. Jahrhundert. Die Handschriften-Verzeichnisse (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen, 64). Leipzig, 1933 (Nachdr. Nendeln/Lichtenstein, 1968); Franz FALK: Beiträge zur Rekonstruktion der alten Bibliotheca Fuldensis und Bibliotheca Laureshamensis. Mit einer Beilage: Der Fuldaer Handschriften-Katalog aus dem 16. Jahrhundert, neu hrsg. und eingel. von Carl Scherer (Beihefte zum Zentralblatt für Bibliothekswesen, 26). Leipzig, 1902.

175 G(regor) RICHTER: Ulrich von Hutten und das Kloster Fulda. In: FuGbl 7 (1908), S. 33–37, 57–64, 77–80, 94–102; 8 (1909), S. 26f., 33–40, 49–61, hier vor allem 1909, S. 39f.; vgl. auch Josef LEINWEBER: Ulrich von Hutten – ein Fuldaer Mönch? In: Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter 37/38 (1975), S. 541–556; Josef LEINWEBER: Ulrich von Hutten und das Kloster Fulda. In: Ulrich von Hutten. Ritter, Humanist, Publizist (wie Anm. 16), S. 79–86; Gerrit WALTHER: Ulrich von Hutten – seine Zeit und seine Beziehungen zu Fulda (Jahresgabe der Freunde und Förderer der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda e.V.). Fulda, 2015.

176 Zum Büchersammler Ottheinrich: Hans AMMERICH und Hartmut HARTHAUSEN (Hrsg.): Kurfürst Ottheinrich und die humanistische Kultur in der Pfalz (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer, 103). Speyer, 2008; Die Ottheinrich-Bibel. Das erste illustrierte Neue Testament in deutscher Sprache, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 8010. Begleitbuch zu den Ausstellungen anlässlich der Zusammenführung der



mit leeren Versprechungen abgespeist wurde), Johannes Basilius Herold (1514–1567, eine eher farblose Gestalt,<sup>177</sup> der man mehrmals bereitwillig Manuskripte für eine Edition der frühmittelalterlichen Rechtsbücher der germanischen Stämme [1557] auslieh, die man nicht zurückerhielt) und Mathias Flacius Illyricus (1520–1575, der seit jeher verdächtigt wird, die ihm, dem Protestanten, dreimal großzügig gestattete Benutzung der Fuldaer Bibliothek genutzt zu haben, um Manuskripte an sich zu bringen, und aus dessen Nachlass u. a. das Göttinger Sakramentar, das Witzel so beeindruckte und aus dem Flacius die sogenannte Fuldaer Beichte 1571 zum Druck brachte, nach Helmstedt und anschließend nach Göttingen gelangt ist); Flacius war darüber hinaus eine Reizfigur für die damals gerade in Fulda ansässig gewordenen Jesuiten.<sup>178</sup> Witzel selbst ist in einem Fall auch nicht ganz unbeteiligt an dem Verkauf einer Fuldaer Handschrift an das Bartholomäusstift in Frankfurt am Main: Die *Vitae S. Bonifacii. Index Reliquiarum et indulgentiarum Fuldensium* benutzte er 1540 zur Abfassung des 1541 gedruckten *Hagiologium*; Johannes Steinmetz gen. Latomus, der Witzel die Benutzung der „Lorscher Litanei“ aus der Karolingerzeit erlaubt hatte, erwarb die Handschrift 1550 für das Bartholomäusstift.<sup>179</sup> Schließlich gab es sicher

Ottheinrich-Bibel im Jahre 2008 [Bayerische Staatsbibliothek, 9. Juli bis 10. August 2008 ... Staatsbibliothek Bamberg, 16. Mai bis 27. Juni 2010] (Ausstellungskataloge der Bayerischen Staatsbibliothek, 80; Patrimonia, 334). 2. Aufl., Jubiläums-Ausg. Darmstadt, 2011; Pfalzgraf Ottheinrich. Politik, Kunst und Wissenschaft im 16. Jahrhundert. Regensburg, 2002; Brigitte LANGER und Thomas RAINER (Hrsg.): Kunst & Glaube. Ottheinrichs Prachtbibel und die Schlosskapelle Neuburg [Begleitbuch zur Ausstellung in Schloss Neuburg, Neuburg a.d. Donau, veranstaltet von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, 12. Mai bis 7. August 2016], Regensburg, 2016.

177 Andreas BURCKHARDT: Johannes Basilius Herold. Kaiser und Reich im protestantischen Schrifttum des Basler Buchdrucks um die Mitte des 16. Jahrhunderts (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, 104). Basel / Stuttgart, 1967.

178 Zu den Bibliotheksbenutzern im 16. und 17. Jahrhundert siehe Paul LEHMANN: Johannes Sichardus und die von ihm benutzten Bibliotheken und Handschriften (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters, 4.1). München, 1911, S. 93–106, die Bemerkung zum Bauernkrieg: S. 115f., zu Flacius Illyricus: S. 100f.; Digitalisat: <https://archive.org/details/johannessichardv00lehm> (16.05.2016). Vgl. auch Paul LEHMANN: Franciscus Modius als Handschriftenforscher (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters, 3.1). München, 1908, S. 64–81; Digitalisat: <https://archive.org/details/franciscusmodius-00lehm> (16.05.2016). Zu Flacius Illyricus siehe Martina HARTMANN: „Mit ungeheurer Mühe habe ich den Mönchen in Fulda einige Codices abgerungen“. Matthias Flacius Illyricus sucht Quellen für die erste

protestantische Kirchengeschichte. In: FuGbl 79 (2003), S. 5–45; Oliver K. OLSON: „Der Bücherdieb Flacius“ – Geschichte eines Rufmordes. In: Wolfenbütteler Beiträge 4 (1981), S. 111–145, hier S. 126–128; Paul Ludwig SAUER: Matthias Flacius und die Fuldaer Jesuiten. Das unterbliebene Religionsgespräch und Flacius' Schrift vom Jahre 1573. In: Buchenblätter 26 (1953), S. 19f., 31f., 42f.; WALTHER 2002 (wie Anm. 92), S. 268–279. Der Zugang zur Fuldaer Bibliothek wurde Flacius durch Adolf Hermann Riedesel zu Eisenbach (1528–1582, hessischer Erbmarschall, als Protestant fuldischer Rat „von Haus aus“, angestellt unter dem aus Karrieregründen vom Protestantismus zum Katholizismus konvertierten, aber latent protestantischer Neigungen verdächtigten Fuldaer Fürstabt Wolfgang Schutzpar gen. Milchling [1558–1567], entlassen von Balthasar von Dernbach 1573) vermittelt, der auch Flacius' Edition des Evangelienbuches Otfrieds von Weissenburg und der „Fuldaer Beichte“ finanzierte (HARTMANN 2003 [wie oben], S. 31f.; Karrieredaten Riedesels für Fulda nach der Materialsammlung des Autors). Schutzpar ist Adressat der Widmung in Georg Witzels „Gesammelten Schriften“, Bd. I (1557): TomVs Pri= || mVs || Ettlicher Bücher Geor. Wi= || celij des Eltern/ welche er aus Christlichem Eifer/ zur not= || wendigen Erbauung vnd besserung vnsers alten heili= || gen Christenthums/ innerhalb xxiij. iaren/ deutsch || gedruckt/ vnd nu wol Corrigiert/ auch sehr ge= || mehret hat ausgehen lassen: Alle sampt || zu lesen und hoeren nutzbarlich. || COLONIAE || Durch die Erben Johan Quentels/ vnd Gerwinum Calenium/ || im Jenner oder Hartmond/ 1559 [Richter 134,I = Henze 10I = VDI6 W 3838]; Nachdruck in: Schriftenreihe zur Förderung der Georg-Witzel-Forschung, Sonderdruck 2.



auch einen Bestand in noch unbekannter GröÙenordnung an gedruckten Büchern (Inkunabeln und Frühdrucke).

Außerhalb des Bibliotheksraumes<sup>180</sup> zeigt sich Georg Witzel als aufmerksamer Beobachter liturgischer Besonderheiten in der Stiftskirche, als Liebhaber von Kunstwerken, der uns wichtige Erkenntnisse über die Ausstattung der Stiftskirche im Mittelalter<sup>181</sup> und über die Umgebung der Kirche vermittelt. Da verwundert es nicht, dass Witzel – wie bereits in anderem Zusammenhang erwähnt – für Sebastian Münsters *Cosmographia* 1550 einen Beitrag über Fulda zur Verfügung stellt (mit der „Standardansicht“ einer Bibliothek).<sup>182</sup>

### 3. Die frühneuzeitliche Fuldaer „Bibliothekslandschaft“

Mitte des 16. Jahrhunderts gab es in Fulda nur eine funktionierende größere Bibliothek, eben die des Hauptklosters, die „Bibliotheca Fuldensis“. Diese Bibliothek, die zwar auch zu Zeiten ihrer Benutzung durch Witzel bereits einige wertvolle Handschriften durch Verkauf, Nicht-Rückgabe nach Entleihung oder Diebstahl eingebüÙt hatte,<sup>183</sup> wurde im Dreißigjährigen Krieg 1632, als das Stift Fulda von der Landgrafschaft Hessen-Kassel kurzzeitig in Besitz genommen war, als „Beute“ nach Kassel abtransportiert und ging dort zum größten Teil verloren;<sup>184</sup> das Institut „Bibliotheca Fuldensis“ an der Theologischen Fakultät Fulda bemüht sich um die Rekonstruktion einer der bedeutendsten mittelalterlichen Bibliotheken nördlich der Alpen.<sup>185</sup>

179 Gerhard POWITZ und Herbert BUCK (Bearb.): Die Handschriften des Bartholomäusstifts und des Karmeliterklosters in Frankfurt am Main (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, 3: Die Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, 2). Frankfurt am Main, 1974, S. 134; HENZE 1995 (wie Anm. 1), S. 36 f.

180 Zur möglichen Aufstellung der Bücher siehe Martin HELLMANN: Die räumliche Rekonstruktion der Bibliothek von Fulda. In: Faventia 19 (1997), S. 75–87; zum Bibliotheksstandort: Josef LEINWEBER: Wo befand sich im Mittelalter die Bibliothek des Klosters Fulda? In: Mittelalterliche Bucherverzeichnisse des Klosters Fulda (wie Anm. 173), S. 178–180.

181 PRALLE 1970 (wie Anm. 157); Josef LEINWEBER: Die Ausstattung der Fuldaer Stiftskirche im Spätmittelalter. In: FuGbl 60 (1984), S. 118–137. [Als Manuskript ohne Quellenangaben gedruckt.]

182 Vgl. WITZEL, Buchenland, 1979 (wie Anm. 142); WALTHER 2002 (wie Anm. 92), S. 45–48.

183 Das Interesse an den Fuldaer „Bücherschätzen“ war wohl dadurch befördert worden, dass Fürstabt Johann I. von Merlau (1395–1440) auf dem Konstanzer Konzil 1414 Handschriften aus Fulda zur Ansicht mitgenommen und zum Verkauf angeboten hatte. Siehe BROWER 1612 (wie Anm. 154), S. 326. Der Großteil dieser Codices kehrte nicht mehr Fulda zurück.

184 Zusammenstellung der Argumente (und der Literatur) für die Verbringung der Bibliothek nach

Kassel und der Literatur zur Überlieferung der Bibliotheca Fuldensis bei Berthold JÄGER: Amt und Konfession. Zur Personal- und Religionspolitik der hessen-kasselschen Regierung in Fulda während des Dreißigjährigen Krieges 1631–1634. In: AmrhKG 59 (2007), S. 251–323, hier S. 262 f. Anm. 27 (2. Teil). An der Stichhaltigkeit der dort vorgetragenen Argumente ändern auch die Versuche von Hanke, die „Schuld“ Hessen-Kassels zu relativieren, nichts. Vgl. Ullrich Christoph HANKE: Fulda in Hessens Hand. Die Besetzung des Stifts Fulda durch Hessen-Kassel (1631/32–1634) (VFGV, 68). Fulda, 2007, S. 184–191.

185 Gangolf SCHRIMPF: Das Projekt „Rekonstruktion der ‚Bibliotheca Fuldensis‘“. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 49 (1999), S. 1–19; Marc-Aeilko ARIS [Red.]: Rekonstruktion der Bibliotheca Fuldensis. Geschichte und Forschungsstand des Projekts. Fulda, 2006; Regina PÜTZ: Das Projekt Rekonstruktion der Bibliotheca Fuldensis. In: Jahrbuch für mitteldeutsche Kirchen- und Ordensgeschichte 6 (2010), S. 213–223; Marc-Aeilko ARIS, Regina PÜTZ: Bibliotheca Fuldensis. Ausgewählte Handschriften und Handschriftenfragmente aus der mittelalterlichen Bibliothek des Klosters Fulda (Dokumentationen zur Stadtgeschichte, 29). Fulda, 2010. Vgl. auch Klaus GUGEL, Welche erhaltenen mittelalterlichen Handschriften dürfen der Bibliothek des Klosters Fulda zugerechnet werden? Teil 1: Die Handschriften; Teil 2: Die Fragmente aus Handschriften (Fuldaer



Zwar hatten auch die das Hauptkloster in geringer Entfernung umgebenden Nebenkloster, die in Propsteien umgewandelt worden waren, eigene kleinere Bibliotheken, in denen Urkunden, Akten, Handschriften und auch gedruckte Bücher zusammen aufbewahrt wurden, Archiv und Bibliothek also eine Einheit bildeten. Es handelte sich um Michaelsberg, Neuenberg, Johannesberg, Petersberg und Frauenberg. Letztere Propstei wurde im Bauernkrieg geplündert und zerstört; in der Bibliothek befand sich zeitweise eine mehrbändige Sammlung von Heiligenleben, die der Propst Rugger, welcher später Abt des Hauptklosters werden sollte, um 1156 hatte anlegen lassen. Die Codices wurden im Skriptorium des Klosters geschrieben und mit Miniaturen versehen. Zu einem unbekannten Zeitpunkt – vielleicht im Zuge der Zerstörung des Klosters, vielleicht aber auch viel früher – gelangten die Bücher vom Frauenberg („Mons sanctae Mariae“) in die Bibliothek des Hauptklosters, wo sie von Georg Witzel 1541 für sein *Hagiologium* und 1554 für den *Chorus Sanctorum* benutzt wurden. 1541 schreibt er von einem sechsbändigen Quellenwerk, 1554 von einem fünfbändigen; offenkundig war in der Zwischenzeit ein Band abhanden gekommen. Witzel führt im *Chorus Sanctorum*, S. AIIIv/AIVr aus:

„Das Marianisch exemplar, welchs ich oft und sehr gebraucht, ist in funff Tomos geteilt, auff dem Closter Beatae Mariae virginis bey der Stadt Fuld, vor fast 400 Jaren undter Abbat Marquardo durch den teuren Mann Ruggerum, Probst daselbst, mit grosser Mühe geschrieben und mir unwirdigen durch Gottes Providentz unversehens zu handten komen, und wie ich befinde, sind diese Tomi aus den eltesten Passionalien und andern glaubwürdigen Monumenten der ersten oder anfahenden Kirchen gezogen, dero ettliche noch auf S. Bonifacij marty. Liberey verwaret werden und für Aelte schwer zu lesen sind. Aus denselbigen altgeschriebenen Büchern (welche ich Marianos a Monte B. Mariae virginis nenne) habe ich, was historisch und bewert ist, auserlesen und dasselbig alles lieber [...] summarischer Weise, deudsch, klar und verstendlich beschreiben wollen, denn die gantze Vitas setzen, welchs mir zu thun unmöglich were, ein solchs moles voluminum ist.“

Von dem Werk Ruggers, das nach der Benutzung durch Witzel in den süddeutschen Raum gelangt ist – mit gutem Grund vermutet man Basel – und dann makuliert wurde, sind einige Fragmente erhalten, die sich an verschiedenen Orten in Deutschland und in der Schweiz befinden (Basel, Nürnberg, Solothurn, Stuttgart). Diese Fragmente belegen, dass die Ruggersche Sammlung mit Miniaturen ausgestattet war – und dass Eberhard, Mönch des Hauptklosters und Verfasser des berühmt-berüchtigten, mit Fälschungen durchsetzten *Codex Eberhardi* (zwischen 1150 und 1165 entstanden), als Schreiber und als Buchmaler an dem Sammelwerk mitgewirkt hat (wie übrigens auch an einem weiteren mit Miniaturen ausgeschmückten Produkt des Fuldaer Skriptoriums aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts, dem in Leiden aufbewahrten *Codex Vulcanus* 46).<sup>186</sup>

Hochschulschriften, 23a/23b). Frankfurt am Main, 1995/1996. Zur Zielsetzung des Instituts Bibliotheca Fuldensis, „die erhaltenen Codices aus Bibliothek und Skriptorium des Klosters Fulda nachzuweisen und in einer verteilten virtuellen Rekonstruktion mit den

im Netz zugänglichen Digitalisaten, Beschreibungen u. a.m. Verknüpfen“, siehe <http://ibf.thf-fulda.de/institut-bibliotheca-fuldensis> (16.05.2016).

186 Sirka HEYNE: Ein Fuldaer Legendar des 12. Jahrhunderts. In: Deutsches Archiv zur Erforschung



Auch die Franziskaner, deren Kloster sich mitten in der Stadt befand, verwahrten Bibliotheksmaterial, doch waren die letzten Mönche 1542 gerade im Begriff, ihr Kloster zu verlassen. Die Bestände lagerten vielleicht noch im „Barfüßerkloster“, als dieses den von Fürstabt Balthasar von Dernbach 1571 zur Mithilfe bei der Durchführung der Gegenreformation in die Stadt geholten Jesuiten zur Wohnung und zum Schulbetrieb überwiesen wurde. Jedenfalls gingen Urkunden und Bücher in den Besitz der „Societas Jesu Fuldae“ über; aus deren Hinterlassenschaft gelangten sie 1773 (oder kurz danach) in die Bibliothek des Priesterseminars und in die 1776 errichtete neue Öffentliche Bibliothek; die heute in der Bibliothek des Priesterseminars vorhandenen mittelalterlichen Urkunden sind überwiegend franziskanischer Provenienz.<sup>187</sup>

Mit der Bibliothek der Jesuiten ist diejenige genannt, die sich bis 1632 nach der Bibliothek des Hauptklosters zur zweitwichtigsten Sammlung von (gedruckten) Büchern in Fulda entwickeln sollte. Im „Schicksalsjahr“ 1632 wurde auch sie ein Opfer hessenkasseler Begehrlichkeiten – so weit die Bücher (wie die Urkunden, darunter die franziskanischen) nicht vor dem Abzug der Jesuiten von diesen in Sicherheit gebracht worden und nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges wieder nach Fulda gelangten; im Bombenangriff auf Kassel 1941 sind die Fuldaer Jesuitica weitgehend verbrannt. Man wird sich die Jesuitenbibliothek und die spätestens seit 1628 nachweisbare Bibliothek im Päpstlichen Seminar, das seit 1584 als päpstlicherseits gefördertes „Internat“ für (überwiegend protestantische) Adelsöhne und für einige Bürgersöhne dem Jesuitenkolleg angeschlossen war, als eine Kombination von Schulbibliothek, Kirchenbibliothek und „wissenschaftlicher“ Bibliothek vorstellen dürfen, die nicht nur katholische Literatur, sondern zur Auseinandersetzung mit den konfessionellen Widerparten auch deren Schriften bereithielt.<sup>188</sup> Dass sich in dem zeitgleich mit dem Jesuitenkolleg 1572 zur Ausbildung von Priesternachwuchs eingerichteten „Alumnatshaus“ von Anfang an eine Bibliothek befunden hat, ist nicht ganz auszuschließen – obwohl die Priesteramtskandidaten bei den Jesuiten studierten und dort im Prinzip Zugriff auf deren Bibliotheksbestände hatten.<sup>189</sup>

Wenige Jahre nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges kehrten die Franziskaner nach Fulda zurück – zunächst 1620 in kleiner Besetzung in die Severikirche in der Innen-

des Mittelalters 48 (1992), S. 551–584, vor allem S. 569–571, 574f.; Digitalisat: [http://www.digi-zeitschriften.de/main/dms/img/?PPN=PPN345858735\\_0048&DMDID=dmdlog46](http://www.digi-zeitschriften.de/main/dms/img/?PPN=PPN345858735_0048&DMDID=dmdlog46) (16.05.2016); Hartmut HOFFMANN, Zum Fuldaer Passionale des 12. Jahrhunderts und zur Vita Wilhelmi confessoris. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 58 (2002), S. 509–519; Digitalisat: <http://www.mgh-bibliothek.de/dokumente/a/aI05042.pdf> (16.05.2016). Vgl. auch RICHTER 1913 (wie Anm. 3), S. 98–100 (S. 99 das Zitat aus Witzels *Chorus*); 56–58 (S. 57 Wiedergabe der Bemerkungen Witzels zur Rugger-Sammlung). Dass Witzel die Handschriften auf dem Frauenberg eingesehen hat, wie Hoffmann schreibt (S. 509), dürfte unzutreffend sein; die seit dem Bauernkrieg weitgehend zerstörten Gebäude auf dem „mons Mariae“ werden für die Aufbewahrung

wertvoller Handschriften völlig ungeeignet gewesen sein. Es ist sogar möglich, dass die Handschriften schon während der Zeit Ruggers als Abt des Hauptklosters (1176–1177) in die „Bibliotheca Fuldensis“ gelangten. – Zur Buchmalerei im *Codex Eberhardi*: Heinrich MEYER ZU ERMGASSEN: Der Buchschmuck des Codex Eberhardi (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 58.4). Marburg, 2009.

187 Josef LEINWEBER (†): Regesten der Urkunden in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda (1231–1898), bearb. von Regina PÜTZ (Fuldaer Hochschulschriften, 45). Frankfurt am Main, 2004.

188 Zur Frühgeschichte der Bibliothek: JÄGER 2010 (wie Anm. 146), S. 57–64.

189 Ebd., S. 73.



stadt, 1623 dann in größerer Zahl auf den seit fast 100 Jahren verwaisten Frauenberg. Auch sie bauten unverzüglich eine neue Büchersammlung auf, denn ihre alten Bestände lagen ja im nunmehrigen Jesuitenkloster. Dabei profitierten sie von Bücherspenden der Fürststäbte Johann Friedrich von Schwalbach 1622 und Johann Berhard Schenck zu Schweinsberg 1623 bzw. 1625. 1627 besaß die Frauenberg-Bibliothek bereits 276 Werke, 90 Jahre später (1715) waren es 1.600, 1780 7.760; dabei hatte die Bibliothek durch den Klosterbrand von 1757 einige Verluste hinnehmen müssen.<sup>190</sup> Eine kleine Bibliothek – vorwiegend für Liturgie und Spiritualität benötigten zudem die Benediktinerinnen, die sich kurze Zeit später, 1626, in Fulda niederließen.<sup>191</sup> Im Zuge der Besetzung Fuldas durch Hessen-Kassel mussten die Franziskaner ebenso wie die Jesuiten die Stadt verlassen. Nur die Benediktinerinnen durften in der Stadt bleiben.

Die Jesuiten kehrten 1635 nach Fulda zurück – nachdem ein einzelner Pater im Oktober 1634 die „Vorhut“ gebildet hatte – und nahmen ihren Unterrichtsbetrieb wieder auf, die Franziskaner kamen unmittelbar nach dem Abzug der Hessen im Oktober 1634. Im Hauptkloster der Benediktiner begann man nach dem Totalverlust mit einer neuen Büchersammlung bei Null, errichtete einen neuen Bibliotheksraum – und konnte sich ausgangs den 17. Jahrhunderts über bedeutenden Zuwachs aus der Bibliothek der Propstei Petersberg freuen, deren Bestände 1677 katalogisiert worden waren. Auch Bände aus den Propsteien Johannesberg und Michaelsberg fanden – allerdings zu einem unbekannten Zeitpunkt – den Weg in die Bibliothek des Hauptklosters. Gleiches galt für die Handbibliotheken einzelner sich als Büchersammler betätigender Propste und Kapitulare, wie Bonifatius von Hutten (1683–1739), Propst zu Holzkirchen, dann zu Thulba und zuletzt auf dem Petersberg),<sup>192</sup> Karl von Piesport (1716–1800),<sup>193</sup> der auch die Klosterbiblio-

190 Nachrichten über die „Klosterliberey“ bei Michael BIHL: Geschichte des Franziskanerklosters Frauenberg zu Fulda 1623–1887 (QAAF, 3). Fulda, 1907, S. 13–15, 22, 135–137; Bestandszahlen 1627, 1715 und 1780 nach Emmanuel DURR: Franziskanerbibliotheken in der Provinz Thuringia: Zwischen Auflösung und Konzentration. Ein geschichtlicher Überblick. In: Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken 42 (1995), S. 49–59, hier S. 54–59; Christian PLATH: Die Bibliotheken der Thüringischen Franziskanerprovinz bis zur Säkularisation. In: Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen. Jahrbuch [6] 2005/06, S. 41–65, hier S. 44, 49 f., 54–57 (mit kurzer Beschreibung der Bestände 1715); geringfügig erweiterte Fassung in: Jahrbuch für mitteldeutsche Kirchen- und Ordensgeschichte 3 (2007), S. 11–38, hier S. 16 f., 20 f., 27–31.

191 Zur Geschichte der Benediktinerinnen zuletzt: [Candida ELVERT, Michael IMHOF]: Benediktinerinnenabtei zur Heiligen Maria. Geschichte und Baugeschichte. Petersberg, 2001; Candida ELVERT: Geistliche Ordnung des Closters ad Sanctam Mariam (17. Jh.). Zu den Anfängen des Fuldaer Benediktinerinnenklosters. In: FuGbl 77 (2001), S. 57–102; Candida ELVERT: Fulda, St. Maria. In: Die benediktinischen Mönchs-

und Nonnenklöster in Hessen (wie Anm. 173), S. 480–511, S. 501 kurze Bemerkungen zur Bibliothek. Vgl. auch Irmgard SCHMIDT-SOMMER: Salome von Pflaumen (1591/92–1654). Zum 350. Todestag der ersten gewählten Priorin des Benediktinerinnenklosters St. Maria in Fulda. In: FuGbl 80 (2004), S. 67–100.

192 Georg-Wilhelm HANNA: Bonifatius von Hutten zum Stolzenberg. In: Mitteilungsblatt der Heimatstelle Main-Kinzig I (1996), S. 32–34.

193 Mario RÖDER: Karl von Piesport (1716–1800). Leben und Werk eines Fuldaer Benediktiners und Propstes von Sannerz unter dem Einfluss der kirchlichen Aufklärung. In: Unsere Heimat. Mitteilungen des Heimat- und Geschichtsvereins Bergwinkel Schlüchtern 18 (2002), S. 1–28; Wiederabdruck (ohne Bildmaterial) u.d.T.: Karl von Piesport (1716–1800). Leben und Werk eines Fuldaer Benediktiners unter dem Einfluss der kirchlichen Aufklärung. In: AmrhKG 55 (2003), S. 259–296; Norbert WESS: Carl von Piesport (1716–1800). Leben, Sterben und Beerdigung des bedeutenden Fuldaer Benediktiners und Propstes von Sannerz dargestellt und beurteilt von Zeitgenossen. Herolz, 2012.



thek leitete und für die Einrichtung der Öffentlichen Bibliothek mitverantwortlich werden sollte, oder Stephan von Clodh (1674–1727), erster Fuldaer Weihbischof und Förderer des Wallfahrtswesens.<sup>194</sup>

Ohne größere äußere Beeinträchtigungen konnten sich in den Jahren nach 1650 auch die anderen Bibliotheken entsprechend ihrem Sammelauftrag und ihren (freilich sehr eingeschränkten) finanziellen Möglichkeiten entwickeln. Wie die neue Konventsbibliothek durfte sich auch die Bibliothek des Jesuitenkollegs über umfangreiche Schenkungen freuen, etwa von den Stadtpfarrern Johann Meykranz und Christian Steinheibel. Einzelne Landpfarrer hingegen bedachten die Franziskaner. Mit der Gründung einer Universität in Fulda 1732/34 (in einem repräsentativen Neubau) bildeten die Bibliotheken des Jesuitenkollegs und des ihm angegliederten Päpstlichen Seminars (Letzteres in einem ebenfalls repräsentativen Gebäude) einerseits sowie die des Benediktinerkonvents andererseits eine „virtuelle“ Universitätsbibliothek – analog zur quasi paritätischen Besetzung der Lehrstühle an der Universität mit Angehörigen des Jesuiten- bzw. des Benediktinerordens, die einander mehr in Rivalität denn in Eintracht verbunden waren. Der Neubau der Universität tangierte das „Alumnatshaus“, so dass es schon 1729 als „Kollegiathaus“ an eine andere Stelle verlegt und 1736 ausreichend dotiert wurde.<sup>195</sup> Letzteres wurde lange Zeit als „Neugründung“ des Priesterseminars interpretiert, war aber alles andere. 1729/36 demonstrierte der Fuldaer Fürstabt wie schon 1572 bei der Einrichtung des Alumnatshauses, dass er (unter Missachtung der Kompetenzen der Fürstbischöfe in Mainz und Würzburg als geistliche Jurisdiktionsherren) quasi-bischöfliche Funktionen wahrnehmen und die Priesterausbildung selbst organisieren konnte; „legalisiert“ wurde dieser Anspruch mit der Bistumserhebung Fuldas 1752/53. Spätestens seit 1729 begann man im Kollegiathaus/Priesterseminar mit einer eigenen Büchersammlung.<sup>196</sup>

Erheblichen Einfluss auf die Bibliothekslandschaft hatten allerdings zwei andere Ereignisse: die Ausweisung des Jesuitenordens 1773 aus dem Reich, gegen die der damalige Fürstbischof Heinrich von Bibra (reg. 1759–1788) nichts unternahm, und die Entscheidung des Letzteren für den Neubau einer Bibliothek für Kloster und (!) Öffentlichkeit neben dem Benediktinerkloster (1776–1778), der rein äußerlich schon den Bruch mit der alten Vorstellung eines Bildungsmonopols für die Geistlichkeit demonstrierte. Dieser neuen Bibliothek dienten als „Grundstock“ die Bestände der Klosterbibliothek; hinzu kamen die bedeutenden Altbestand aufweisende Hammelburger Kirchenbibliothek,<sup>197</sup> die von der „Bibliotheca sancti Blasii“ (Stadtpfarkiche) aktuell nicht benötigten Bücher, die Bände einer seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts aufgebauten Bibliothek in der 1702 neu

194 G(regor) RICHTER: Stephan von Clodh als Restaurator der St. Michaelskirche zu Fulda. In: *FuGBl* 29 (1937), S. 15–29, 77–80; Werner KATHREIN: Stephan von Clodh OSB als Propst von St. Michael und das barocke Wallfahrtswesen in Fulda. In: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 122 (2011), S. 307–326.

195 Abdruck der Dotationsurkunde bei PRALLE / RICHTER: *Stadtpfarrei, II* (wie Anm. 90), Nr. 53 S. 138–143.

196 JÄGER 2010 (wie Anm. 146), S. 73.

197 Hartwig GERHARD: Schicksal der alten Hammelburger Bibliotheken vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Untersuchungen anhand der Inkunabel- und Frühdruckbestände der Hessischen Landesbibliothek Fulda und der Bibliothek des Franziskanerklosters Altstadt (Mainfränkische Studien, 57). Würzburg, 1995.



errichteten Stiftsdechanei (neben der Stiftskirche) mit juristischem Profil, die Privatbibliothek des Geistlichen Rats Johann Heinrich Fischer,<sup>198</sup> Segmente der Franziskaner-Bibliothek Frauenberg, vor allem aber Teile der Bibliotheken von Jesuitenkolleg und Päpstlichem Seminar. Von den 1773 rund 9.000 Titel / 10.500 Bände umfassenden Bibliotheken des Jesuitenkollegs und des Päpstlichen Seminars dürften etwa 3.000 Titel / 3.500 Bände in die Öffentliche Bibliothek gelangt sein – deren Anfangsbestand wird auf 10.000–15.000 Titel geschätzt. Das Päpstliche Seminar wurde als „Bischöfliches Seminar“ für die Priesterausbildung weitergeführt, das „Kollegiathaus“ aufgegeben. Der Teil der Jesuitenbibliotheken, der nicht in die Öffentliche Bibliothek gekommen war (also rund 6.000 Titel / 7.500 Bände), wurde nun Eigentum der Bibliothek des Priesterseminars.

Mit der Säkularisation des Fürstbistums 1802 und mit der Aufhebung der Klöster und Nebenklöster/Propsteien wurden die Bibliotheksverhältnisse noch einmal grundlegend umgestaltet. Das Priesterseminar zog in Gebäudeteile des ehemaligen Benediktinerkonvents; die Bibliotheken der Propsteien wurden der Öffentlichen Bibliothek einverleibt. Letztere erhielt dazu die nicht unbedeutenden Bestände der wohl im Wesentlichen seit Beginn des 18. Jahrhunderts angelegten Hofbibliothek der Fürststädte bzw. Fürstbischöfe, Privatbibliotheken von Kapitularen und bürgerlichen Geistlichkeiten sowie kirchliche Bibliotheken aus der Umgebung. Das Bücherangebot konzentrierte sich nun vor allem auf zwei Bibliotheken, deren Räumlichkeiten sich in einander gegenüberliegenden Gebäuden im Schatten des Domes befanden: im Priesterseminar und in der Öffentlichen Bibliothek. Nach dem Übergang Fuldas an Hessen-Kassel 1815/16 wurde die Öffentliche Bibliothek zur Landesbibliothek; das räumliche Nebeneinander von Priesterseminar- und Landesbibliothek wurde erst 1928 mit dem Neubau der Landesbibliothek am Heinrich-von-Bibra Platz beendet.<sup>199</sup>

#### 4. Witzel-Drucke in Fuldaer Bibliotheken

Die Bibliothek des Priesterseminar Fulda und die Hochschul- und Landesbibliothek Fulda und daneben die Bibliothek des Klosters Frauenberg sowie das Stadtarchiv Fulda besitzen heute von den bei Henze erfassten 122 Schriften in 223 Drucken (darunter Neuauflagen, Übersetzungen oder selbständig erschienene), die zu Lebzeiten Witzels (und nur in Aus-

198 Josef LEINWEBER: Johann Heinrich Fischer [aus Hilders]. In: 1075 Jahre Hilders und Simmershausen. Rückblick auf die Ortsgeschichte in Einzelbeiträgen. Hilders, 1990, S. 120f.

199 Zur Geschichte der genannten Bibliotheken seit dem Dreißigjährigen Krieg: JÄGER 2010 (wie Anm. 146), S. 64–70 (Jesuitenbibliothek), S. 71f. (Klosterbibliothek), S. 71–74 (Priesterseminar-Bibliothek), S. 74f. (Anfänge der „Landesbibliothek“), Materialien: S. 136–152, Anmerkungen S. 182–194; Josef LEINWEBER: Die der öffentlichen Bibliothek zu Fulda von ihrer Fertigstellung im Jahre 1778 bis zum Jahre 1802 einverleibten Bände. In: Artur BRALL (Hrsg.): Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek. Beiträge zum zweihundertjährigen Bestehen der

Hessischen Landesbibliothek Fulda (Bibliothek des Buchwesens, 6). Stuttgart, 1978, S. 323–337. Vgl. auch Berthold JÄGER: Fürstbischof Heinrich von Bibra und seine Bildungspolitik im aufgeklärt regierten Hochstift Fulda. Ein Beitrag zum 225. Todestag. In: Buchenblätter 86 (2013), S. 85–87, 90–92, 94–96, 99f., 102–104, hier S. 99f., 102. Online-Version [gekürzt, aber mit zusätzlicher Bebilderung] u.d.T.: Fürstbischof Heinrich von Bibra (1759–1788) und die „Bildungspolitik“ im aufgeklärt regierten Hochstift Fulda. Ein Beitrag zum 225. Todestag Bibras am 25. September 2013, Buchenblätter Online-Ausgabe 2013, S. 92–103: <http://www.fuldaerzeitung.de/vollbild/artikel/1303619/e-beilagen+buchenblaetter/buchenblaetter-22-23> (16.05.2016).



nahmefällen später) erschienen sind, 88 Schriften in 123 Ausgaben und 174 Exemplaren; d. h. 51 Exemplare sind doppelt vorhanden. Ein Teil der nicht als eigenständige Drucke vorhandenen Schriften – also die 34 fehlenden von 122 – ist zudem in Witzel’schen „Sammelbänden“ in Fulda greifbar. Dazu kommen ein bislang völlig unbekannt gebliebener Druck sowie zwei anonym erschienene Schriften, die möglicherweise Witzel zugeschrieben werden können.<sup>200</sup> Die Bestandszahlen können sich noch erhöhen, wenn es, wie vorgesehen, zu einem weiteren Ankauf von Witzel-Drucken aus dem Nachlass des Georg-Witzel-Archivs durch die Bibliothek des Priesterseminars kommen wird.<sup>201</sup> Letztere Bibliothek hatte schon in ihrem überkommenen Altbestand diverse Witzel-Schriften, seit Mitte der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts konnte infolge der Gewährung von Sondermitteln die Witzel-Sammlung erheblich erweitert werden. Im Gegensatz dazu hat die (Hochschul- und) Landesbibliothek im vergangenen Jahrhundert keine Witzel-Drucke in nennenswertem Umfang nachgekauft.

Provenienzforschung ist eine ebenso spannende wie unter Umständen ertragreiche Arbeit.<sup>202</sup> Sie wird aber fast unmöglich gemacht, wenn in den untersuchten Büchern keine Besitz- oder Schenkungsvermerke enthalten, keine Original- oder andere Signaturen mehr erkennbar sind. Dies ist bei den in Fulda aufbewahrten Witzel-Drucken leider häufig der Fall. Dabei kann nicht ganz ausgeschlossen werden, dass durch unsachgemäßes Vorgehen bei von Laien vorgenommenen „Buchbindearbeiten“ – namentlich in der Bibliothek des Priesterseminars in den 1960er und 1970er Jahren – auch Informationen über Vorbesitzer verlorengegangen sind. Dafür helfen in nicht wenigen Fällen Exlibris oder Stempel weiter.

Sodann ist noch darauf hinzuweisen, dass die im folgenden beschriebenen Provenienzen nur einen Auszug aus den bisher durchgeführten Untersuchungen darstellen – es geht an dieser Stelle nicht um Vollzähligkeit, sondern um das Beispielhafte. Aus diesem Grunde auch wurden Witzel-Bände, die erst im 19., 20. oder 21. Jahrhundert in die Fuldaer Bibliotheken gekommen sind, bis auf eine charakteristische Ausnahme hier nicht berücksichtigt.

#### *4.1. Aus Privatbibliotheken über die „neue“ Klosterbibliothek in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek*

Nach dem vorher Gesagten dürfte klar sein, dass Bücher Witzels, die vor 1632 in die Klosterbibliothek gekommen sind – und man wird sicher annehmen dürfen, dass Witzel aus Dankbarkeit einige seiner Werke der „Liberey s. Bonifatii“ vermacht hat – nicht mehr erhalten sind oder als ehemals zum Ensemble der Bibliotheca Fuldensis gehörend

200 Vgl. als Übersicht die Tabelle im Anhang. Einzelheiten zu einem Teil der Drucke sind den untenstehenden Provenienz-Beschreibungen zu entnehmen.

201 Es handelt sich hierbei um insgesamt 24 Witzel-Drucke, acht davon sind in der Bibliothek des Priesterseminars bislang nicht vorhanden, vier der acht auch nicht in der Hochschul- und Landesbibliothek. Die Zahl der in Fuldaer Bibliotheken vorhandenen Witzel-Drucke würde sich damit auf 92 Schriften in 127 Ausgaben und 198 Exemplaren erhöhen.

202 Annelen OTTERMANN: Woher unsere Bücher kommen. Provenienzen der Mainzer Stadtbibliothek im

Spiegel von Exlibris. [Begleitpublikation zur Ausstellung in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz, 10.2.–14.5.2011] (Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz, 59). Mainz, 2011. Zur aktuellen Provenienzerschließung in kirchlichen Bibliotheken, namentlich unter dem Aspekt der Einbandforschung, siehe Armin SCHLECHTER: Provenienzerschließung und Einbandforschung. In: Alessandra SORBELLO STAUB (Hrsg.): „Das Ganze im Fragment“. Handschriftenfragmente aus kirchlichen Bibliotheken, Archiven und Museen. Petersberg, 2015, S. 41–55.



in anderen Bibliotheken (noch) nicht erkannt worden sind. Und auch wenn man davon ausgehen darf, dass Georg Witzel an kaum einem seiner Wirkungsorte den Zeitgenossen so präsent war wie in Fulda, wird man nicht darauf schließen können, dass seine Bücher in nennenswerter Zahl Eingang in hiesige Privathaushalte gefunden haben – von Pfarrern einmal abgesehen.<sup>203</sup>

Trotzdem findet sich in den Altbeständen der Hochschul- und Landesbibliothek genau diese Kombination: Aus Privatbesitz um die Mitte des 17. Jahrhunderts in die „neue“ Klosterbibliothek. Ein erstes Beispiel hierfür ist ein Exemplar des ersten Halbbandes von Witzels Schrift *Epitome de sanctis* (1551), die ihrerseits einen deutschsprachigen Auszug des ersten Halbbandes von Band I („Winterteil“) seines vierbändigen, in acht Teilbänden erschienenen Predigtwerkes *Ecclesiasticae Demegoriae* („Postillen“) bildet, der 1542 erstmals publiziert wurde.<sup>204</sup> Der Holzdeckelband mit geprägtem Lederüberzug und zwei defekten Schließen weist einen handschriftlichen Besitzvermerk im vorderen Spiegel auf: „Sum Balthasari Schmaltz I620 den 6. Januarij. Modo Jo(ann)is Georgij Schmaltz JVCslt [Juris utriusque Consultus]“. Auf dem Titelblatt ist ein handschriftlicher Besitzvermerk eingetragen: „Liber S. Bonifacij Fuldae I663“, außerdem enthält es ein Monogramm: „ESBMV“. Das Exlibris auf der Rückseite des Titelblatts weist es schließlich als Eigentum der Öffentlichen Bibliothek im Jahre 1776 aus: „Signum Publicae Fuldensis Bibliothecae. MDCCLXXVI“. Das Buch dokumentiert also durch seine Besitzeintragungen drei Stufen der Bibliotheksentwicklung: von der Privatbibliothek in die „neue“ Klosterbibliothek, von dieser in die Öffentliche Bibliothek (und dann, das darf hier ergänzt werden, in die Landesbibliothek). Bei Balthasar Schmaltz handelt es sich um einen Kannengießer, der sich 1604 geweigert hatte, zum katholischen Glauben überzutreten, und deshalb gezwungen war, Stadt und Stift Fulda in Richtung Lauterbach zu verlassen – was im Übrigen mit allerhand Repressalien bis hin zum Gefängnisaufhalt und erpresserischen Strafzahlungen verbunden war.<sup>205</sup> Später dürfte er wieder nach Fulda zurückgekehrt sein – wahrscheinlich weil unter dem religiös eher indifferenten Abt Johann Friedrich von Schwalbach (1606–1622) der konfessionelle Druck nachgelassen hatte. Johann Georg Schmaltz war wohl ein Enkel von Balthasar, Sohn des Kanzleiregistrars und Zentgrafen zu Fulda Johann Paul Schmaltz, der sich seinerseits der hessischen Regierung in Fulda 1631–1634 trotz seines katholischen Glaubens zur Verfügung stellte, den neuen Herren aber immer verdächtig blieb.<sup>206</sup> Baltha-

203 Günter BERS: Studienorte, Bildungsstand und Buchbesitz des Weltklerus im Herzogtum Jülich nach Erhebungen der landesherrlichen Visitation von 1559/60. In: Neue Beiträge zur Jülicher Geschichte 5 (1994), S. 21–52 weist für seinen Untersuchungsbereich verbreiteten Besitz von Witzel- und Erasmus-Drucken unter den Pfarrern nach.

204 *Epitome de Sanctis*. || Kurtze Predige || der Episteln vnnd Euangelien/|| auff alle Feste vnnd Feiertage der Heili= || gen Gottes/ durchs gantze Jar/ auß || den Postillen D. Georgij Wicelij/|| dem Catholischen Laeyen zue gut/|| newlich vnnd trewlich || gezogen. || Jn verlag Johan. Quentels/ Buerger vnnd || Buchdrucker zu Coelen. ||

Druckts Franciscus Behem/ zu S. Vi= || ctor/ bey Meintz. Jm Jar/|| MDLI. || [Richter 84,2 = Henze 37 A,I-1 = VD16 W 3963]. Signatur HLB: Theol. Gb 20/56; Digitalisat (anderes Exemplar): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10161208-1> (16.05.2016).

205 Zu seiner Person vgl. Otto SCHAFFRATH, Baltzer Schmaltz, ein Opfer der Gegenreformation. In: FuG-bl 44 (1968), S. 56–64.

206 Zu ihm siehe JÄGER 2007 (wie Anm. 184), S. 286 f. Johann Georg Schmaltz, geb. am 10. Juli 1627 in Fulda als Sohn des Johann Paul Schmaltz (Taufbuch der Stadtpfarrei Fulda 1621–1680, 33), heiratete am



sar Schmaltz ist auch der Eigentümer des an den ersten Halbband von *Epitome de sanctis* angebundenen zweiten Halbbandes („Sommerteil“).<sup>207</sup> Hier heißt es am Schluss auf dem letztem, leerem Blatt: „Sum Balthasari Schmaltz 1612“. Dies spricht dafür, dass die beiden Schriften erst später zusammengebunden worden sind.

Johann Georg Schmaltz war der Besitzer eines weiteren Bandes, der über die „neue“ Klosterbibliothek (und die Öffentliche Bibliothek) in die Landesbibliothek gekommen ist: einem Exemplar der Neuausgabe von *Conciones triginta orthodoxae ecclesiasticis Christianae evangelizantibus* unter dem neuen Titel *Homiliae* (1538).<sup>208</sup> Der Kopertband enthält als handschriftliche Besitzeintragungen auf dem Titelblatt: „Liber S. Bonifacij et S. Fundricj (?), Anno 1660; Joannes Georgius Schmaltz“. Großvater Balthasar Schmalz hingegen besaß zudem auch eine Ausgabe von *Dialogorum libri tres* (1539).<sup>209</sup> Das Buch präsentiert sich heute noch im Original-Einband; der handschriftliche Eintrag auf dem Titelblatt lautet: „Sum Balthasar Schmaltz“.

Eine Provenienzzgeschichte der „besonderen Art“ weist ein Exemplar von *Auslegungen der prophetischen und allerschönsten Gesänge Mariä, Jesu Mutter, Zacharias' des Priesters und Simeons des Gerechten* (1537) auf, das mit einem anderen Werk zusammengebunden worden ist.<sup>210</sup> Der lediglich hälftig mit stark beschädigtem Leder überzogene Holzdeckelband enthält handschriftliche Besitzeintragungen auf beiden Spiegeln, auf dem Vortitelblatt, auf dem Incipit des ersten Drucks sowie auf dem letzten Blatt, die chronologisch in folgende Ordnung gebracht werden können: Vortitelblatt: „Augustinus Siglerus ... 1559, Nicolaus Eisenbeck“; vorderer Spiegel: „Nicolaus Eisenbeck Anno Domini 1599“; handschriftliche Zueignung auf dem letzten Blatt: „Dem gestrengenn Edlenn Vnndt Ernvesten Melchior von Dernbach Amptmann auff Rockensthuell<sup>211</sup> meinem insonnders groszgünstigenn Junckhern. Bei-

3. Juni 1657 Katharina Grabenau aus Hünfeld (Heiratsbuch der Stadtpfarrei Fulda 1621–1680, 61).

207 EPITOME DE SANCTIS. || Kurtze Predig vber || die Episteln vnd Euangelien von || den Heiligen Gottes/ Auß der Postill || D. Georgij Wicelij/ dem Catholi= || schen Laeyen zu gut/ newlich || vnd trewlich gezogen. || Jm Jar || M.D.LI. || [Mainz: Franz Behem; Druckersignet auf der letzten Seite] [Richter 84,2 = Henze 37 A,1-2 = VD16 W 3692]. HLB: Angebunden an: Theol. Gb 20/56, ohne eigene Signatur (das Exemplar ist unvollständig: Bl. 61–64 und 101–104 sind ungedruckt); Digitalisat (anderes Exemplar): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11173969-5> (16.05.2016).

208 Siehe oben Anm. 76. Signatur HLB: Theol. Gb 16/34.

209 Siehe oben Anm. 59. Signatur HLB: Theol. Ea 16/25. An die Schrift sind neun andere Schriften angebunden, darunter acht von Witzel verfasste.

210 Auslegüge der || Prophetischen vnd aller schoenisten Ge= || senge Marie Jesu mutter/ Zaccharie ||

des Priesters/ vnd Simeonis des || gerechten/ aus S.Luca/ || An die deutschen. || Mit dreien kleynen Psalmen || des heyligen Dauids. || Durch Georgium || Wicelium. || Anno M.D.XXXvij. || [Leipzig: Nikolaus Wolrab] 1537. [Richter 40 = Henze 9,2 = VD16 W 3866]. Signatur HLB: Theol. Cc 26/52, angebunden I an: Theol. Hi 10/90 (Legenda Sancti Wuolfgangi, Landshut 1516); Digitalisat (anderes Exemplar): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10187418-7> (16.05.2016).

211 Melchior von Dernbach (!), Bruder des Fürstabts Balthasar von Dernbach, als fuldischer Rat und Amtmann zu Rockenstuhl (Geisa) nachgewiesen seit 1584, seit 1597 als Nachfolger seines Bruders Otto auch Hofmarschall, 1604 Amtmann zu Brückenau, 1607 vom neuen Abt Johann Friedrich von Schwalbach als Hofmarschall abgelöst. Quellennachweise bei JÄGER 1993 (wie Anm. 87), S. 192 Anm. 277. Melchior von Dernbach muss den Witzel-Band zwischen 1599 und 1604 erhalten haben.



fus (?) Judt zum Heroltz“; handschriftlicher Besitzeintrag auf dem rückwärtigen Spiegel: „Christoffel Wehner<sup>212</sup> Anno 1651 den 9ten Decembris“; Incipit: „Liber Sancti Bonifacij“.

Vorbesitzer von heute in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda vorhandenen Witzel-Drucken kamen aber nicht nur aus Fulda. Ein Exemplar des oben bereits erwähnten *Hagiologium, seu de sanctis ecclesiae* (1541)<sup>213</sup> fand den Weg hierhin sogar aus Pommern. Die Schrift im Original-Ledereinband, Buchrücken im Innern verstärkt mit einem Handschriften-Fragment, erste Seiten mit teilweise erheblichen Gebrauchsspuren, gehörte laut handschriftlichem Besitzvermerk auf dem Titelblatt „Gregorij Bommelij, pastoris in Quackborgh“<sup>214</sup>; der Stempel auf der Rückseite des Titelblatts drückt aus: „Ex Bibliotheca Fuldensi“.

#### 4.2. Aus der „neuen“ Klosterbibliothek in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek

Es gibt freilich auch Beispiele dafür, dass Bücher aus dem ureigenen Besitz der „neuen“ Bibliotheca Fuldensis in die Öffentliche Bibliothek überführt wurden. Hierfür steht etwa ein Exemplar des *Catechisticum examen Christiani pueri ad pedes Catholici praesulis*<sup>215</sup>. Der Druck weist einen restaurierten Einband auf, bei dem zwei alte Einbände verwendet wurden; der handschriftliche Besitzeintrag auf dem Titelblatt: „Liber Sancti Bonifacij Fuldae“ und das Exlibris auf der Rückseite des Titelblatts: „Signum Publicae Fuldensium Bibliothecae MDCCLXXVI“ halten den Besitzwechsel fest. Im zweiten Beispiel wird die Klosterbibliothek gar nicht als Vorbesitzer erwähnt; es ist jedoch davon auszugehen, dass sie es war. Dabei handelt es sich um eine Gesamtausgabe von *Typus ecclesiae prioris* mit dem neuen Haupttitel *Typus Ecclesiae Catholicae* (1559) und mit jeweils eigenen Titelblättern von vieren der fünf Einzelbände und (ab Band 3) eigener Seitenzählung sowie Druckersignets auf den ersten beiden Titelblättern.<sup>216</sup> Der Kopertband weist außen wie auf dem vorderen und dem

212 Ein Christoff Wehner aus Geisa leistet am 19. März 1654 den Bürgereid in Fulda. Vgl. Joseph KARTELS: Rats- und Bürgerlisten der Stadt Fulda (VFGV, 4). Fulda, 1904, S. 142. Er ist sicherlich identisch mit Christoff Wehner, der am 3. Dezember 1656 Elisabeth Schneidenwein, die Witwe des Nikolaus Schneidenwein, heiratet. Vgl. Heiratsbuch der Stadtpfarrei Fulda 1621–1680, S. 60. Niclas Schneidenwindt (= Schneidenwein) hatte den Bürgereid in Fulda am 10. März 1631 geleistet. Vgl. KARTELS (wie oben), S. 126. Schneidenweins Eheschließung mit Elisabeth Österreich war am 5. Februar 1630 erfolgt. Vgl. Heiratsbuch (wie oben), S. 18. Verwandtschaftliche Beziehungen zu der im 18. Jahrhundert auch im Fuldischen wirkenden Glockengießer-Familie Schneidewind aus Frankfurt am Main sind bislang nicht nachgewiesen. Wehner war Mitglied der „Bruderschaft des Gürtels und der fünf Wundmale des hl. Franziskus“ bei den Franziskanern auf dem Frauenberg. Bei den ersten Vorsteherwahlen 1661 wurde er zu einem der beiden Assistenten des Vorstehers gewählt. Vgl. BIHL 1907 (wie Anm. 190), S. 164f.

213 Siehe oben Anm. 95. Signatur HLB: Theol. Hi 1/25.

214 Quackenburg (pol. Kwakowo), Kreis Stolp (pol. Slupsk), Pommern.

215 Catechi= || sticVm Examen || christiani pVeri, ad || pedes catholi= || ci praesV= || lis: || Denudò, sed emendatius, excusum. || Accessit imago uitae humanae, || ex S. Aur. Augustino. || AVTHORE GEOR. || VVICELIO. || MOGVNTIAE, || Ad diuum Victorem excudebat || Franciscus Behem. || M.D.XLV. || [Richter 51,2 = Henze 18,3 = VD16 W 3888]. Signatur HLB: Theol. Gc 1/30; Digitalisat (anderes Exemplar: <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00010837-4> (16.05.2016)).

216 TypVs Eccle- || siae Catholicae. || Form vnd Anzei= || gung/ welcher gestalt die heilige/ Apostoli= || sche/ vnd Catholische Kyrche Gottes/ vor || Tausent/ mehr oder weniger iaren/ in || der gantzen Christenheit Regiert || vnd Geordnet gewesen: || Jn funff Teile vnterscheidet/ do dise ersten zwey dermas= || sen von newem gemehret/ daß es nu in Sechs || Teile vnterscheiden werden moechte. ||



rückwärtigen Spiegel Handschriften-Fragmente auf; auf der Rückseite des Titelblatts ist das Exlibris: „SIGNUM PUBLICÆ FULDENSII BIBLIOTHECÆ MDCCLXXVI“ mit Porträt des hl. Bonifatius mit einem von einem Schwert durchbohrten Buch.

#### 4.3. Aus Privatbibliotheken über die Jesuitenbibliothek(en) in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek

Für die Witzel-Drucke in der Jesuitenbibliothek gilt wie für die in der „alten“ Klosterbibliothek, dass sie erst nach dem „Bücherraub“ 1632 in die Bibliothek gekommen sind, in diesem Falle ist als frühester Termin 1634 anzunehmen, das Jahr, in dem der erste Jesuit zurückgekehrt ist (die restlichen Jesuiten folgten 1635, das Päpstliche Seminar wurde erst 1651 wiedereröffnet).<sup>217</sup> In den Fällen, in denen vor 1632 vorgenommene Bücherschenkungen sich auch heute noch auffinden lassen, etwa im Falle Balthasars von Dernbach, ist davon auszugehen, dass es sich um Bücher handelt, die die Jesuiten 1632 vor ihrer Flucht abtransportiert und sicherheitshalber nach Köln gebracht hatten; davon dürfte ein großer Teil wieder nach Fulda zurückgekehrt sein. Auch sind einige 1632 nach Kassel abtransportierte Bücher wieder zurückgegeben worden (und heute zumindest in der Priesterseminar-Bibliothek auffindbar), andere sind in die Universitätsbibliothek nach Marburg verbracht worden. Alle diese Bände sind leicht an den zahlreichen Namenseintragungen „Johann Antrecht“ auf den Vor- und Titelblättern erkenntlich; nach Margret Lemberg könnte es sich dabei um Schreibübungen eines Sohnes des 1632 für den Bücherabtransport verantwortlichen Auditors Dr. Johann Antrecht handeln, die ersterer in Büchern vornahm, die der Vater aus der Fuldaer Beute (eventuell weil es sich um Dubletten handelte) „abgezweigt“ hatte und die nach seinem Tod 1646 zurückgegeben worden sind. Zudem sind nicht alle Fuldaer „Jesuitica“ 1941 in Kassel verbrannt – Notendrucke etwa hatte man frühzeitig ausgesondert.<sup>218</sup> Doch diese Bemerkungen betreffen keine Witzel-Drucke.

Wohl die frühesten Schenkungen an die „neue“ Jesuitenbibliothek stammen vom Fuldaer Stadtpfarrer Johann Meykranz (gest. 1650),<sup>219</sup> der ein Jahr vor seinem Tod den

Durch Georgium Wicelium den Eltern. || Zu Coeln/ durch die Erben Johan Quentels/ || vnd Gerwinum Calenium/ || M.D.LIX. || [Richter 52,7 = Henze 106,9 = VD16 W 4045 (nur für die gegenüber den letzten Ausgaben erweiterten Teile I und 2)]. Signatur HLB: Theol. Dc 6/17; Digitalisate (andere Exemplare, nach Einzelbänden getrennt): Bd 1: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10199905-9>; Bd. 2: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10199906-5>; Bd. 3: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10199907-1>; Bd. 4: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10164362-1>; Bd. 5: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10199909-5> (jeweils 16.05.2016).

217 2010 wies der Autor den frühesten Besitzeintragungen für 1635 nach: JÄGER 2010 (wie Anm. 146), Anm. 57,

S. 182. Diese Angabe ist, wie unten belegt wird, auf 1634 vorzuziehen.

218 Margret LEMBERG: Beute und Erbe. Spuren ungewöhnlicher Bücherwanderungen. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Marburg vom 27. April bis 30. Mai 1999 (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg, 91). Marburg, 1999; zu den in Kassel erhalten gebliebenen Notendruckten aus fuldischem Vorbesitz vgl. darin den Beitrag von Angelika HORSTMANN: Musikalien aus dem Jesuitenkolleg in Fulda, S. 231–241; siehe auch Angelika HORSTMANN: Katalog der Musikdrucke aus der Zeit der Kasseler Hofkapelle (1550–1650) (Schriften der Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, 6). Wiesbaden, 2005, S. 51–53, 162f., 322f.

219 Zu ihm siehe HELLER 1956–58 (wie Anm. 90), Heft 1, S. 112f. Zum Testament vgl. *Litterae annuae* der Fuldaer Jesuiten 1571–1773, 3 handschriftliche Bände, aufbewahrt in der Bibliothek des Bischoflichen



Jesuiten seine Büchersammlung vermacht und dabei nach dem Urteil der Jesuiten große Umsicht gezeigt hatte. In der Erbschaft befanden sich auch zwei Witzel-Drucke: *Epitome Romanorum Pontificum* (1549) wurde oben im Zusammenhang mit Georg Witzels Neffen Johannes Witzel bereits behandelt;<sup>220</sup> aus dieser Schrift soll hier der Besitzeintrag wiedergegeben werden: „Sum Ex libris Joannis Meykrantz. Ex eiusdem liberali don(ati)o(n)e Colleg(ii) Soc(ieta)tis JESV Fuldae 1650“ sowie der Spruch auf dem Vorsatzblatt: „Nil moror aut laudes, levis aut convicia vulgi: Cui Christus sapit, huic si placeo benè habet. Nach loser leuth urtheil und gericht, sie loben oder schelten, frag ich nicht. Wen Christus und sein wortt geliebet dir, gefalle ich dem, so gnüget mir.“ Der zweite Band ist der *Libellus de moribus veterum haeticorum* (1537).<sup>221</sup> Dieses Exemplar hat einen neuen Einband, das Papier ist stellenweise angefasert, S. Cvij weist einen fast vollständigen Textverlust auf; der handschriftliche Besitzvermerk auf dem Titelblatt lautet: „Joannis Meykrantz. Ex eiusdem liberali donatione Colleg(ii) Soc(ieta)tis JESV Fuldae 1650“; hinzu kommt ein Vermerk von anderer Hand: „Euangelico praeconi C.C. d.d.“.

Nicht zu erkennen ist bei einem Exemplar der Zweitausgabe von *Oratio ecclesiastica de pastoribus ovium Christi* (1548)<sup>222</sup> der Erstbesitzer. Es handelt sich um einen Sammelband (Kopertband) mit dem handschriftlichen Rückentitel: „Wicelius, Opuscula“; der erste handschriftliche Besitzvermerk auf dem Titelblatt: „Ioannes ... Fuldensis“ wurde nachträglich zu tilgen versucht. Ein zweiter Besitzeintrag lautet: „Collegij Societatis IESV Fuldae“; auf der Rückseite des Titelblatts befindet sich das Exlibris der Öffentlichen Bibliothek Fulda mit einem Stich des Bonifatius: „SIGNUM PUBLICÆ FULDENSII BIBLIOTHECÆ MDCCLXXVI“. Es scheint unwahrscheinlich, dass der „Johannes“ mit Meykrantz zu identifizieren ist.

Zwei Witzel-Drucke in der Jesuitenbibliothek waren ursprünglich Widmungsexemplare. Beide beziehen sich mit ziemlicher Sicherheit auf den Erfurter Franziskaner Konrad Klinge (Conrad Clinge), einen „alten Mitstreiter“ Georg Witzels, dessen Werke Witzel

Priesterseminars Fulda: Ms. Fuld 15/2.1-3, hier Band 1, S. 387.

220 Siehe oben Anm. 149. Signatur HLB: Theol. Hg 1/94.

221 LibellVs || de moribVs veterVm || Haeticorum, nunc denuo || ab authore reco= || gnitus || Georgii VVielii. || LIPSIAE, || Nicolaus Vuolrab. || M.D.XXXVII. || [Richter 30,1 = Henze 66,1 = VD16 W 3981]. Signatur HLB: Theol. Hl 2/12; Digitalisat (andere Exemplare): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10979900-1> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11019017-4> (16.05.2016). Angebunden an das Exemplar der Landesbibliothek sind vier weitere Witzel-Schriften: 1. Commentariolus de arbore bona (Theol. Dc 1/23), 2. Divorum ex veteri Testamento Exempla (Theol. Ca 8/26), 3: Witzel, Retectio Lutherismi (Theol. Ea 16/14), 4. Homiliae duae de ecclesiae mysteriis (Theol. Dd 14/9).

222 Oratio || Ecclesiastica || de PastoribVs || OviVm Chri= || sti, || Authore Georgio Wicelio || Ecclesiastico. || Coloniae ex officina Ioannis Quen- || tel, Anno Christi nati || M.D.XLVIII. || [Richter 36,2 = Henze 75,2 = VD16 W 3986]. Signatur HLB: Theol. Ga 1/40; Digitalisat (anderes Exemplar): [http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN772070768&PHYSID=PHYS\\_0001](http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN772070768&PHYSID=PHYS_0001) (16.05.2016). Angebunden an das HLB-Exemplar sind fünf weitere Witzel-Schriften: 1: Praeconium Evangeliae gratiae. Mainz, 1542 (Theol. Dd 11/23); 2: De libero arbitrio Christiani hominis. Köln, 1548 (Theol. Dd 10/74); 3: In Threnos seu Lamentationes Hieremiae prophetae, Köln 1553 (Theol. Cc 14/60); 4: Methodus studii theologi pariter et concionalis officii. Köln, 1552 (Theol. Ba 3/14); 5: Causa tam diuturnae calamitatis ecclesiastici status in Germania. Köln, 1556 (Theol. Hd 3/45).



nach dem Tod Klinges herausgab.<sup>223</sup> Im ersten Falle, einem Exemplar von *Homiliae duae de ecclesiae mysteriis, baptismo et eucharistia* (1538), in der auch die *Oratio in laudem Hebraicae linguae* von 1534 nachgedruckt ist,<sup>224</sup> lautet der Zueignungsvermerk auf dem Titelblatt: „D. Co(n)rado Clingo Ecclesiastae d.“, auf der Rückseite des letzten Blattes steht der Besitzeintrag: „Collegij Soc(ietatis) JESV Fuldae“. Im zweiten Falle, einem Exemplar von *Retectio Lutherismi* (1538),<sup>225</sup> ist der Zueignungsvermerk kürzer: „Fidem d. Clingo“.

Von der Bibliothek des Jesuitenkollegs ist – wie oben erwähnt – eine zweite jesuitische Bibliothek klar zu scheiden: die des 1584 gegründeten Päpstlichen Seminars. Bei beiden Bibliotheken ist der genaue Standort innerhalb der Gebäude von Kolleg und Seminar, vor allem auch nach dem Neubau des Päpstlichen Seminars 1731/32, nicht klar; es besteht allerdings die Möglichkeit, dass beide Bibliotheken ab einem unbekannten Zeitpunkt räumlich und organisatorisch vereinigt waren – ein in der Bibliothek des Priesterseminars befindlicher Bestandskatalog aus dem frühen 18. Jahrhundert<sup>226</sup> führt neben den heute mehrheitlich eindeutig als Bücher aus dem Besitz des Päpstlichen Seminars identifizierbaren Bänden auch einige aus dem Besitz des Jesuitenkollegs auf. Die Zugehörigkeit der Bücher ist äußerlich erkennbar an den relativ schmucklosen Einbänden des Kollegs mit handschriftlichen Verfasser- bzw. Titelangaben sowie Signaturen auf dem Buchrücken einerseits und einem „fast einheitlichen Einband“<sup>227</sup> (Holzdeckel mit Schweinslederbezug bzw. Pergamenteinbände) mit dem Zusatzetikett „S.P.F.“ („Seminarium Pontificium Fuldense/Fuldae“) in der Mitte des Buchrückens sowie der sorgfältigen Etikettierung von Autor oder Titel im oberen Drittel des Buchrückens, zuletzt auch an der „Signatur“ im unteren Drittel des Buchrückens andererseits.<sup>228</sup> Auch gab es nur einen Bibliothekspräfecten – und der gehörte

223 Johannes BEUMER: Ein Beispiel katholischer Zusammenarbeit während der Reformationszeit. Der Franziskaner Konrad Klinge (1483/84–1556) und der Theologe Georg Witzel (1501–1573). In: Franziskanische Studien 49 (1967), S. 373–383; Hans-Christian RICKAUER: Rechtfertigung und Heil. Die Vermittlung von Glaube und Heilshandlung in der Auseinandersetzung mit der reformatorischen Lehre bei Konrad Klinge (1483/84–1556) (Erfurter Theologische Studien, 53). Leipzig, 1986; Hans-Christian RICKAUER: Glaube und Heilshandlung. Zur theologischen Auseinandersetzung des Erfurter Franziskanerpaters Konrad Klinge mit der reformatorischen Lehre. In: Wilhelm ERNST und Konrad FEIEREIS (Hrsg.): Denkender Glaube in Geschichte und Gegenwart. Festschrift aus Anlass der Gründung der Universität Erfurt vor 600 Jahren und aus Anlass des 40jährigen Bestehens des Philosophisch-Theologischen Studiums Erfurt (Erfurter Theologische Studien, 56). Leipzig, 1992, S. 55–70.

224 *Homiliae* || dVae || de ecclesiae || mysteriis, || Baptismo et Eu= || charistia. || Encomium sanctae linguae. || GEORG. VVIC. PRESBYT. || LIPSIAE || Excudebat Nicolaus Vuolrab, || M.D.XXXVIII. || [Richter 42 = Henze 57 =

VD16 W 3935]. Signatur HLB: Theol. Dd 14/9, angebunden 4 an: Witzel, Libellus de moribus veterum haereticorum (Theol. Hl 2/12); Digitalisat (anderes Exemplar): <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00035934-4> (16.05.2016).

225 RETE= || CTIO LVTHERISMI, QVI || se ueteris & Apostolicae || Ecclesiae nomine uen= || ditat, in admoni= || tionem edi= || ta, || Authore GEORGIO || VVICELIO. || LIPSIAE || In officina NICOLAI || VVOLRAB. || M.D.XXXVIII. || [Richter 46, I = Henze 93, I = VD16 W 4015]. Signatur HLB: Theol. Ea 16/14, angebunden 3 an: Witzel, Libellus de moribus veterum haereticorum (Theol. Hl 2/12); Digitalisat (andere Exemplare): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10979902-2> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10998437-1> (16.05.2016).

226 Signatur: Hs. 1004. Zu diesem Bucherverzeichnis vgl. JÄGER 2010 (wie Anm. 146), S. 66 f.

227 LEINWEBER 1978 (wie Anm. 199), S. 333.

228 Vgl. JÄGER 2010 (wie Anm. 146), S. 68 f.



zum Kolleg<sup>229</sup> Ein „unechter“ Witzel-Druck – der Sammelband *Examen Ordinandorum* von 1578 soll laut Titelblatt einen Nachdruck von Witzels *Ordinandorum Examinatio* enthalten, weist im Innern aber nur ein Register zu dieser Schrift auf<sup>230</sup> – liefert nun vielleicht einen weiteren Hinweis auf eine gemeinsame Aufstellung der Bücher von Kolleg und Seminar; dass es auf dem Titelblatt heißt: „S(um) Societatis Jesu Fuldae“ und auf der letzten Seite: „Seminarii Pontific(ii) Fuldae“ könnte allerdings auch so gedeutet werden, dass das Buch zunächst im Besitz des Kollegs und dann des Seminars gewesen ist ...

Dem Verzeichnis aus dem frühen 18. Jahrhundert zufolge befanden sich zu diesem Zeitpunkt zwei Witzel-Drucke im Besitz der Bibliothek des Päpstlichen Seminars, der *Catechismus maior* von 1557<sup>231</sup> und das *Euchologium ecclesiasticum* von 1561.<sup>232</sup> Die handschriftlichen Besitzeintragungen lauten: „Sem(inarii) pont(ificii) Soc(ieta)tis JESV Fuldae“ bzw. „Seminarij Pontificij Soc(ieta)tis JESV Fuldae“.

#### 4.4. Aus der Jesuitenbibliothek in die Bibliothek des Priesterseminars

Mehrere Witzel-Drucke sind nach der Vertreibung der Jesuiten 1773 von der Jesuitenbibliothek in die Bibliothek des Priesterseminars übergegangen. Nur drei davon seien an dieser Stelle erwähnt. Vom *Canon der lateinischen Messe* liegt in der Zweitausgabe (1549) vor<sup>233</sup>

229 Liste und Biogramme der Präfecten: JÄGER 2010 (wie Anm. 146), Anhang S. 136–149; von 1727 bis 1773 (mit zwei kurzfristigen Ausnahmen) war das Amt des Rektors mit dem des Bibliothekspräfecten in Personalunion verbunden.

230 *Examen ordinandorum*. || in qvo qvıcqvid ad || Clericorum institutionem pertinere videtur, || summa breuitate digestum est. || Auctoribus, R.D. Ioan. Fero, Ioan. || Olthusio, ac Georgio || VVice-lío. || PER F. NICOLAVM AVRIFICVM || Senensem, Carmel. coadunatum, et locupleta= || tum, vt nota asterisci patebit. || Nouissimè verò per eundem summa diligentia || recognitum, & castigatum. || Quae huic Exami accesserunt, versa pa= || gina indicabit. || CVM DVPLICI INDICE. || DILINGAE, || Excudebat SEBALDVS MAYER. || M.D.LXXVIII. || Zwischentitel: || (CONFESSIO || CATHOLICA || CONCILII TRIDENTINI, || DE PRAECIPVIS CHRi- || stianae Religionis Articulis, || ... controuersis. || PER || D. GEORGIUM || EDER. ||) (PIA, ATQUE || SVCCINCTA || CANONIS MISSAE || EXPOSITIO, || ... AVCTORE || ... Odone || EPISCOPO CA- || MERACENSE. ||) (DE DIGNITATE, || VITA, ET MORIBVS || CLERICORVM, || ... OPVSCVLVM, || ... PER F. NICOLAVM AVRIFICVM ||). Signatur PSB: Wic 63,6,2 (früher FU 01/20). Statt des Witzel-Textes enthält der Band den unter den Zwischentiteln aufgeführten Text von Georg Eder!

231 *Catechi=* || smVs Maior DN. GEOR- || gij Wicelij orthodoxi, recēs inno- || vatus, iterūq; per Authorē

ipsum ab initio ad finem vsq; adau- || ctus: & nunc denuò La- || tinè sedulò editus, || INTERPRETE BARTHOLOMAEO || <Laurentij Laurentis, vulgò Poyndicti, filio> || NOVIMAGENSI. || Coloniae ex Officina Haeredum IOANNIS || QVENTEL, mense Septembri, 1557. ||. [Richter 54,4 = Henze 16 Ü2,3]. Signatur PSB: Wic 54,4. Ein Digitalisat dieses seltenen Druckes liegt, im Gegensatz zu Ausgaben von 1554 und 1556, nicht vor. Im Verzeichnis PSB, Hs. 1004, S. 110 lautet die kurze Titelbeschreibung: „Georgij Wicelij Orthodoxi Catechismus latine. Colon(iae) 1557.“

232 *Eucholo=* || givm Eccle= || stasticvm. || Orationale, vnà cum duodecim || Symbolis Fidei Christianae, || vniuersis Sacrosanctae Ortho= || doxiae cultoribus, non minùs || vtile, quàm necessarium: || PER GEORGIVM VVICE= || LIVM SENIOREM. || COLONIAE, || Apud Maternum Cholinum. || M.D.LXI. ||. [Richter 135 = Henze 46 = VD16 W 3922]. Signatur PSB: Wic 135; Digitalisat (anderes Exemplar): <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbv:12-bsb00021444-2> (16.5.2016). Im Verzeichnis PSB, Hs. 1004, S. 168 lautet die Titelbeschreibung: „Georgij Wicelij Orthodoxi, Euchologium Ecclesiasticum sive Orationale cum 12 Symbolis fidei Xtianæ. Colon(iae) 1561.“

233 Vom Canon || der Latinischen || Messe/|| durch Georg. Wicelium. || Gedruckt zu Coeln/ durch Joannem || Quentel/ im iar vnser Herren/|| M.DXLIX. || [Richter 72,2 = Henze 114,2 = VD16 W 4056]. Signatur PSB: Wic 72,2 (früher: FU 01/25); Digitalisat (anderes Exemplar): <http://resolver>.



und enthält den handschriftlichen Besitzvermerk: „Collegii Societatis Jesu Fuldae“. Den gleichen Besitzeintrag weist die an den *Canon* angebundene neunte Ausgabe des *Catechismus ecclesiae. Lehre und Handlungen des heiligen Christentums* auf.<sup>234</sup> Nur ganz wenig variiert in der Schreibweise der Besitzvermerk in dem extrem selten überlieferten *Genealogion* (1557);<sup>235</sup> hier heißt es auf der letzten Seite: „Collegii Soc(ietatis) Jesu Fuldae“.

Ein Band, der erst nach Witzels Tod unter dem Pseudonym Bonifatius Britannicus Germanus erschienen ist, sich einige Zeit in der Fuldaer Jesuitenbibliothek befunden hat, vielleicht nach dem Übergang in die Bibliothek des Priesterseminars jener zu einem unbekannten Zeitpunkt entfremdet wurde (oder aber schon vor 1773 der Jesuitenbibliothek „entglitt“), kam durch Ankauf 1995 in die Bibliothek des Priesterseminars – erst nach dem Kauf wurde seine „Geschichte“ nachvollziehbar. Es handelt sich um die Übersetzung von *Pro Evangelistarum ac Sectarum nostri temporis* unter dem Titel *Praeservativ Kur- und Seelenarznei wider die giftige jetzt schwebende Seuche der neuen evangelischen Sekten vorab des hochschädlichen Luthertums* (1581) im Originaleinband.<sup>236</sup> Auf dem Titelblatt des angebundenen Werkes von Joannes Naß, „Examen Chartaceae Lutheranorum Concordiae“, befindet sich der handschriftliche Eintrag: „Collegii Fuldensis Societatis Iesu“.

staatsbibliothek-berlin.de/SBB0001438C00000000  
(16.05.2016).

- 234 CatechismVs || Ecclesiae. || Lere vnd Han || delunge des heiligen || Christēthumbs / aus der War= || heit Goettlichs Worts / kurtz vnd || lieblich beschrieben / reichlich || gemehret / vñ durchaus || gebessert / Durch || GEOR. WICELIVM. || Zu Coeln am Rhein / durch die Er= || ben des Erbarh Johan Quētels / || 1555. || (Idibus Februarijs ... ||) [Richter 20,6 = Henze 16,9 = VD16 W 3882]. Signatur PSB: Wic 20,6 (2. Ex.), angebunden an Wic 72,2; Digitalisat (anderes Exemplar): <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00019400-2> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10537612-0> (16.05.2016).
- 235 Genealogion qVod || dam Georgii VVicelii, AD PRO- || pulsandam Inuidorum de Secta Sycophantien, qua non sa- || tis habent, Religionem antiquioris Ecclesiae sacrosan= || ctam in eo condemnasse, nisi omnem quoq; pro- || geniū huius virulenter || arripiant. || M.D.LVII. || [Sine loco] [Richter 130 = Henze 51]. Signatur PSB: Wic 130 (früher FU 35/568). Henze gibt als einzigen Bibliotheksstandort die Fuldaer Priesterseminar-Bibliothek an!
- 236 Preseruatiū || Cur vñnd Seelen= || Artzney/ wider die giftige jetzo schwe= || bende Seuch der NewEuangelischen || Secten/ bevorab deß hochschädlichen || LVTHERTHVMBIS: || Erstlich || Von einem getrewen SeelenArtzt || D. Bonifacio

Britanno Germano || in Latein angestellt: || An-  
jetzt aber || Vñserm vielgeliebten gemeynem Vatter  
Landt || Teutscher Nation/ zur heylsamen Wol-  
fahrt/ vñnd guthertzi= || gen Warnung/ sich fuer  
dem Newgeschmidten/ betrieglichen || Syncre-  
tismo vñ vermeynter Concordisterey/ bey Ver= ||  
lust ewigs Heyls/ zuhueten/ Jns Teutsch bracht/||  
auch vmb ein gut Theyl gemehrt/ vnd || in Truck  
verfertigt/|| Durch || M. Joannem Engerdum  
Turingum/ der || H. Schrifft Baccalaurien/ P.L.  
vnd || ordinari Professorn bey der Vñuiuersitaet ||  
zu Ingolstatt/ etc. || Getruckt zu Ingolstatt in der  
Weissenhornischen || Truckerey/ bey Wolfgang  
Eder. || ANNO M.D.LXXXI. || [Richter 119,2  
= Henze 84 Ü,1 = VD16 W 3850]. Signatur PSB:  
Wic 119,2 [Sammelband, enthält außerdem: Joannes  
Naß: Examen Chartaceae Lutheranorum Concordiae,  
Außmusterung unnd Widerlegung deß NagelNew-  
geschmidten ConcordiBuchs ... (Ingolstadt), 1581;  
Caspar Franck: Ein Christliche Predig von der herz-  
lichen triumphirenden Himmelfahrt Jesu Christi  
..., Ingolstatt 1578; Gregorius de Valentia: Kurtze  
Verzeichnuß ... uber die kurtze Warnung von Schmi-  
delino Lutheranen wider die Caluinisten zu schutz  
der Jesuiten, Ingolstatt 1583]; Digitalisate (andere  
Exemplare): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10982388-3>  
(16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10986665-2> (16.05.2016).



#### 4.5. Aus der Bibliothek der Stiftsdechanei/Domdechanei in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek

Die vielleicht am wenigsten bekannte historische Bibliothek in Fulda ist die der Stiftsdechanei, ab 1752 Domdechanei. Auch in ihr befand sich ein Witzel-Druck, und zwar einer der bedeutendsten: die Zweitausgabe des *Chorus sanctorum omnium* (1563) mit den Abschnitten „Von S. Bonifacio Deudschem Apostel vnd auch Marty. sampt anderer Schar. Cap. xxix [Ex libro S. VVillibaldi de Bonifac.]“ (294–305) und „Von Sanct Bonifacij discipeln Lullo vnd Sturmo“ (S. 305–313).<sup>237</sup> Der großformatige Holzdeckelband mit geprägtem Lederüberzug und Vorrichtung für Schließen, der starke mechanische Schäden und Spuren von Holzwurmbefall aufweist, trägt den handschriftlichen Besitzvermerk auf dem Titelblatt: „Liber Decaniae Fuldensis comparatus 1720“.

#### 4.6. Aus Privatbibliotheken über die Bibliothek der Franziskaner auf dem Frauenberg in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek

Ein Witzel-Druck ist im Zuge mehrfacher Besitzwechsel in die Fuldaer Franziskaner-Bibliothek und von dort in die Öffentliche Bibliothek gelangt: ein Exemplar der Ausgabe des *Hagiologium des sanctis ecclesiae*, die unter dem Titel *Historiarum de divis tam Veteris quam Novi Testamenti tempore celeberrimis* firmiert.<sup>238</sup> Der Kopertband mit Spuren eines Wasserschadens weist diverse handschriftliche Besitzeintragungen auf dem Titelblatt auf, die nicht alle verifiziert werden können: „Joannes Viotor. Ex dono Joannis Gabrielis Mintzenthalers Moguntini me possidet anno [15]79; Bibliothecae Ffrum Min. Recoll. in Monte Mariano prope Fuldam;<sup>239</sup> Ex libris Jo[ann]is Ernst;<sup>240</sup> Reverendo in Christo fratri ac [...] Valen-

237 CHORVS || SANCTORVM OMNIVM || Zwelff Bücher Historien Aller || Heiligen Gottes / <on alle andere auserweleten / welcher || Namen allein im Hymel angeschrieben seynd> aus den alten / gu= || ten / vnd bewereten Schrifften vnserer Gottseligen Vorfaren / || mit trew vnd vleis beschrieben/ vnd jtz ein grossen theils || gemehret/ auff's beste castigirt und zugericht durch || GEORGIVM WICELIVM || SENIOREM. || Cum Registro seu Indice gemino, Nominum SANCTIS peculiarum || altero, altero Titulorum seu Rubricarum. || Zu Cölln am Rhein / durch die Erben des Erbnarn Johan Quentels vnd || Gerwinum Calenium / im jar Christi Jesu vnser Herren / 1563. || Signatur HLB: 2° Theol. Hi 1/28; Digitalisat (anderes Exemplar): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10150214-5> (16.05.2016)

238 Historia-|| rvm de divis tam || veteris quam novi testa-|| menti teMporē celeberris=|| mis, omni mythologia libe-|| re resecta, Liber vnvs. || Accessit Tuba Gratiae, per || CHRISTVM factae, || Et Paedagogiae Christianae initium, || unā cum nonnul-|| lis alijs. || Per Georgivm Wicelivm || Senio-rem. || Cum Indice locupletissimo. || (SERMO ... || SVPER VERBIS || Dominicis: Venite ad me

omnes,|| &c.Matth.xj. ||) (DE LIBERO ARBI-TRIO CHRISTIANI HOMI-|| nis, epistola ... ||) || BASILEAE, ANNO || M.D.LVII. || (Koloophon: BASILEAE, EX OFFICI=|| NA IACOBI PARCI, SVMPTI=|| BVS IOANNIS OPORINI, || ANNO M.D.LVII. || MENSE AVGV=|| [STO.]) [Richter 53,3 = Henze 54,3 = VD 16 W 3932], Signatur HLB: Theol. Ca 8/34; Digitalisat (anderes Exemplar): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10208999-8> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10193146-0> (16.05.2016).

239 Franziskanerkloster Frauenberg bei Fulda, nach 1623 (Jahr der Wiederbesiedlung des Frauenbergs).

240 Dr. Johannes Ernst, aus Fulda gebürtig, Schüler des Fuldaer Jesuitengymnasiums, ab 1595 im Collegium Germanicum in Rom, nach der Rückkehr aus Rom zunächst Benefiziat im Kollegiatstift Hünfeld, 1603 Stadtpfarrer in Fulda, im gleichen Jahr zusammen mit dem Jesuitenpater Johann Fladius zum Visitor des Fuldaer Stiftsgebietes bestellt, als Fulda päpstlicherseits der Status „nulla dioecesis“ zugestanden war und als Gläubigen vor die Entscheidung gestellt wurden: Teilnahme an der Osterkommunion (und damit „tridentinische Katholizität“ demonstrierend)



tino Cornuto, abbas in [...] Joannis monte in Rinckauia,<sup>241</sup> Joannes Reitterus, plebanus in Dexheim,<sup>242</sup> d[edit]“. Die Besitzer-Chronologie stellt sich also folgendermaßen dar: Valentin Horn (vor 1579) – Johannes Viector (1579) – Johannes Ernst – Kloster Frauenberg/Fulda. Undokumentiert ist der Übergang an die Öffentliche Bibliothek.

#### 4.7. Aus Privatbesitz oder aus der Bibliothek des Kollegiatstifts in Hünfeld in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek

Nach der Aufhebung des Kollegiatstifts in Hünfeld 1803 wurde dessen Besitz 1805 zur Dotation des neugegründeten Landkrankenhauses (an der Stelle des ebenfalls aufgehobenen Kapuzinerklosters) in Fulda bestimmt. Auch die in reichem Maße vorhandenen Archivalien und Urkunden gelangten an das Landkrankenhaus, die Archivalien wurden aber wohl zu einem unbekannten Zeitpunkt makuliert. Die Hünfelder Urkunden kamen in die Öffentliche Bibliothek und bildeten einen Schwerpunkt im Urkundenbestand der Hochschul- und Landesbibliothek.<sup>243</sup> Auch Bücher aus dem Hl. Kreuz-Stift resp. aus dem Privatbesitz eines Dechanten sind in die Öffentliche Bibliothek und demzufolge danach in die Landesbibliothek gelangt.<sup>244</sup> Darunter befindet sich ein Witzel-Druck, nämlich die Erstausgabe der Übersetzung der fünfteiligen deutschsprachigen *Ecclesiasticae demegoriae* („Postill“) ins Lateinische: *Postilla, hoc est Enarratio [...] super Evangelia et Epistolas de tempore et de sanctis per totum annum* (1545).<sup>245</sup> Der Holzdeckelband mit geprägtem Lederrücken und

oder Auswanderung! Später (nach 1603, vor 1610) als Nachfolger von Dr. Balthasar Wiegand zum Fuldaer Generalvikar bestellt; amtierte als Stadtpfarrer und Generalvikar bis zu seinem Tod 1629. Er übersetzte zudem als Erster die Vita Sturmii ins Deutsche. Vgl. HELLER 1956–58 (wie Anm. 90), Heft I, S. 107f.; JÄGER 1993 (wie Anm. 87), S. 198 mit Anm. 308.

241 Valentin Horn aus Alzenau, 1557–1563 letzter Abt des Benediktinerklosters Johannisberg im Rheingau, gest. 1567. Silvia Gräfin BROCKDORFF und Johannes BURKARDT: Johannisberg/Rheingau. In: Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Hessen (wie Anm. 173), S. 666–697, hier S. 690.

242 Dexheim im Landkreis Mainz-Bingen.

243 Die Urkunden sind unzulänglich (mit zum Teil gravierenden Lesefehlern) erschlossen von Rudolf WERNEBURG: Verzeichnis der Urkunden der Landesbibliothek Fulda. In: FuGBl 35 (1959), S. 101–136. Eine Neuerschließung im Rahmen des so genannten „DULF-Projekts“ des Hessischen Staatsarchivs in Zusammenarbeit mit den besitzenden Institutionen Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Bibliothek des Priesterseminars Fulda und Stadtarchiv Fulda steht vor dem Abschluss. Siehe Katrin DORT, Johanne KUENZLEN: Digitale Urkundenlandschaft Fulda (DULF) – ein Zwischenbericht. In: Archivnachrichten aus Hessen 14 (2014), Heft 1, S. 60–64.

244 Willy KIEFER: Das Kollegiatstift zum hl. Kreuz in Hünfeld. Archivalische Quellen zu seiner Geschichte. In: FuGBl 73 (1997), S. 65–72, hier S. 67 f., 70. Kein

Hinweis auf eine mittelalterliche Bibliothek bei Josef LEINWEBER: Das Hl.-Kreuzstift in Hünfeld und seine Bedeutung für das Hünfelder Land. In: 675 Jahre Stadtrechte, 75 Jahre Hünfelder Kultur- und Museumsgemeinschaft. Hrsg.: Hünfelder Kultur- und Museumsgemeinschaft in Verbindung mit dem Magistrat der Stadt Hünfeld. Hünfeld, 1985, S. 39–49.

245 *Postilla || hoc est, enarratio || d. Georgij wicelii || theologi absolvtiss. triVmqVe || lingVarum experientiss. sV || per evangelia et epi= || stolas de Tempore & de Sanctis per to= || tum annum, Latine sedulo reddita, || interprete Gerhardo Lori= || chio Hadamario. || CVM PRAEFATIONE COMMENDATORIA || ipsius Dn. Georgij Wicelij. || Postillae hVic WiceliaNae || accesserunt: || Primo Demegoriae illae, quae super Euangelia et Epistolas quasdam || Dominicales in Postilla ea hactenus sunt desideratae. || Secundo Elenchus praecipuae tractionis, is'q; inuentu facilimus, quippe || in locis suis, paginarum puta marginibus, adsignatus. || Tertio Sectio postillarum triplex, nempe literalis, mystica et moralis. || Quarto Elucidatio sectionis eius, quae cuius Ecclesiastae amplificatio || nis campum, sine negotio, aperuerit uastum, Autore || Gerhardo Lorichio Hadamario. || Haec in praesentiarum boni consulat Lector, posthac & Quadrage || simales Wicelij Sermones & alia, Deo fauente, habiturus. || Excudebat apud inclytam Coloniam Agrippinam || PETRVS QVENTEL, || Anno M.D.XLV. || [Richter 62, I = Henze 37 Ü, I = VD16 W 3955], Signa-*



zwei Schließen weist einen handschriftlichen Besitzeintrag auf dem vorderen Spiegel auf: „Sum Joannis Mihm<sup>246</sup> electi Decani Hunfel(densis) a(nn)o 1606 in festo S. Nicolai“; der handschriftliche Besitzeintrag auf dem Titelblatt hingegen ist unkenntlich gemacht.

4.8. Aus der fürstlichen Hofbibliothek in die Öffentliche Bibliothek und in die Landesbibliothek  
Bücher, die aus der Hofbibliothek in die Öffentliche Bibliothek überführt wurden, stammen größtenteils aus der Hinterlassenschaft von Fürststäben und Fürstbischöfen des 18. Jahrhunderts. Ein weitaus früheres Beispiel liegt mit der Witzel-Schrift *Exercitamenta sinceræ pietatis multo saluberrima* (1555)<sup>247</sup> vor, die Fürstabt Wolfgang Christoph von Ussigheim/Eussigheim (1550–1558) als dem „Vorsteher des geistlichen Lebens“ in Fulda, der geradezu als „Bischof“ („antistes“) fungiert – vielleicht von Witzel selbst – handschriftlich dediziert worden ist: „R(everendissimo) d(omino) Vuolphga(n)go Antistitij Fuldensi rel(igioni) d(ono) d(edit)“.

#### 4.9. Neue Funde

Die Bibliothek des Klosters Frauenberg in Fulda besitzt einen äußerlich etwas unscheinbaren Sammelband mit mindestens sechs Witzel-Drucken – den Rücken des Kopertbandes schmückt einzig ein auf einem aufgeklebten Schild handschriftlich eingetragener fingierter Titel „Meditationes Et Orationes Wicelij“, die Großbuchstaben in roter Tinte. Auf den

tur HLB: 2° Theol. Gb 16/30; Digitalisate (andere Exemplare): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10144202-5> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10144203-0> (16.05.2016). Von dieser Schrift erschienen vier weitere Ausgaben 1552, 1557 und 1565. Zu Lorchius (1485–1553), Revertit, Erasmianer und Reformtheologe wie Witzel, der gleich diesem „die berechtigten Anliegen der Neugläubigen aufgreifen, aber die katholische Identität wahren will“ und „Reformideen pastoraler und liturgischer Art“ entwickelt, „wie sie z.T. erst durch das Zweite Vaticanum verwirklicht wurden“, Übersetzer klassischer Dichtung wie zeitgenössischer theologischer Schriften, siehe Michael KUNZLER: Die Eucharistietheologie des Hadamarer Pfarrers und Humanisten Gerhard Lorch. Eine Untersuchung der Frage nach einer erasmischen Mess- und Eucharistietheologie im Deutschland des 16. Jahrhunderts (RST, 119). Münster, 1981; Michael KUNZLER: Humanistische Kirchenreform und ihre theologischen Grundlagen bei Gerhard Lorch, Pfarrer und Humanist aus Hadamar. In: AmrhKG 31 (1979), S. 75–110; Christoph GALLE: Katalog deutschsprachiger Übersetzungen erasmischer Texte im 16. Jahrhundert. In: Christoph GALLE; Tobias SARX (Hrsg.): Erasmus-Rezeption im 16. Jahrhundert (Kulturgeschichtliche Beiträge zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit, 5). Frankfurt am Main / Berlin / Bern / Bruxelles / New York / Oxford /

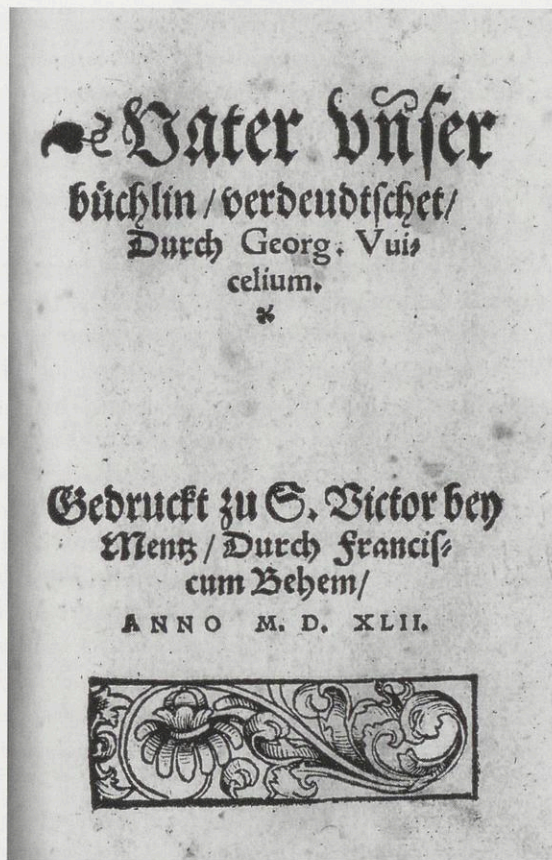
Wien, 2012, S. 177–188. Zitate aus Michael KUNZLER: Lorch, Gerhard. In: Neue Deutsche Biographie (NDB) 15 (1987), S. 183 f.; Onlinefassung URL: <https://www.deutsche-biographie.de/gnd118574426.html#ndbcontent> (16.05.2016).

246 Johannes Mihm ist Dechant des Stifts 1607–1655; in seine Amtszeit fällt u. a. die Errichtung eines neuen Dekanats- und Wirtschaftsgebäudes direkt neben dem Kollegiatstift. Vgl. HELLER 1956–58 (wie Anm. 90), Heft 2, 1956, S. 164 f.; August WEBER: Die Geschichte der Stadt Hünfeld. Hünfeld, 1951, S. 57–60.

247 Exercitamen || ta syncer.Æ pieta- || tis mvlto saluberrima, || inter quæ lector habes litvr= || giam seu Missam S. Basilij Mag. recognitam, et || Missam Aethiopum Christianorum in Aphrica, || unâ cum uetustiß. Ecclesie Catholice Lita- || nijs, alijs'q; Scitu dignißimis, Per Ge- || orgium Vuicelum Seniore || edita. || Anno M.D.LV. || (Kolophon: MOGVNTIÆ, APVD || Franciscum Behem Misnensem, Sumptu Hæ= || dum Ioannis Quentelij Cuius Coloniensis, Anno || Dominicæ Incarnationis M.D.LV. || Mense Februario.) [Richter 94 = Henze 47 = VD16 W 3926]. Signatur HLB: Theol. Ge 1/25, angebunden 2 an: Theol. Cc 9/56; Digitalisate (andere Exemplare): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10992508-4> (16.05.2016); <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb1088856-6> (16.05.2016).



Abb. 3: Titelblatt des bislang unbekannten Druckes des „Vaterunser-Büchleins“, 1542



zweiten Blick aber gibt der Band ein paar Geheimnisse preis. In ihm befindet sich zum einen ein bislang unentdeckt gebliebener, namentlich gekennzeichnete Druck von Georg Witzel: das *Vaterunser-Büchlein verdeutscht*.<sup>248</sup> Weder bei Richter noch bei Henze ist es verzeichnet, in den zugänglichen Online-Katalogen nicht zu recherchieren. Aus handschriftlichen Bemerkungen auf dem Titelblatt der ersten Schrift („Eines gottesgelehrten Mannes aus Welschland schöne Betrachtung über den Psalm 31“<sup>249</sup>) und auf dem Vortitelblatt sowie einigen

248 Vater unser || buechlin verdeutschet/ || Durch Georg. Vui= || celium. Gedruckt zu S. Victor bey || Mentz/ Durch Francis= || cum Behem/ || ANNO M.D.XLII.

249 Eines Gottsge= || lerten mañs/ aus || Welschland/ schoene betrach= || tung || Über den Psalm xxxj. || Dariñ der streit der || Hoffnung vnd Trau= || rigkeit luestiglich || beschriben. || Verdeutscht durch GEORG. VVI= || CELIVM. || 1541. || F. B. || (Kolophon: Gedrueckt zu S. Victor || bey Mentz/ durch Fran= || ciscum Be= || hem.) [Richter 109

= Henze 52 = VD16 ZV 6911]. Signatur KFB: Fd F 22. Angebunden 1: Witzel, Icon Christiani hominis, Mainz 1542; 2: Witzel, Propheticus sermo, Mainz 1541; 3: Witzel, Ecclesiastica liturgia, Köln 1545; 4: Witzel, Odae Christianae, Mainz 1541; 5: Witzel, Vater unser büchlin verdeutschet Mainz, 1542; 6: Von der rechten und waren Christlichen Kirchen, Mainz 1541; 7: Vom Gehorsam ein fast schöne Predig, Mainz 1545; Digitalisate von Schöne Betrachtung über den Psalm 31 (andere Exemplare): <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12->



Stempeln lassen sich die Vorbesitzer ermitteln, wenn auch vielleicht nicht alle. Folgende handschriftlichen Besitzvermerke befinden sich auf dem Titelblatt: „Biblioth(eca)e Gelnhausanae Ffrm min(or)um strict(ae) observ(antiae)“ und „Convent(us) Salmünster“ sowie auf dem Vorsatzblatt: „Joannes Scherpf, parochus in Bischoffsheim“; Besitzstempel auf dem vorderen Spiegel: „Bibliothek Franziskanerkloster Salmünster“ (durchgestrichen) und auf der Rückseite des Titelblatts: „Bibliothek Kloster Frauenberg Fulda“ komplettieren die Besitzer-Nachweise.

Das Franziskanerkloster in Gelnhausen hat eine dem mittelalterlichen Franziskanerkloster in Fulda vergleichbare Geschichte: 1248 erstmals erwähnt und um 1542 aufgegeben. In der Endphase seines Bestehens muss der Gelnhäuser Konvent sich noch den Ankauf der Witzel-Werke „gegönnt“ haben. Der Pfarrer Johannes Scherpf ist möglicherweise identisch mit einem 1625 genannten „Johannes Scherpf, Decanus“ in Tauberbischofsheim.<sup>250</sup> Da sich in dieser Stadt seit 1629 ein Franziskanerkloster befand, könnte das Buch aus dem Besitz von Scherpf in den der Tauberbischofsheimer Franziskaner übergegangen und anschließend in die 1650 eingerichtete franziskanische Niederlassung in Salmünster gekommen sein. Schon bevor die Franziskaner das Kloster in Salmünster 2004 aufgaben, muss das Buch nach Fulda gelangt sein – in eine Bibliothek, die jetzt ihrerseits nur noch die Funktion einer „Archivbibliothek“ wahrnehmen kann.

Zum Inhalt der schmalen, zwölf Blätter umfassenden Schrift Witzels ist wenig zu sagen. Er geht eindeutig über den Umfang eines vergleichbaren, mehrfach gedruckten Abschnittes in seinem „Weihekatechismus“ (*Ordinandorum examinatio*<sup>251</sup>), welcher eine „Zusammenstellung des prüfungsrelevanten theologischen Grundwissens für das Examen der Weiekandidaten“ bietet,<sup>252</sup> hinaus. Es handelt sich um *Enarrationes aliquot, videlicet in symbolum apostolorum, in orationem dominicam, in salutationem angelicam*, die in der Erstausgabe 17 Blätter umfassen. In der lateinischen Fassung wurde dieser „Repetitoriumsstoff“ allein bis zum Jahre 1575 insgesamt elfmal nachgedruckt; Barbara Henze verzeichnet keine deutsche Übersetzung. Eine solche liegt jedoch – unter dem Titel *Klärlche und kurze Auslegung über die zwölf Artikel unseres christlichen Glaubens, über das Vaterunser und den englischen Gruß* – gedruckt in einem von Johann Wild, Georg Witzel und Heinrich Mosellanus gemeinsam bestrittenen Sammelband *Examen oder Verhörung der Ordinanden* (1562) vor.<sup>253</sup> Bislang sind von

bsb10998204-7 (16.05.2016); <http://daten.digital-sammlungen.de/~db/0001/bsb00019122/images/> (16.05.2016).

- 250 A(ugust) AMRHEIN: Beiträge zur Geschichte des Archidiaconats Aschaffenburg und seiner Landkapitel. In: Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg 27 (1884), S. 84–164, hier S. 107.

- 251 Eine erste Auflage erschien 1543, eine zweite, unveränderte 1544: Ordinan|| dorVm Exami= || natio. || Quid ad interrogata Censurae Mo= || guntinensis de re Ecclesiastica, à Can || didatis Sacri Ordinis, quàm || breuissimè responderi || possit: || Authore Georgio Vuicelio. || Cum Gratia et Priuilegio Caesareo. || Moguntiae, ad diuum Victorem, excude= || bat Franciscus Behem. ||

ANNO M.D.XLIII. || (Angefügt 39–46b: Appendix de Liturgia; 47–63b: Enarrationes aliquot, „videlicet in Symbolum Apostolorum, in Orationem Dominicam, in Salutationem Anglicam, atque in Decalogum, ab eodem Georgio Vuicelio aeditae, quae statim ordine sequuntur“) [Richter 63,1 = Henze 78,2 = VD16 W 3990]; Digitalisat der Ausgabe von 1544: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10180445-1> (16.05.2016).

- 252 SIMON 2000 (wie Anm. 98.), S. 45.

- 253 Examen || Oder verhoe= || runge der Ordinanden/ das || ist/ deren so in der Catholischen Kirchen || die heilige Weyhunge oder geistliche Orden || durch aufflegunge der haenden des Priester= || thumbs entpfahē woellē/ kurtzliche anleitun= || ge zu



dieser letzteren Schrift nur Exemplare in der Bayerischen Staatsbibliothek München, in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien nachgewiesen.

Der Sammelband aus dem Kloster Frauenberg enthält ohne Autorennennung zwei weitere Schriften, die ihrer Thematik nach Georg Witzel zugeordnet werden könn(t)en – allerdings stehen eingehendere Untersuchungen noch aus. Es handelt sich zum einen um eine „fast schöne“, sieben Blätter umfassende Predigt *Vom Gehorsam* (1545), die offenkundig nur noch in der Staatsbibliothek zu Berlin nachgewiesen ist und dort gerade zur Digitalisierung ansteht.<sup>254</sup> Die Bearbeiter des Gesangbucharchivs an der Universität Mainz, denen ein Witzel-Sammelband mit anderen Drucken zur Verfügung stand,<sup>255</sup> gehen offenbar davon aus, dass es sich auch bei *Vom Gehorsam* um eine Witzel'sche Schrift handelt.<sup>256</sup>

Die andere anonym erschienene und im Frauenberger Sammelband enthaltene Schrift, als deren Autor Georg Witzel suggeriert wird, versteht sich als Zusammenfassung der katholischen Position für das im Zusammenhang mit dem Regensburger Reichstag 1541 anstehende Religionsgespräch mit den Lutheranern, Adressat ist der Kaiser: *Von der rechten und wahren christlichen Kirche* (1541) konzentriert sich auf den siebten Artikel des „Augsburger Bekenntnisses“ von 1529, „die rechte und wahre christliche Kirche“.<sup>257</sup> Aber auch hier soll Spezialuntersuchungen nicht vorgegriffen werden.

der Catholischen Iere vnd warheit/|| nit allein  
den Geistlichen, sondern auch allen Gottsfürcht-  
igen Leien gantz notwendig vnd heilsam zu wissen  
[...] Durch den Erwürdigen Herrn || Joannem  
Wild/ weiland Thom=|| prediger zu Meintz/ [et]  
c.erstlich || Lateinisch beschrieben || vnd nun  
ver=|| deutschet.|| (Enthält außerdem: Klaerliche  
vnd kurtze aus=|| legunge vber die xij. Articulen  
vnsers || Christlichen glaubens/ vber das Va=|| ter  
vnser/ vnd den Engelischen || grus/ vnd vber die  
zehen Ge=|| bote Gottes. Durch || D.Georgium  
|| Wicelium.||) [Übers. von (M. Henricus Mo-  
sellanus. ||)]. Coeln/|| Gedruckt durch Gerhard.  
Vyren=|| dunck. M.D.LXII.|| [VD16 W 2956.  
VD16 W 3915 = enthaltenes Werk von Witzel (=  
S. 99–(112)]; Digitalisat: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10189100-0> (16.05.2016).

254 Vom Gehor=|| sam ein fast schoene Pre=|| dig/  
inn welcher das gantz || buechlein von der Nachfol-  
gung || Christi gleich als inn einer || Sum vnd kurt-  
zem in=|| halt beschlossen || wirt. || M.D.XLV.  
(Kolophon: In Kosten vnnd verlag || des Ersamen  
vunnd Achtbarn herrn || Peter Quentels Buchtru-  
cker || vnnd Burger zu || Coelln. || Truckts Frantz  
Behem/ zu || Sanct Victor/ bey || Meyntz. ||  
ANNO. M.D.XLV. ||) [VD16 ZV 20109]. Signatur  
KFB: Fd F 22: Angebunden 7 an: Eines Gottsgelernten  
Manns aus Welschland schöne Betrachtung über den  
Psalm 31.

255 ECCLESIA=|| stica Liturgia. || Wie sich der ge-  
mein Christen Lay || der Latinischen Missen/ zur  
|| besserung sein selbs/ ge=|| brauchen künde. ||  
Durch Georg. Wicelium. || ITEM/ || Hymnolo-  
gium Ecclesie. | Das ist, | Lobgesänge der Catholi-  
schen Ky=|| rchen/ zur täglicher Vesperzeit/ durchs  
gantz Jar/ ver=|| deutschet || Durch Georgium  
Wicelium. || Gedruckt zu Cöln/ durch Petrum  
Quen=|| tell/ im jar vnsers Herren 1545.|| Ange-  
bunden: 1. Hymnologium Ecclesie; 2. Vom Gehorsam  
ein fast schöne Predig / in welcher das gantz büchlin  
von der Nachfolgung Christi gleich als inn einer Sum  
vnd kurtzem inhalt beschlossen wirt. M. D. XLV.; 3.  
Zwo Sermon oder Predig Sanct Johannis Damasceni;  
4. Vom Canon der Latinischen Messe; 5. Verdeutsche  
Kyrchgesenge; 6. Von der hailigen Eucharistia.

256 <http://www.zdv.uni-mainz.de/scripts/gesangbuch/details.php?id=-346411748> (16.05.2016).

257 Von der rechten || und waren Christlichen || Kir-  
chen/ || Notwendige frag und || disputation/ ||  
Auff den Sibenden Artikel || der Protestirenden  
|| Confession/ etc. || An Kaiserliche Maiestat ||  
gestellt. || Gedrueckt zu S. Victor ausserhalb ||  
Mentz/ Durch Franciscum Behem || M.D.XLI.  
|| [VD16 V 2627 ]. Signatur KFB: Fd F 22: An-  
gebunden 6 an: Eines Gottsgelernten Manns aus  
Welschland schöne Betrachtung über den Psalm 31;  
Digitalisat (anderes Exemplar): <http://daten.digitalisat-sammlungen.de/~db/0002/bsb00028718/images/>  
(16.05.2016).



Die Georg Witzel-Drucke in Fuldaer Bibliotheken dokumentieren nicht nur die große Zahl der Schriften dieses unermüdlichen Streiters für die Kircheneinheit in den beiden wichtigen Fuldaer Bibliotheken der Gegenwart: der Hochschul- und Landesbibliothek und der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars. Sie verdeutlichen auch, aus welchen zum Teil kleineren Vorgängerbibliotheken die „Schätze“ stammen, mit denen sich die heutigen Besitzer schmücken dürfen – und welche „Schätze“ in von (Teil-)Auflösung bedrohten Bibliotheken, wie der der Franziskaner auf dem Frauenberg in Fulda, noch zu heben sind. Diese Bibliotheken in Erinnerung zu bringen, ist ein lohnenswerter Nebeneffekt der Provenienzforschung.

## Anhang: Witzel-Drucke in Fuldaer Bibliotheken

(Erfasst sind – bis auf Ausnahmen – nur die zu Lebzeiten Witzels erschienenen Drucke, zudem nur Monographien und Erstveröffentlichungen unselbständig erschienener Werke, keine Nachdrucke in „Sammelbänden“ oder anderen Buchveröffentlichungen Witzels.)

| Henze-Nr. | Kurztitel                                                           | Mehrbändig/<br>Ausgaben | Ex. HLB  | Ex. PSB              | Ex.<br>Sonst. |
|-----------|---------------------------------------------------------------------|-------------------------|----------|----------------------|---------------|
| 1         | Acta wie es sich zu Eisleben begeben hat                            |                         | ×        | ×                    | –             |
| 2         | Adhortatiuncula ut vocetur Concilium                                |                         | ×        | ×                    | –             |
| 3,1       | Annotaten in die ersten 33 Psalmen                                  | 2 Ausg.                 | –        | –                    | –             |
| 3,2       | Christliche gute Annotaten in Luthers Dt. Psalter                   |                         | × (2.A.) | –                    | –             |
| 4,1,1/2   | Annotationes in die Wittenbergische Dolmetschung der Bibel (T. 1–2) | 3 Bde.                  | –        | ×                    | –             |
| 4,2       | Annotationes in Sacras Litteras (T. 2)                              |                         | –        | –                    | –             |
| 4,3       | Tomus tertius der Bücher G. Wicelii (T. 3)                          |                         | –        | ×                    | –             |
| 4,A1      | Auszug: Vom Gottesdienst der Synagoge                               |                         | –        | –                    | –             |
| 5         | Antwort auf das aufrührerisch Büchlein                              |                         | –        | –                    | –             |
| 6         | Antwort auf Luthers letzt bekennte Artikel                          | 3 Ausg.                 | × (1.A.) | × (1.A.)             | –             |
| 7         | Antwort auf Schriften unter Eckerlings Namen                        |                         | –        | –                    | –             |
| 8         | Apologia                                                            | 8 Ausg.                 | × (5.A.) | × (1.A.)<br>× (2.A.) | KFB<br>(1.A.) |
| 9         | Auslegung der Gesänge Mariä                                         | 2 Ausg.                 | × (2.A.) | –                    | –             |
| 10        | Auslegung des Propheten Haggai                                      |                         | –        | –                    | –             |
| 11        | Auslegung des 57. Psalms                                            | 2 Ausg.                 | –        | –                    | –             |
| 12        | Beständige Antwort wider Lutherische                                |                         | –        | ×                    | –             |
| 13        | Ein Betbüchlein                                                     | 3 Ausg.                 | –        | × (2.A.)             | –             |
| 14        | Bona et mala. Unselbständig,<br>in: Catechisticum examen (Nr. 18)   |                         | –        | –<br>(× 3.A.)        | –             |
| 15        | Catalogus ... aller Bücher                                          |                         | ×        | –                    | –             |
| 15,Ü      | Übersetzung: Catalogus seu enumeratio                               |                         | ×        | –                    | –             |



| Henze-Nr. | Kurztitel                                                                                                                                                    | Mehrbändig/<br>Ausgaben                | Ex. HLB                   | Ex. PSB                                         | Ex.<br>Sonst.    |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------------------|------------------|
| 16,1–9    | Catechismus ecclesiae                                                                                                                                        | 9 Ausg.                                | × (1.A.)<br>–<br>–<br>–   | ×× (1.A.)<br>×× (2.A.)<br>× (6.A.)<br>×× (9.A.) | –<br>–<br>–<br>– |
| 16,Ü1     | Übersetzung: Catechismus ecclesiae                                                                                                                           | 2 Ausg.                                | –                         | –                                               | –                |
| 16,Ü2     | Übersetzung: Catechismus maior                                                                                                                               | 3 Ausg.                                | –                         | × (3.A.)                                        | –                |
| 17        | Catechismus. Instructio puerorum                                                                                                                             |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 18        | Catechisticum examen Christiani pueri                                                                                                                        | 3 Ausg.                                | × (3.A.)                  | –                                               | –                |
| 19        | Causa tam diuturnale calamitatis ecclesiasticae                                                                                                              |                                        | ×                         | –                                               | StAF             |
| 20,eS     | Chorographia Buchonia. Unselbständig,<br>in: Münster: Cosmographie (1550 ff.)<br>+ Münster: Cosmographia (1550 ff.)<br>Übersetzung: Cosmographie universelle | Div. Ausg.<br>Div. Ausg.<br>Div. Ausg. | × (7.A.)<br>–<br>× (5.A.) | × (1.A.)<br>–<br>–                              | –<br>–<br>–      |
| 21,1–2    | Chorus Sanctorum                                                                                                                                             | 2 Ausg.                                | × (2.A.)                  | × (1.A.)                                        | –                |
| 21,A      | Auszug: Vita s. Sturmii,<br>in: Brower, Antiquitates Fuldenses (1612)                                                                                        |                                        | ×                         | ×                                               | StAF             |
| 22        | Christliche und schöne Predigt Basili                                                                                                                        |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 23        | Christianorum aliquot poetarum. Unselbständig, in: Disputatio Christianorum et Judaeorum                                                                     |                                        | ×                         | –                                               | –                |
| 24        | Commentariolus de arbore bone                                                                                                                                | 6 Ausg.                                | × (3.A.)                  | × (5.A.)                                        | –                |
| 25        | Compendiosissima Descriptio belli Judaici                                                                                                                    |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 26,1      | Conciones triginta orthodoxae                                                                                                                                |                                        | –                         | ×                                               | –                |
| 26,2      | Homiliae aliquot ab adventu                                                                                                                                  |                                        | ×                         | –                                               | –                |
| 27        | Confutatio calumniiosissimae responsionis Justi Jonae                                                                                                        | 2 Ausg.                                | × (1.A.)<br>–             | × (1.A.)<br>× (2.A.)                            | –<br>–           |
| 28        | Conquestio de calamitoso                                                                                                                                     |                                        | –                         | ×                                               | –                |
| 29        | Defensio Ecclesiasticae Liturgiae                                                                                                                            |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 30        | Deutsch Betbuch                                                                                                                                              |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 31        | Dialogi. Drei Gesprächsbüchlein                                                                                                                              | 2 Ausg.                                | × (1.A.)                  | × (1.A.)                                        | –                |
| 32        | Dialogus ... Gesprächsbüchlein vom Concilio                                                                                                                  | 2 Ausg.                                | –                         | × (1.A.)                                        | –                |
| 33        | Disputatio Christianorum et Judaeorum                                                                                                                        |                                        | ×                         | –                                               | –                |
| 34,1      | Divorum ex Veteri Testamento exempla                                                                                                                         |                                        | ×                         | –                                               | –                |
| 34,4      | Catalogus sanctorum Veteris Testamenti                                                                                                                       |                                        | –                         | ×                                               | –                |
| 35,1      | Dogmata ecclesiastica                                                                                                                                        |                                        | –                         | ×                                               | –                |
| 35,2      | Wie und was die Kirche ... vorzeiten gelehrt                                                                                                                 |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 36        | Ecclesiastica Liturgia                                                                                                                                       |                                        | –                         | –                                               | KFB              |
| 37,1–4    | Ecclesiasticae Demegoriae. Postill                                                                                                                           | 2 Bde./4 Ausg.                         | –<br>–                    | ×× (1.A.)<br>× (4.A.)                           | –<br>–           |
| 37,Ü1–5   | Übersetzung: Postilla ... Enarratio ... super Evangelia                                                                                                      | 5 Ausg.                                | × (1.A.)<br>–             | ×× (1.A.)<br>× (2.A.)                           | –<br>–           |
| 37,A1–2   | Auszug: Epitome de Sanctis                                                                                                                                   | 2 Ausg.                                | ×× (1.A.)                 | –                                               | –                |
| 38        | Epistel und Evangelium von kaiserl. Obrigkeit                                                                                                                |                                        | ×                         | ×                                               | –                |
| 39        | Epistel und Evangelien auf Sonn- und Festtage                                                                                                                |                                        | –                         | –                                               | –                |
| 40        | Epistolae duae J. Haneri et G. Wicelii                                                                                                                       |                                        | –                         | ×                                               | –                |
| 41        | Epistolae adversus Sycophantiam defensurae                                                                                                                   |                                        | –                         | –                                               | –                |



| Henze-<br>Nr. | Kurztitel                                                          | Mehrbändig/<br>Ausgaben | Ex. HLB              | Ex. PSB       | Ex.<br>Sonst. |
|---------------|--------------------------------------------------------------------|-------------------------|----------------------|---------------|---------------|
| 42            | Epitome Romanorum Pontificum                                       |                         | ×                    | ×             | —             |
| 43            | Etliche Annotaten in die deutsche<br>Dolmetschung der Evangelisten |                         | —                    | —             | —             |
| 44            | Evangelion Martin Luthers                                          | 2 Ausg.                 | × (I.A.)<br>× (2.A.) | × (I.A.)<br>— | —             |
| 45            | Euchologion Christianorum                                          |                         | —                    | —             | —             |
| 46            | Euchologium Ecclesiasticum                                         |                         | —                    | ×             | —             |
| 47            | Exercitamenta syncerae pietatis                                    |                         | ×                    | ×             | —             |
| 48            | De fide et operibus S. Augustini                                   |                         | —                    | ×             | —             |
| 49            | Formulae Precationum aliquot Evangelicarum                         |                         | —                    | —             | —             |
| 50            | Fragmentum paedagogiae Christianae                                 |                         | —                    | —             | —             |
| 51            | Genealogion                                                        |                         | —                    | ×             | —             |
| 52            | Eines Gottesgelehrten ... Betrachtung                              |                         | ×                    | —             | KFB           |
| 53            | Ein Guldenes Büchlein                                              | 2 Ausg.                 | —                    | —             | —             |
| 54,1          | Hagiologium seu de sanctis                                         |                         | ×                    | ×             | —             |
| 54,2          | Vitae patrum                                                       |                         | —                    | —             | —             |
| 54,3          | Historia de divis                                                  |                         | ×                    | ×             | StAF          |
| 55            | Der heiligen Messen Brauch                                         |                         | —                    | —             | —             |
| 56            | Ein heilsames gutes Büchlein von ...<br>Gerechtigkeit              |                         | —                    | —             | —             |
| 57            | Homiliae duae de Ecclesiae mysteriis                               |                         | ×                    | —             | —             |
| 58,1/1        | Homiliaticum Opus. Postillen                                       | 3 Bde.                  | × (T.1)              | —             | —             |
| 58,1/2        |                                                                    |                         | —                    | × (T.2)       | —             |
| 58,1/3        |                                                                    |                         | × (T.3)              | × (T.3)       | —             |
| 58,2–5        | Homiliae orthodoxae. Postill                                       | 2 Bde./5 Ausg.          | —                    | —             | —             |
| 58,Ü1–5       | Übersetzung: Postilla                                              | 5 Ausg.                 | × (I.A.)             | × (I.A.)      | —             |
| 58,A1         | Auszug: Am Christtag die Epistel Pauli                             |                         | —                    | ×             | —             |
| 58,A2         | Auszug: Sermon über Evangelium I. Sonntag                          |                         | —                    | —             | —             |
| 58,A3         | Auszug: Postill. Epitome homiliarum domini-<br>calium              |                         | —                    | —             | —             |
| 58,A4         | Auszug: Epitome ... aller sonntäglicher<br>Predigten               |                         | —                    | —             | —             |
| 59            | Der 120. Psalm Davids                                              |                         | ×                    | ×             | —             |
| 60            | Icon Christiani hominis                                            |                         | —                    | —             | KFB           |
| 61            | Idiomata quaedam linguae sanctae                                   |                         | —                    | —             | —             |
| 62            | In Quaestionem de igne purgatorio                                  | 2 Ausg.                 | —                    | —             | —             |
| 63            | In Threnos seu lamentationes Hieremiae                             |                         | ×                    | —             | —             |
| 64            | Inspectio ecclesiarum                                              |                         | —                    | ×             | —             |
| 65            | Laus Mariae deiparae virginis                                      |                         | ×                    | —             | —             |
| 66,1          | Libellus de moribus veterum haeticorum                             |                         | ××                   | —             | —             |
| 66,2          | De moribus veterum haeticorum                                      | 2 Ausg.                 | —                    | ×             | —             |
| 67            | Liturgia S. Basilii Magni                                          |                         | —                    | —             | —             |
| 68,1          | Martyrologion Christi. Heilige Passion                             |                         | —                    | ×             | —             |
| 68,2          | Allerheiligste Historia der Passion                                | 2 Ausg.                 | —                    | × (I.A.)      | —             |
| 69            | Methodus concordiae ecclesiasticae                                 | 2 Ausg.                 | × (I.A.)             | —             | —             |
| 70            | Methodus orthodoxae doctrinae de iustificacione                    |                         | —                    | —             | —             |



| Henze-<br>Nr. | Kurztitel                                                                                                                  | Mehrbändig/<br>Ausgaben | Ex. HLB            | Ex. PSB                   | Ex.<br>Sonst.       |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 71            | Methodus studii theologici                                                                                                 |                         | ×                  | —                         | —                   |
| 72            | Neuer und kurzer Catechismus                                                                                               |                         | —                  | —                         | —                   |
| 73            | Odae christianae                                                                                                           |                         | —                  | —                         | KFB                 |
| 74            | Onomasticon ecclesiae                                                                                                      |                         | —                  | —                         | —                   |
| 75            | Oratio ecclesiastica de pastoribus                                                                                         |                         | ×                  | —                         | —                   |
| 76            | Oratio in laudem Hebraicae linguae                                                                                         |                         | —                  | —                         | —                   |
| 77            | Oratio in veterem Adam. Unselbständig,<br>in: Retectio Lutherismi, I.A. (Nr. 93)                                           |                         | ×                  | —                         | —                   |
| 78,I–2        | Ordinandorum Examinatio                                                                                                    | 2 Ausg.                 | × (2.A.)           | —                         | —                   |
| 78,3          | Quid ad interrogata censurae                                                                                               |                         | ××                 | —                         | —                   |
| 78,eS         | Ordinandorum Examinatio. Unselbständig,<br>in: Auctores Varii: Examen ordinandorum                                         | 7 Ausg.                 | × (I.A.)           | × (5.A.)                  | —                   |
| 78,A eS       | daraus Auszug: Enarrationes aliquot                                                                                        | 8 Ausg.                 | —                  | —                         | —                   |
| — (1)         | Auszug in dt. Übersetzung: Klärliche und<br>kurze Auslegung ..., in: Examen oder<br>Verhörung der Ordinanden               |                         | —                  | —                         | —                   |
| 79            | Parallela                                                                                                                  |                         | —                  | ×                         | —                   |
| 80            | Praesidium Romani caesariatus                                                                                              |                         | —                  | —                         | —                   |
| 81            | Precationes aliquot polemicae                                                                                              |                         | —                  | —                         | —                   |
| 82,eS         | De primatu. Unselbständig,<br>in: Praesidium Romani caesariatus (Nr. 80)                                                   |                         | —                  | —                         | —                   |
| 83,I          | Pro defensione bonorum operum                                                                                              |                         | ×                  | —                         | —                   |
| 83,2          | Defensio doctrinae de bonis operibus                                                                                       |                         | —                  | —                         | —                   |
| 84,eS         | Pro evangelistarum ac sectarum. Unselbstän-<br>dig, in: Cochlaeus: Historia de actis et scriptis<br>Martini Lutheri (1565) | 2 Ausg.                 | —                  | —                         | —                   |
| 84,Ü          | Übersetzung: Preservativ Cur- und<br>Seelenarzney                                                                          | 2 Ausg.                 | —                  | × (I.A.)                  | —                   |
| 85            | Propheticus sermo                                                                                                          |                         | ×                  | —                         | KFB                 |
| 86            | Psalmes ecclesiasticus                                                                                                     |                         | —                  | ×                         | —                   |
| 87            | Publicum ecclesiae sacrum                                                                                                  |                         | —                  | ×                         | —                   |
| 88,I–3        | Quadragesimale Catholicum                                                                                                  | 3 Ausg.                 | —                  | × (I.A.)                  | —                   |
| 88,Ü1         | Übersetzung: Sacrae Quadragesimale lectionum                                                                               |                         | —                  | —                         | —                   |
| 88,Ü2         | Übersetzung: Quadragesimales conciones                                                                                     | 3 Ausg.                 | —                  | —                         | —                   |
| 89            | Quaestiones catechisticae                                                                                                  | 4 Ausg.                 | × (2.A.)           | —                         | —                   |
| 90,eS         | Querela Evangelii. Unselbständig,<br>in: Retectio Lutherismi (Nr. 93)                                                      |                         | ×                  | —                         | —                   |
| 91            | Quibus modus credendi verbum accipitur                                                                                     | 2 Ausg.                 | × (I.A.)<br>—      | × (I.A.)<br>× (2.A.)      | —                   |
| 92            | De Raptu                                                                                                                   |                         | —                  | —                         | —                   |
| 93            | Retectio Lutherismi                                                                                                        | 3 Ausg.                 | × (I.A.)<br>—<br>— | —<br>× (2.A.)<br>× (3.A.) | —<br>StAF<br>(2.A.) |
| 94            | Ritus baptizandi                                                                                                           |                         | —                  | —                         | —                   |
| 95            | Sieben Psalmen kurz und gewiß ausgelegt                                                                                    |                         | ×                  | ×                         | —                   |



| Henze-<br>Nr. | Kurztitel                                                                                  | Mehrbändig/<br>Ausgaben | Ex. HLB  | Ex. PSB  | Ex.<br>Sonst. |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|----------|----------|---------------|
| 96,1+3        | Sillabus locorum de bonis operibus                                                         | 2 Ausg.                 | —        | × (1.A.) | —             |
|               |                                                                                            |                         | —        | × (2.A.) | —             |
| 96,2          | Loci. Ex sacris literis de bonis operibus                                                  |                         | —        | ×        | —             |
| 96,4          | Comprehensio locorum utriusque Testamenti                                                  |                         | —        | —        | —             |
| 96,6          | Coacervatio locorum utriusque Testamenti                                                   |                         | —        | —        | —             |
| 96,7          | Insignum locorum utriusque Testamenti                                                      |                         | —        | —        | —             |
| 96,ÜI         | Übersetzung: Czweihundert Sprüche                                                          |                         | —        | —        | —             |
| 96,A          | Auszug: Praeconium evangelicae gratiae                                                     | 3 Ausg.                 | × (3.A.) | × (3.A.) | —             |
| 97            | Spiegel des menschlichen Lebens                                                            |                         | —        | —        | —             |
| 98,1          | Subsidium de voluntate                                                                     |                         | ×        | —        | —             |
| 98,4          | De libero arbitrio Christiani hominis                                                      |                         | ×        | —        | —             |
| 99            | Sylvula dictorum ecclesiasticorum                                                          |                         | —        | ×        | —             |
| 100           | Tägliches Lob Gottes                                                                       |                         | —        | —        | —             |
| 101           | Tomus primus etlicher Bücher                                                               |                         | —        | ×        | —             |
| 102           | Tomus secundus etlicher Bücher                                                             |                         | —        | ×        | —             |
| 103           | De traditione apostolica et ecclesiastica                                                  |                         | —        | ×        | —             |
| 104           | Eine tröstliche schöne Predigt                                                             | 3 Ausg.                 | —        | —        | —             |
| 105           | Typi ecclesiastici pars ultima Latina                                                      |                         | —        | —        | —             |
| 106,1–4       | Typus ecclesiae prioris [P. I]                                                             | 4 Ausg.                 | × (1.A.) | × (1.A.) | —             |
|               |                                                                                            |                         | —        | × (4.A.) | —             |
| 106,5         | Form und Anzeigung wie die heilige catholi-<br>sche Kirche Gottes vor 1000 und mehr Jahren |                         | —        | —        | —             |
| 106,6         | ... [P.2]                                                                                  |                         | —        | ×        | —             |
| 106,7         | Dritte Teil des Typi ecclesiastici                                                         |                         | —        | —        | —             |
| 106,8         | Pars quarta Typi ecclesiae prioris                                                         |                         | —        | —        | —             |
| 106,9         | Pars quinta Typi ecclesiastici                                                             |                         | ×        | ×        | —             |
|               | Gesamtausg.: Typus ecclesiae catholicae                                                    |                         |          |          |               |
| 107,1         | Ein unüberwindlicher gründlicher Bericht, was<br>die Rechtfertigung in Paulo sei           |                         | —        | ×        | —             |
| 107,2         | Summa von der Gerechtfertigung                                                             |                         | —        | —        | —             |
| 107,3         | Erste Teil von der Justification                                                           |                         | —        | —        | —             |
| — (?)         | Vaterunser–Büchlein                                                                        |                         | —        | —        | KFB           |
| 108           | Verdeutsche Kirchengesänge                                                                 |                         | —        | —        | —             |
| 109           | Verklärung des neunten Artikels                                                            |                         | ×        | ×        | —             |
| 110           | Vespertina Psalmodia                                                                       |                         | ×        | —        | —             |
| 111,eS        | Via regia, in: Wolff, Lectionum memorabilium<br>(1600) u. a.                               |                         | ×        | —        | —             |
| 111           | Via regia (1650)                                                                           |                         | ×        | —        | —             |
| 112           | De vita christiani                                                                         |                         | —        | —        | —             |
| 113           | Vom Beten, Fasten und Almosen                                                              | 4 Ausg.                 | × (2.A.) | × (2.A.) | —             |
| 114           | Vom Canon der lateinischen Messe                                                           | 2 Ausg.                 | —        | × (2.A.) | —             |
| — (?)         | Vom Gehorsam [Zuschreibung unsicher]                                                       |                         | —        | —        | KFB           |
| 115,1–5       | Von den Toten und ihrem Begräbnis                                                          | 5 Ausg.                 | —        | —        | —             |
| 115,6         | Wahre Tröstung                                                                             |                         | ×        | —        | —             |
| 115,7         | Obdormitio christianorum                                                                   |                         | —        | —        | —             |
| 116           | Von der christlichen Kirche                                                                |                         | ×        | —        | —             |
| 117           | Von der Einigkeit der Kirchen                                                              |                         | ×        | —        | —             |



| Henze-<br>Nr. | Kurztitel                                                                   | Mehrbändig/<br>Ausgaben | Ex. HLB  | Ex. PSB  | Ex.<br>Sonst. |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------------|----------|----------|---------------|
| I18,1–2       | Von der heiligen Eucharistie oder Mess                                      | 2 Ausg.                 | × (I.A.) | × (I.A.) | –             |
| I18,3         | Von der Eucharistia                                                         |                         | ×        | ×        | –             |
| I18,4         | Von der heyiligen Eucharistia                                               |                         | –        | –        | –             |
| I18,Ü         | Übersetzung: De Eucharistia ... Ecclesiae                                   | 2 Ausg.                 | × (2.A.) | × (2.A.) | –             |
| I19           | Von der Buße, Beichte und Bann                                              | 4 Ausg.                 |          | × (I.A.) | –             |
|               |                                                                             |                         | × (2.A.) | × (2.A.) | –             |
| — (?)         | Von der rechten und wahren christlichen<br>Kirche [Zuschreibung unsicher]   |                         | –        | –        | KFB           |
| I20           | Wahrer Bericht von den Acten der Leipsischen<br>und Speirischen Collucation |                         | –        | –        | –             |
| I21           | Wider den unchristlichen Wucher                                             |                         | ×        | ×        | –             |
| I22           | Wider die Ketzler                                                           |                         | –        | –        | –             |



